

Bildungsbericht 2015/2017



Impressum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein e. V., Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München, Tel.: 089/140 03-0, E-Mail: info@alpenverein.de, Internet: www.alpenverein.de | **Für den Inhalt verantwortlich:** DAV-Ressort Bildung | **Erstellung:** Dr. Caroline Chaillié mit den Mitgliedern des DAV-Arbeitsbereichs Bildung | **Titelfoto:** Dörte Pietron | **Fotos:** Silvan Metz (S. 2), Tobias Hase (S.3), Wolfgang Ehn (S. 4), Marco Kost (6), Frank Kretschmann (S.14), Arvid Uhlig (S. 52), Hans Herbig (S. 60), Juliane Müller, Solveig Michelsen, Anja Berchtold (S.61), Sunnyi Mews, Paula Günzel, Sanne Kraus (S. 62, Portraits), Monika Bürner (S. 62, Mitte rechts), Max Schmidt (S. 63, Portrait), Klaus Listl (S. 63, Mitte links), Daniel Hug (S. 64) | **Gestaltung:** Gschwendtner & Partner, München | **Druck:** Gotteswinter und Aumaier, München | **Auflage:** 1500 Exemplare, Oktober 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des DAV unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Autorinnen und Autoren haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.



Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	5
A Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit im DAV	7
A 1 Allgemeine Angaben zum DAV	7
A 1.1 Mitglieder und Vereinszweck	7
A 1.2 Struktur und Untergliederungen	8
A 1.3 Motive der Mitglieder	10
A 2 Der DAV als Bildungsträger	12
A 2.1 Leitlinien der Bildungsarbeit	12
A 2.2 Strategische Bildungsleitziele 2016 - 2019	13
A 2.3 Der DAV als Ausbildungsstätte	13
B Leistungsdaten der DAV-Bildungsarbeit	15
B 1 Bildungsbereiche mit Ausbildungsangeboten/Lizenzvergabe	22
B 1.1 Breitenbergsport	22
B 1.2 Jugend	30
B 1.3 Familie	36
B 1.4 Leistungssport	38
B 2 Bildungsbereiche mit Angeboten ohne Lizenzvergabe	40
B 2.1 Kultur	40
B 2.2 Natur- und Umweltschutz	44
B 2.3 Kommunikation und Marketing	46
B 2.4 Hütten und Wege	48
B 2.5 Kletteranlagen	48
B 3 Bildungsbereich DAV-Akademie	49
Weiterbildungsangebote für die Sektionsarbeit	49
C Besondere zivilgesellschaftliche Leistungen der Bildungsarbeit im DAV	53
C 1 Aktion Schutzwald	53
C 2 Schulbildung	54
C 3 Inklusion	56
C 4 Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik	55
C 5 Alpen.Leben.Menschen	56
D Das habe ich im Deutschen Alpenverein gelernt! – Ausgewählte Beispiele	61
E Zukunftspläne	65



Bildung auf Hochtouren



Der Deutsche Alpenverein veröffentlicht seinen zweiten Bildungsbericht für die Jahre 2015 bis 2017 und zeigt, dass Bildung für den Bundesverband, die Landesverbände und die Sektionen nicht nur Auftrag, sondern auch Herzensangelegenheit ist. Das wird an den durchgeführten Maßnahmen und vor allem an den Bildungsgeschichten dieses Bildungsberichts deutlich. Im beschriebenen Berichtszeitraum ist viel passiert. Der Bundesverband hat neben den bewährten und umfangreichen laufenden Tätigkeiten in all seinen Bildungsbereichen sein Handeln konsequent an den 2015 verabschiedeten strategischen Leitzielen seiner Bildungsarbeit ausgerichtet. Ein Schwerpunkt ist die Umsetzung des Orientierungsrahmens Bildung. Konkret sichtbar wird das an der Neuausrichtung aller Ausbildungskonzeptionen am pädagogischen Prinzip der Kompetenzentwicklung. Das stellt die Lehrpläne gewissermaßen auf den Kopf: Ausgangspunkt sind nunmehr die Leiterinnen und Leiter in ihren Handlungsfeldern vor Ort und nicht der vermeintlich unabdingbare Kanon der Inhalte. Diese werden erst ganz zum Schluss ausgewählt, wenn feststeht, welche fachlichen, sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen im jeweiligen Bereich erforderlich sind. Die Inhalte sind nicht Selbstzweck, sie sollen vielmehr der Entwicklung der Kompetenzen dienen.

Gewinner dieser Umstellung sind die ehrenamtlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrgänge des Bundesverbandes und der Sektionen. Sie geraten noch mehr in den Blick der Bildungsplanenden und der Lehrteams. Mittelbar profitieren wiederum die Mitglieder der Sektionen, die qualifizierte Angebote für Bergsport, Kultur, Umweltbildung, Jugend- und Familienbildung und vieles mehr bekommen. Damit dies gelingt, geht es auch um eine „Entrümpelung“ der Inhalte nach dem Motto „Praxis zuerst“. Denn was nützt es, wenn zwar mehrere Bergrettungstechniken beherrscht werden, im Notfall aber zu viel Zeit auf die Auswahl der richtigen verwendet wird? Diesem Beispiel folgend wird insgesamt auch mehr die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit gefordert.

Auf Hochtour liefern und laufen auch strukturelle Änderungen im Organigramm der Bildungsverantwortlichkeiten. Eine bessere Vernetzung der Bildungsreferenten und Bildungsreferentinnen untereinander stellt sicher, dass bereichsübergreifend gearbeitet wird und der rote Faden der Leitideen der Bildungsarbeit in den verschiedenen Bereichen gleichermaßen erkennbar ist, egal ob in der Trainer-, Jugendleiter oder Familiengruppenleiterausbildung oder im Bereich Kultur und Umweltbildung.

Eine wichtige Leitidee ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Denn klar ist, dass Bergsportlerinnen und Bergsportler bei ihren Tätigkeiten Ressourcen verbrauchen und Spuren hinterlassen, sei es unter ökologischen, ökonomischen oder sozialen Gesichtspunkten. Hier aufzuklären, zu sensibilisieren und konkret zu schulen ist eine übergeordnete Bildungsaufgabe, die über den Berichtszeitraum hinaus ein zentrales Thema bleiben wird. Dabei muss nicht alles neu erfunden werden. Bereits bestehende Ansätze erfahren unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit neue Impulse, können transferiert, aber auch ergänzt und erweitert werden.

Natürlich steht der DAV nicht alleine in der Bildungslandschaft. Vernetzung und Digitalisierung sind Maximen, die längst auch im Bildungsbereich handlungsleitend sind. Hier ist im Berichtszeitraum einiges geleistet worden. Als Beispiel sei das Integrationsprojekt Alpen.Leben.Menschen (A.L.M.) zu erwähnen, welches der DAV in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst durchführt. Eine für beide Seiten inspirierende (Bildungs-)Erfahrung, die neue Sichtweisen begründet.

Alles in Allem leistet der Deutsche Alpenverein einen sehr großen Beitrag im Bereich Bildungsarbeit. Der hier vorgelegte Bildungsbericht 2015 bis 2017 soll auch Ansporn für die Zukunft sein!

Josef Klenner, Präsident



Einleitung

Bergsport für alle ein Leben lang!

Bergsport und Naturerlebnis üben auf junge wie ältere Menschen eine große Anziehungskraft aus und können einen Menschen ein Leben lang begleiten.

Die Lernbereitschaft und der Bedarf, Kompetenzen zu erwerben, die es ermöglichen, verschiedene Bergsportarten respektvoll im Umgang mit der Natur auszuüben, sind groß. Die Lernziele ändern sich je nach Bedürfnissen der aktuellen Lebenssituation und je nach Erfahrungsschatz ein Leben lang.

So vielfältig wie die Motivationen und Tätigkeitsfelder der Mitglieder, so vielfältig sind die Bildungsangebote, die Bildungsorte und Lernprozesse in den einzelnen Bildungsbereichen.

Bildung im DAV findet in folgenden Bereichen statt:

• **Bergsport und Bergsteigen**

Die Kernsportarten im DAV umfassen:

- Wandern*
- Bergsteigen*
- Klettern*
- Skibergsteigen*
- Mountainbiken*

• **Natur- und Umweltschutz**

• **Kultur**

• **Hütten, Wege, Kletteranlagen**

• **Kommunikation**

• **ehrenamtliche Vereinsführung**

In seinem ersten Bildungsbericht zeigt der DAV umfassend seine Bildungspotenziale auf und stellt ausführlich die Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge der Bildungsprozesse dar, die sich aus den Bildungsangeboten der Sektionen und des Bundesverbandes der Jahre 2013 und 2014 ergaben.

Der zweite Bildungsbericht setzt die Dokumentation der Bildungsangebote für die Jahre 2015 – 2017 fort, geht auf veränderte Rahmenbedingungen ein und zeigt weitere Aspekte und die Weiterentwicklung des DAV als Bildungsträger auf.

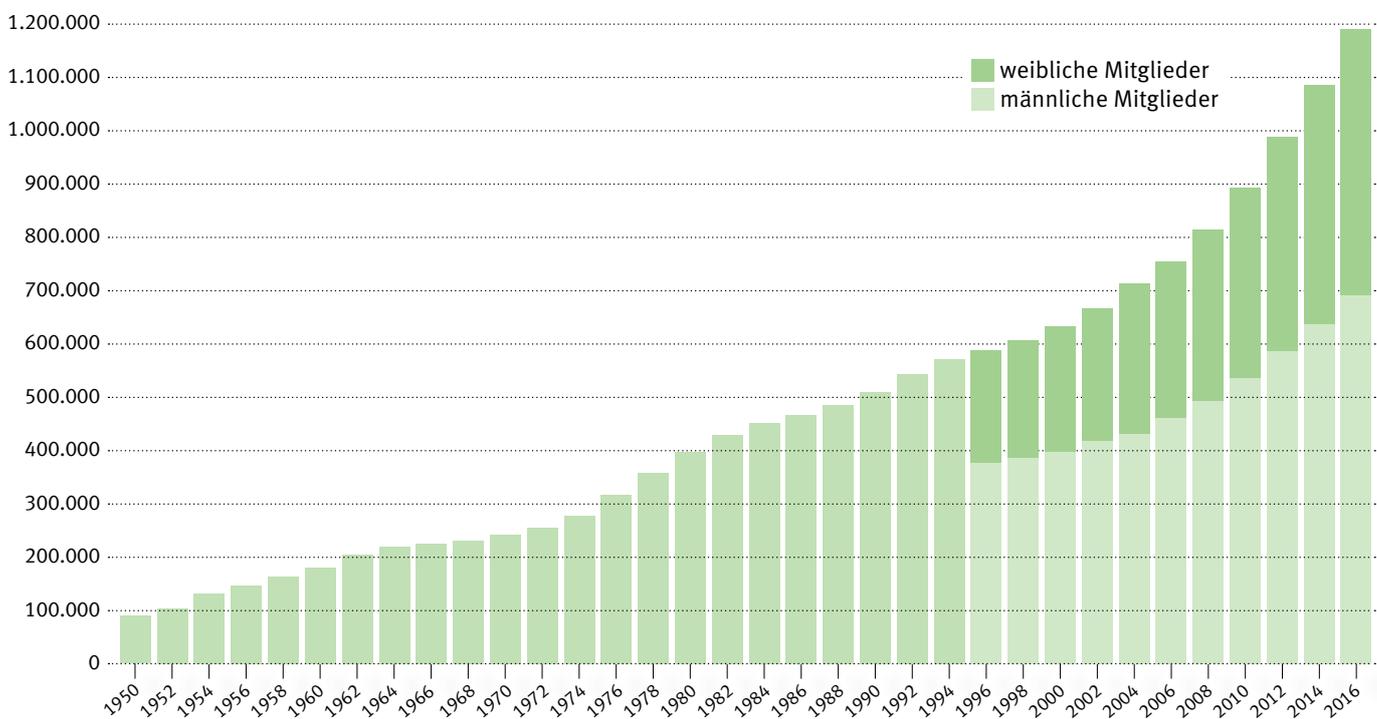
Für die Darstellung der Bildungsangebote wird eine große Auswahl der im DAV angebotenen Kurse, Tagungen, Seminare, Workshops etc. quantitativ dargestellt. Neben diesem Input-Faktor wird das Ergebnis (Output) in Form von Teilnehmerzahlen und Lizenzausgaben dokumentiert.



Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit im Deutschen Alpenverein



Anzahl der Mitglieder



1950 hatte der DAV 89.500 Mitglieder.

2017 waren es 1.237.810 DAV-Mitglieder.
58 % Männer, 42 % Frauen

A 1 Allgemeine Angaben zum DAV

A 1.1 Mitglieder und Vereinszweck

Der Vereinszweck des Deutschen Alpenvereins ist in der Satzung des DAV e.V. festgeschrieben (aktuelle Fassung 2017). Anschaulich beschrieben sind der Vereinszweck und die Tätigkeitsfelder im „Leitbild des Deutschen Alpenvereins“, das 2012 von der Hauptsammlung verabschiedet und dessen Inhalte im letzten Bildungsbericht veröffentlicht wurden.

Die Kernaktivitäten des DAV sind Bergsport, Bergsteigen und Alpinismus. Als Naturschutzverband setzt sich der DAV für den Erhalt der einzigartigen Natur- und Kulturräume der Alpen und Mittelgebirge ein.

Der DAV ist offen für alle, die sich mit seinen Werten und Zielen identifizieren. Die langfristige Bindung der Mitglieder ist im wichtig.

Die Förderung von Kindern, Jugendlichen, Familien und Senioren ist dem DAV ein besonders Anliegen.

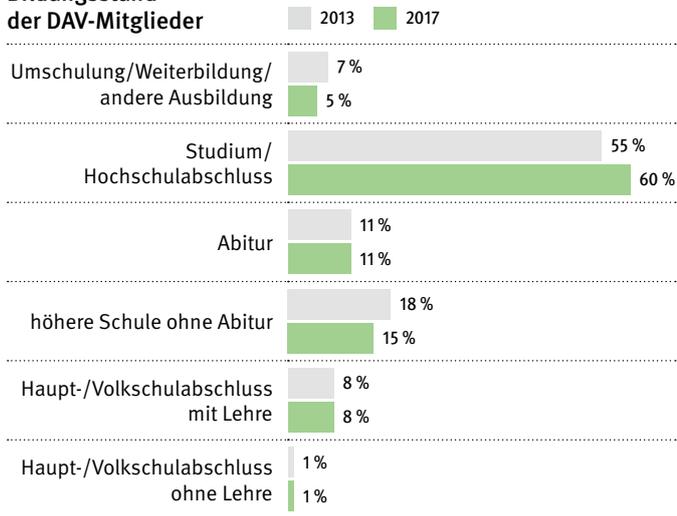


Bildungsstand

Die DAV-Mitglieder bringen vielfältige Bildungsbiografien mit. Sie weisen gegenüber der Gesamtbevölkerung eine weit überdurchschnittliche formale Bildung auf.

Gegenüber 2013 ist der Anteil der Mitglieder mit Hochschulabschluss nochmal gestiegen.

Bildungsstand* der DAV-Mitglieder



* Alle Daten: repräsentative DAV-Mitgliederbefragung 2013 und 2017

A 1.2 Struktur und Untergliederungen

Der DAV hat eine zweistufige Verbandsstruktur. Er besteht aus rechtlich selbstständigen Vereinen, den Sektionen, die gemeinsam als Solidargemeinschaft den Bundesverband bilden. Die Meinungs- und Willensbildungsprozesse im DAV erfolgen demokratisch. Für bestimmte Aufgaben bilden die Sektionen auf Landes- und Regionalebene Zusammenschlüsse. Diese werden an der Meinungs- und Willensbildung beteiligt.

Mitglied im DAV wird man durch Beitritt zu einer Sektion.

Das Ehrenamt ist von elementarer Bedeutung für den DAV und auf allen Ebenen für seine Führung verantwortlich.

Die Struktur des Deutschen Alpenvereins ist in der Satzung des DAV e.V. festgeschrieben. Die aktuelle Struktur wurde auf der DAV-Hauptversammlung 2013 mit dem Strukturkonzept 2020 beschlossen und mit Eintrag der angepassten Satzung im Vereinsregister im Jahr 2015 wirksam.

Die Organe des DAV sind

- der Hauptversammlung
- der Verbandsrat
- das Präsidium

Weitere Gremien sind

- Präsidialausschüsse
- Kommissionen
- Projektgruppen

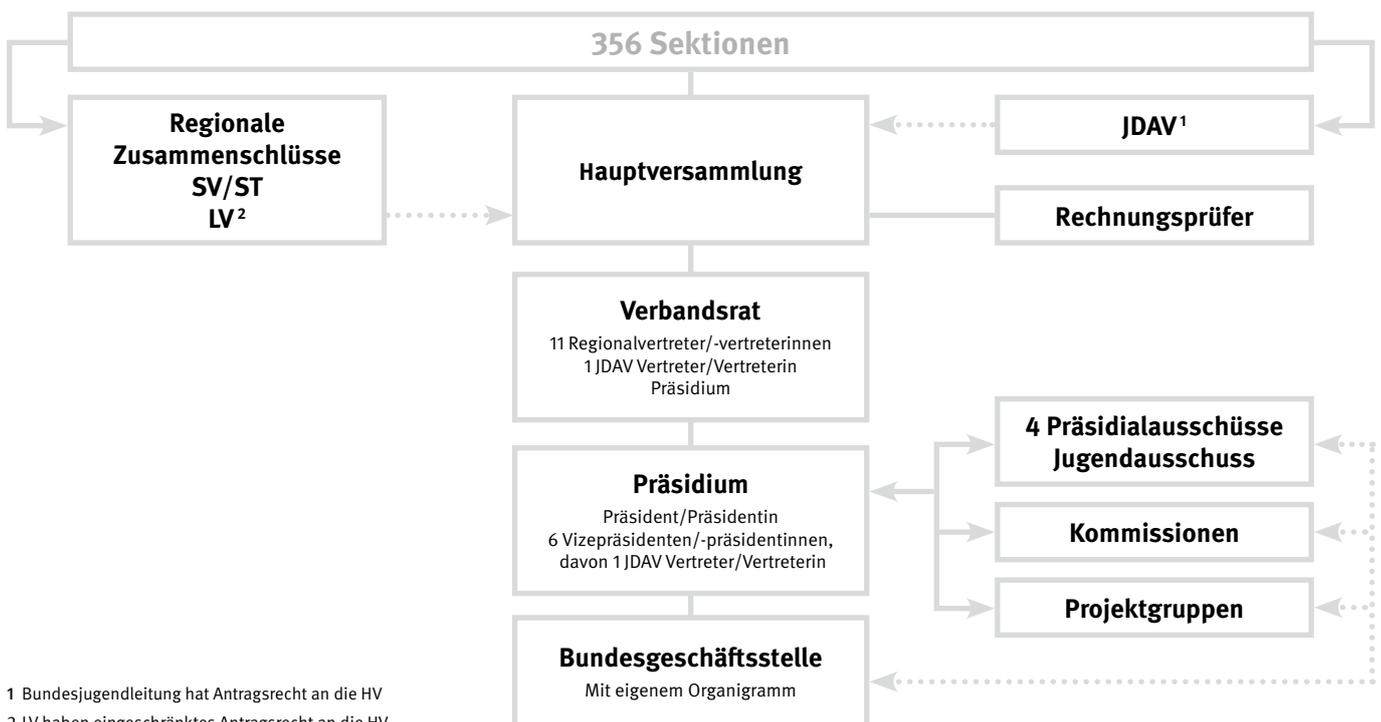
Regionale Zusammenschlüsse von Sektionen sind

- Sektionenverbände (SV)/Sektionentage (ST)
- Landesverbände (LV)

Die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) ist als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe die Jugendorganisation des Deutschen Alpenvereins. Zur Verwirklichung ihrer Aufgaben besteht hierfür eine eigene Organisationsform.

Die DAV Bundesgeschäftsstelle ist zuständig für die Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte.

Organigramm des Deutschen Alpenvereins (Stand 2017)



1 Bundesjugendleitung hat Antragsrecht an die HV
 2 LV haben eingeschränktes Antragsrecht an die HV

Organigramm DAV Bundesgeschäftsstelle (Stand 2017)



Landesverbände des DAV

Zur Wahrnehmung klar definierter Aufgaben können die Sektionen Landesverbände bilden. Diese Verbände können ein oder mehrere Bundesländer umfassen. Sie haben für die Themen „Klettern“, „Naturschutz“ sowie „Wettkampfsport“ ein eingeschränktes Antrags- und Rederecht auf der Hauptversammlung.

Einige Landesverbände sind in der Bildungsarbeit aktiv. So gibt es beispielsweise Landeslehrteams, die im Bereich „Klettern als Schulsport“ mit großem Engagement in der Lehrer-Fort- und Weiterbildung aktiv sind.

Bundesland	DAV Landesverband (Stand 2017)
Baden-Württemberg	Landesverband Baden-Württemberg des DAV e.V.
Bayern	Kletterfachverband Bayern des DAV e.V.
Berlin	Landesverband Berlin des DAV e.V.
Bremen Hamburg Niedersachsen Schleswig-Holstein	Landesverband Nord für Bergsport des DAV e.V.
Hessen	Landesverband Hessen des DAV e.V.
Nordrhein-Westfalen	Landesverband Nordrhein-Westfalen des DAV e.V.
Rheinland-Pfalz	Landesverband Rheinland-Pfalz des DAV e.V.
Saarland	Landesverband Saar des DAV e.V.
Sachsen	Landesverband Sachsen des DAV e.V.
Sachsen-Anhalt	Landesverband Sachsen-Anhalt des DAV e.V.
Thüringen	Landesverband Thüringen des DAV e.V.

Landesverbände der JDAV

Zu den Kernaufgaben der JDAV-Landesverbände zählt neben der Organisation des Vereinslebens die Interessenvertretung ihrer Mitglieder sowie die Jugendleiteraus- und -fortbildung. Einige Landesverbände setzen dabei ein eigenes Landeslehrteam ein. Die Inhalte und Konzepte der Jugendleiterausbildung werden zentral vom Bundesjugendausschuss beschlossen.

Bundesland	JDAV Landesverband (Stand 2017)
Baden-Württemberg	JDAV Baden-Württemberg
Bayern	JDAV Bayern
Berlin Brandenburg Mecklenburg-Vorpommern	JDAV Nordost
Bremen Hamburg Niedersachsen Schleswig-Holstein	JDAV Nord
Hessen	JDAV Hessen
Nordrhein-Westfalen	JDAV Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz Saarland	JDAV Rheinland-Pfalz/Saarland
Sachsen	JDAV Sachsen
Sachsen-Anhalt	JDAV Sachsen-Anhalt
Thüringen	JDAV Thüringen



A 1.3 Motive der Mitglieder

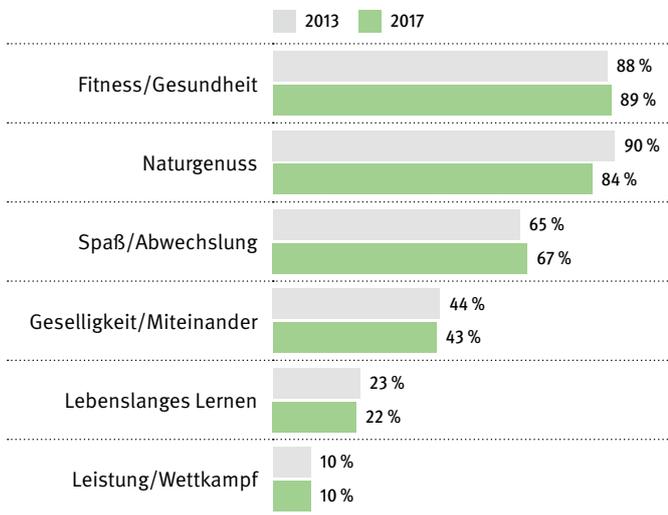
Um die Mitglieder als lernende Menschen angemessen begleiten und unterstützen zu können, lohnt ein Blick auf deren Motivationen, Ansprüche und Erwartungen.

Die folgenden Umfrageergebnisse stammen aus einer repräsentativen Mitgliederbefragung 2017 und werden den Ergebnissen der letzten Mitgliederbefragung 2013 gegenübergestellt. Bei allen Fragestellungen waren Mehrfachnennungen möglich.

Motive zum Sporttreiben

Fitness/Gesundheit und die Freude an der Natur sind für die Befragten zentrale Motive für sportliche Aktivitäten. Gegenüber der letzten Befragung ist das Motiv Fitness/Gesundheit an erste Stelle gerückt, Naturgenuss an zweite Stelle. Insgesamt weichen die Befragungsergebnisse 2013 und 2017 aber nur geringfügig voneinander ab.

Aus welchen Motiven treiben Sie vorrangig Sport?

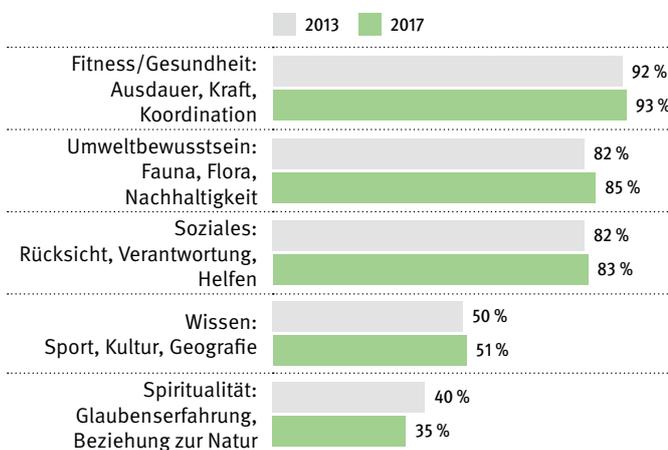


Lerneffekte

Auch die Lernmöglichkeiten schätzen die Mitglieder 2013 und 2017 sehr ähnlich ein.

Personale und soziale Kompetenzen stehen an erster Stelle.

Was kann man Ihrer Meinung nach im Bergsport lernen?

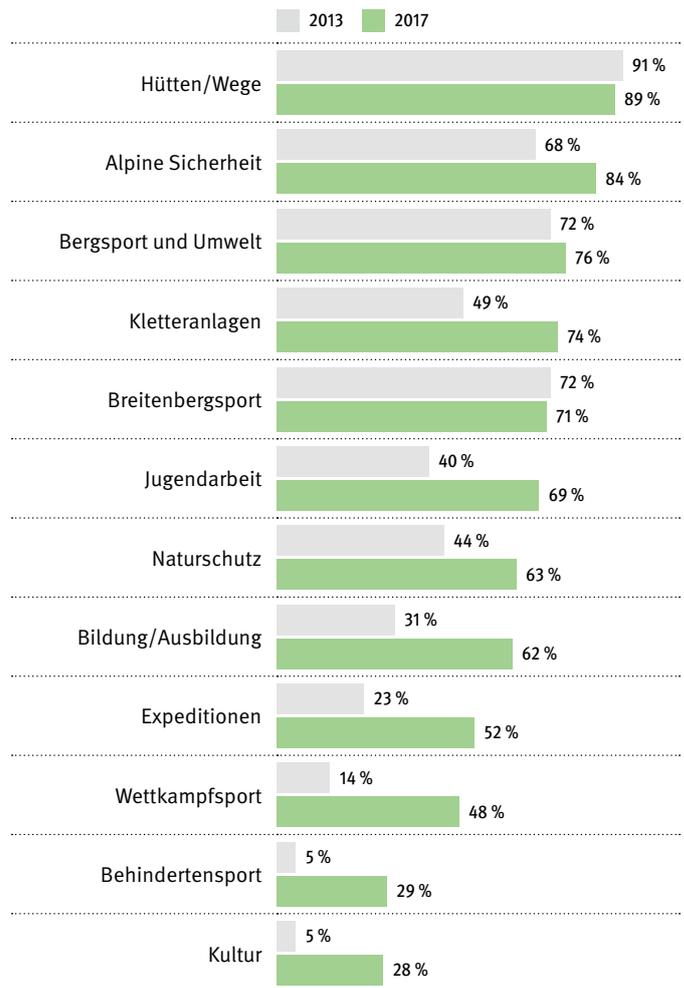


Themen und Inhalte

2013 brachten über die Hälfte der Mitglieder nur die „klassischen“ Themen Hütten/Wege, Breitenbergssport, Bergsport und Umwelt und Alpine Sicherheit mit dem DAV in Verbindung. 2017 stehen schon neun der zwölf abgefragten Themenfelder für mehr als die Hälfte der Mitglieder für den DAV, beispielsweise assoziieren mittlerweile 74% der Mitglieder Kletteranlagen mit dem DAV und 63% mit Naturschutz. Den größten Bekanntheitszuwachs von 2013 auf 2017 verzeichnen der Wettkampfsport und Bildung/Ausbildung.

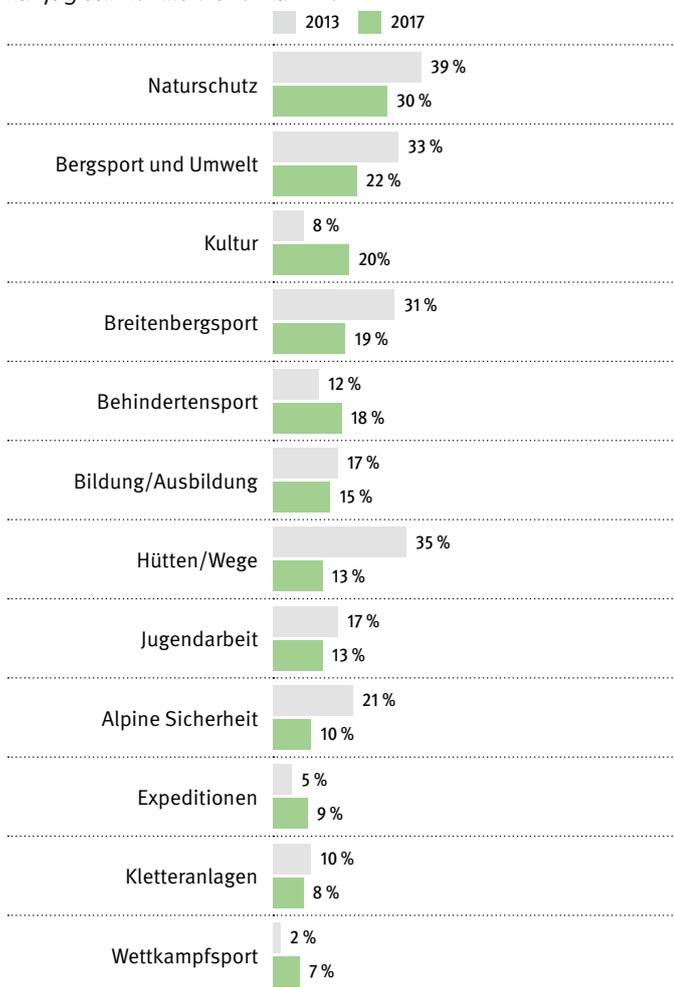
Das zeigt, dass der Alpenverein mittlerweile breiter aufgestellt und dies durch intensive Öffentlichkeitsarbeit auch entsprechend bekannt ist.

Wofür steht der DAV für Sie?



Naturschutz und Bergsport und Umwelt sind die Themen, die nach Meinung der Mitglieder stärker in den Fokus des Alpenvereins rücken sollten. Bei acht der zwölf Themenfelder wird der Handlungsbedarf 2017 geringer eingeschätzt als 2013.

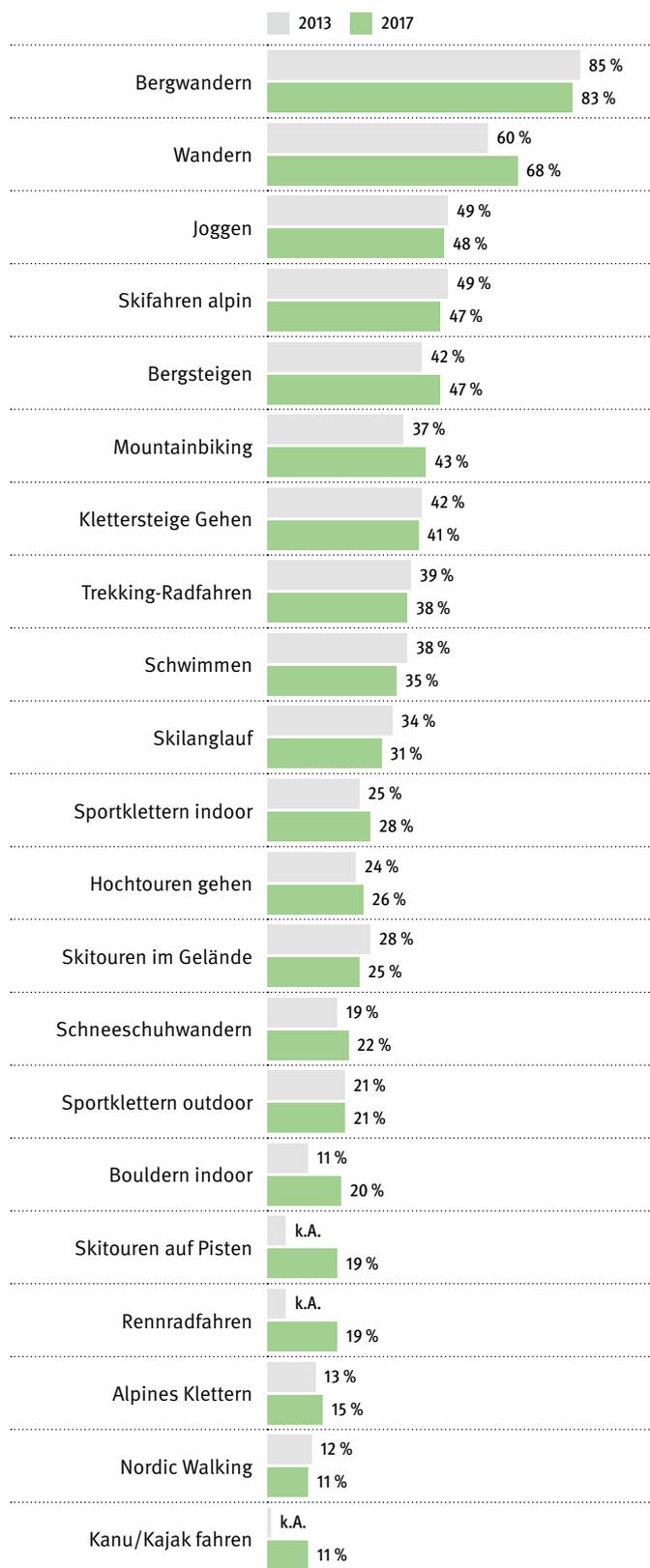
Worum sollte sich Ihrer Meinung nach der DAV künftig stärker als bisher kümmern?



Ausgeübte Sportarten

(Berg-)Wandern ist nach wie vor mit Abstand die Sportart, die die meisten Mitglieder betreiben. Den größten Anstieg gegenüber 2013 verzeichnen die Sportarten Bouldern indoor und Wandern im Flachland und Mittegebirge. Dargestellt sind die Sportarten, die über 10% der Mitglieder aktiv ausüben.

Welche Sportarten üben Sie aktiv aus?





A 2 Der DAV als Bildungsträger

A 2.1 Leitlinien der Bildungsarbeit

Das Selbstverständnis und die Leitlinien der Bildungsarbeit im Deutschen Alpenverein sind im Orientierungsrahmen Bildung festgeschrieben. Er wurde 2015 von der Projektgruppe Bildung verabschiedet, in der alle Bildungsbereiche von DAV und JDAV vertreten waren. Der Orientierungsrahmen ist die übergeordnete fachliche Grundlage der Bildungsarbeit im DAV. Er orientiert sich am Leitbild des DAV und dient als Leitlinie für die Bildungsarbeit in allen Strukturen und Ebenen des Verbandes.

Eine ausführliche Darstellung der Grundlagen der Bildungsarbeit findet sich im DAV-Bildungsbericht 2013/2014.

Die Bildungsangebote im DAV werden von zwei Leitideen getragen:

- **Freiheit, Selbständigkeit und Verantwortung sind die zentralen Werte des DAV.**
Die Mündigkeit als Bergsport treibende Person und auch als Mensch ist das zentrale Ziel aller Bildungsarbeit im DAV.
- **Bildung für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung ist eine bedeutsame Querschnittsaufgabe der gesamten Bildungsarbeit im DAV.**
Nachhaltiges Handeln im Bergsport, Bergsteigen und Alpinismus eröffnet aus Sicht des DAV auch die Anknüpfung an Anwendungsbereiche im Alltag der Menschen.

Ein tiefer gehendes Bergsportverständnis des DAV ist im „Grundsatzprogramm Bergsport“ von 2017 verankert. Leitlinien, Positionen und Handeln des DAV in Bezug auf Naturschutz und Umweltbildung sind im „Grundsatzprogramm zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sowie zum umweltgerechten Bergsport“ von 2013 dargelegt. Für weitere Themenfelder gibt es darüber hinaus Konzeptionen, Konzepte und Positionspapiere.

Als didaktischer Grundsatz ist im Orientierungsrahmen Bildung die **Kompetenzorientierung** verankert.

Eine Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit durch Erfahrung und Lernen erworbenes Wissen und Können in immer wieder neuen Handlungssituationen selbstständig, verantwortungsbewusst und situationsangemessen anzuwenden.

Ziel der Bildungsangebote ist es, dass die teilnehmenden Personen die für ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder notwendigen Kompetenzen erwerben. Die Basis stellen Wissen und Können im jeweiligen Fachbereich dar (Fachkompetenz). Zugleich sind personale und soziale Kompetenzen unabdingbar; personale Kompetenz als Fähigkeit, eigene Ziele zu verfolgen und eigene Stärken und Schwächen einschätzen zu können und soziale Kompetenz als Fähigkeit, mit anderen gemeinsam lernen und leben zu können. Darüber hinaus müssen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Sektionen über Methodenkompetenz verfügen. Für erfolgreiches Handeln ist das Zusammenspiel aller Kompetenzen wesentlich.

Kompetenzmodell für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im DAV

<p>Fachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie und Praxis des Fachgebiets anwenden, variieren und gestalten 	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrmethoden auswählen, anwenden und variieren • Lerngelegenheiten schaffen • Lernprozesse initiieren, begleiten und steuern
<p>Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Team- und Kooperationsfähigkeit • Konfliktfähigkeit 	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstständigkeit • Eigenverantwortlichkeit • Reflexionsfähigkeit • Entscheidungsfähigkeit • Lebenslanges Lernen

A 2.2 Strategische Bildungsleitziele 2016-2019

Der vorliegende Bildungsbericht fällt mit den Jahren 2016 und 2017 in den Zeitraum, für den vom Verbandsrat des DAV die Strategischen Bildungsleitziele verabschiedet wurden. Sie stellen einen breiten Konsens der Bildungsbereiche und Ebenen des Verbandes dar.

Drei der fünf Leitziele wurden 2016 und schwerpunktmäßig 2017 behandelt:

Bildungsangebote des DAV werden auf der Grundlage des Orientierungsrahmens Bildung geplant und organisiert.

Die Bildungsverantwortlichen des Bundesverbandes sollten in ihren Bereichen erarbeiten, wie sie die Inhalte des Orientierungsrahmens in die Bildungskultur, Bildungsstruktur und Bildungspraktiken ihres Bereiches einfließen lassen können.

Im Berichtszeitraum wurde mit einer Neuausrichtung der Ausbildungskonzepte, die den Lizenzausbildungen zugrunde liegen, begonnen; als erstes mit den Klettersportausbildungen, der Familiengruppenleiterausbildung und den Fortbildungen im Bereich Bergsport. Im Focus steht dabei das jeweilige Tätigkeitsfeld in der Sektion, welche Kompetenzen für erfolgreiches Handeln im Fachgebiet erforderlich sind und welche Lernziele zu verfolgen sind, um die notwendigen Kompetenzen entwickeln zu können. Im nächsten Schritt wird festgelegt, mit welchen Inhalten und Methoden die Lernziele erreicht werden können und wie die Lernergebnisse sichtbar und prüfbar gemacht werden können.

Lehrende werden dazu befähigt, Bildungsangebote auf Grundlage des Orientierungsrahmens Bildung durchzuführen.

Ein wichtiger Schritt für die Umsetzung ist es, die Kompetenzen der Lehrenden im DAV zu stärken.

Hierfür galt es im ersten Schritt, Verständnis und Begeisterung bei den Lehrenden für die Bildungsleitlinien zu wecken, die Bedeutung von sozialen und personalen Kompetenzen herauszustellen und den Ansatz der Kompetenzorientierung anschaulich zu machen.

Kompetenzorientierung bedeutet für die Lehrenden mehr Handlungsspielraum verbunden mit der Bereitschaft, sich bei jedem Bildungsangebot neu auf die Kurssituation und die einzelnen Teilnehmenden entsprechend ihrer Vorkenntnisse und Vorerfahrungen einzustellen. Bei Ausbildungskursen gewinnen Feedbackgespräche, Reflexionen und Laufbahnberatung an Bedeutung.

Bei der Umsetzung der Kompetenzorientierung in den Ausbildungen und den zugrunde liegenden Konzepten werden die Lehrenden mit einbezogen.

Strukturen und Prozesse der Bildungsarbeit im DAV werden überprüft und optimiert.

Das Bildungsverständnis der formalen Bildungsträger wie der Schulen und Universitäten hat sich seit etwa 2000 deutlich geändert. Dabei bildet sich ein deutlicher Wandel heraus: Weniger Inhalte, dafür mehr Kompetenzorientierung. Mehr selbstbestimmtes informelles und weniger fremdbestimmtes Lernen. Dieser Wandel im Bildungsverständnis hat auch Konsequenzen für die Bildung in den DAV-Tätigkeitsfeldern.

Für die Umsetzung dieser Aufgabe wurde der DAV-übergreifende Arbeitsbereich Bildung geschaffen, in dem sich alle Bildungsverantwortlichen vernetzen, austauschen und gemeinsam Strategien entwickeln, um die Bildungsarbeit über alle Bildungsbereiche hinweg weiter zu entwickeln.

A 2.3 Der DAV als Ausbildungsstätte

Der Bundesverband, die Landesverbände und die Sektionen sind Ausbildungsort für Studierende, Auszubildende oder Personen, die ein freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren.

Der Alpenverein ist im Berichtszeitraum beispielsweise

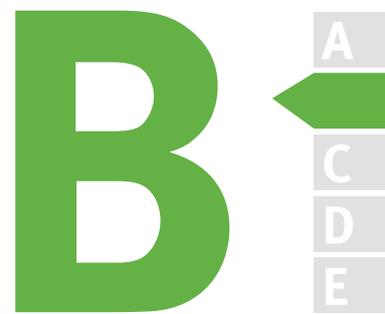
• **Dualer Partner für die**

- ▶ Duale Hochschule Baden-Württemberg für die Studiengänge:
 - BWL-Dienstleistungsmanagement – Schwerpunkt Non-Profit-Organisationen, Verbände und Stiftungen
 - BWL-Dienstleistungsmanagement – Schwerpunkt Media, Vertrieb und Kommunikation
- ▶ Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement
 - Studiengang Sportökonomie

• **Lehrbetrieb für die Ausbildung zum/zur Sport- und Fitnesskaufmann/-frau**



Leistungsdaten der DAV-Bildungsarbeit



Die Bildungsarbeit, die vor Ort in den bundesweit 356 Sektionen (Stand 2017) geleistet wird, wird fast ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen.

Die Qualifizierung der Ehrenamtlichen ist eine der Hauptaufgaben der DAV- und JDAV-Bundesgeschäftsstelle.

Im DAV engagierten sich 2017 mehr als 26.500 Ehrenamtliche. Das sind gegenüber dem letzten Berichtsjahr 2014 mit rund 22.000 engagierten Personen gut 20% mehr Ehrenamtliche. Sie bringen sich im Bundesverband und in den Sektionen ein als Vorstands- und Gremienmitglieder, als Referenten, Referentinnen und Beauftragte für verschiedene Bereiche (Ausbildung, Natur- und Umweltschutz, Familie, Jugend, Hütten, Wege, Öffentlichkeitsarbeit, Kletteranlagen und vieles mehr) oder sie leiten Gruppen, geben Kurse, führen Touren und beraten andere Sektionsmitglieder bei ihren Bergsport- und Klettersport-Aktivitäten.

Deutscher Alpenverein – Ehrenamtssteckbrief*

206	Ehrenamtliche in DAV-Gremien des Bundesverbandes
109	Ehrenamtliche in JDAV-Gremien des Bundesverbandes
315	Ehrenamtliche Bundesverbands-gremien gesamt
2.019	Ehrenamtliche im Vorstand der Sektionen
4.016	Ehrenamtliche im Beirat, Referenten, sonstige Positionen der Sektionen
6.035	Ehrenamtliche in Sektionsgremien gesamt
14.299	lizenzierte DAV-Trainer und Trainerinnen für alle Formen des Bergsports
3.600	Jugendleiter und Jugendleiterinnen
1.315	Familiengruppenleiter und Familiengruppenleiterinnen
1.200	Tourenorganisatoren und Tourenorganisatorinnen ohne Ausbildung**
20.414	Ehrenamtliche für Gruppen-, Touren- und Kursprogramme gesamt
nicht erfasst	Freiwillige Helfer und Helferinnen (z.B. Vereinsfeste, Hüttenputz etc.)
26.764	Summe Ehrenamtliche in DAV und JDAV 2017

* Quelle: DAV-Ehrenamtserhebung 2017

** geschätzt, da keine Datenbasis vorhanden



Je nach Aufgabe lassen sich Stunden ansetzen, die in das Ehrenamt investiert werden. Dies ergibt in Summe knapp 2 Mio. Stunden oder gut 232.000 Arbeitstage und entspricht bei 15 EUR pro Stunde einer Wertschöpfung von knapp 28 Mio. EUR, veranschaulicht durch folgende Grafik.



Zur Erfüllung der geforderten Aufgaben sind Sportart- und vereinspezifische Kenntnisse notwendig, die zunächst erworben werden müssen. Aber auch dem persönlichen Bedürfnis der engagierten Personen zur individuellen Weiterentwicklung und dem Erwerb neuer Kompetenzen wird Rechnung getragen. Aus- und Fortbildungen, Vernetzungstreffen, Tagungen und andere Möglichkeiten der Qualifizierung sind wichtige Faktoren.

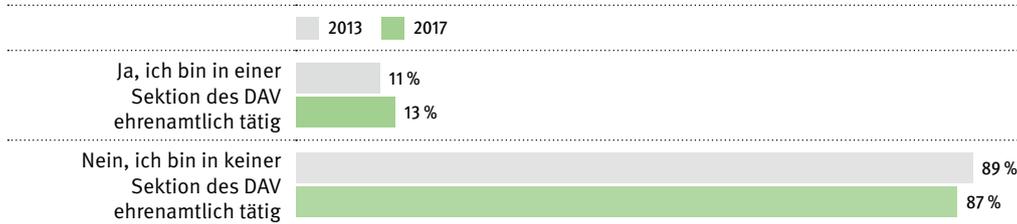
Die Bildungsangebote auf Bundesebene werden ausgeschrieben über

- DAV Ausbildungsprogramm: Erwachsenen-Bildung in den Bereichen Bergsport Sommer, Bergsport Winter und Klettern & Bouldern
- DAV Akademie: Seminare, Workshops, Tagungen und Vernetzungstreffen für Funktionäre und Funktionärinnen in den Sektionen
- JDAV Jugendleiter-Schulungsprogramm: Ausbildungen für den Jugendbereich für Teilnehmende ab 16 Jahren

Ehrenamtliches Engagement *

Mit den steigenden Mitgliederzahlen hat sich auch die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen erhöht. Prozentual ist die Quote der ehrenamtlich Engagierten gegenüber dem letzten Berichtszeitraum ebenfalls leicht gestiegen.

Sind Sie ehrenamtlich in einer Sektion des DAV tätig?



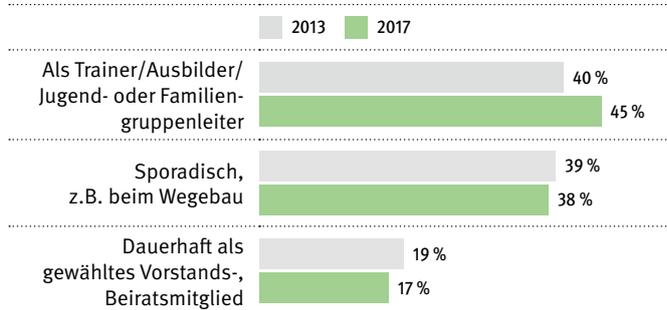
Art des Engagements *

Die Aufgabe als Trainer, Trainerin oder Gruppenleitung ist am beliebtesten. Der Anteil im Vergleich zur Gesamtmitgliederzahl ist gegenüber 2013 nochmals gestiegen.

Als Motivation geben die meisten Befragten an:

Freude am Umgang mit Menschen, Spaß am Ehrenamt, soziales Engagement und Interesse am Thema.

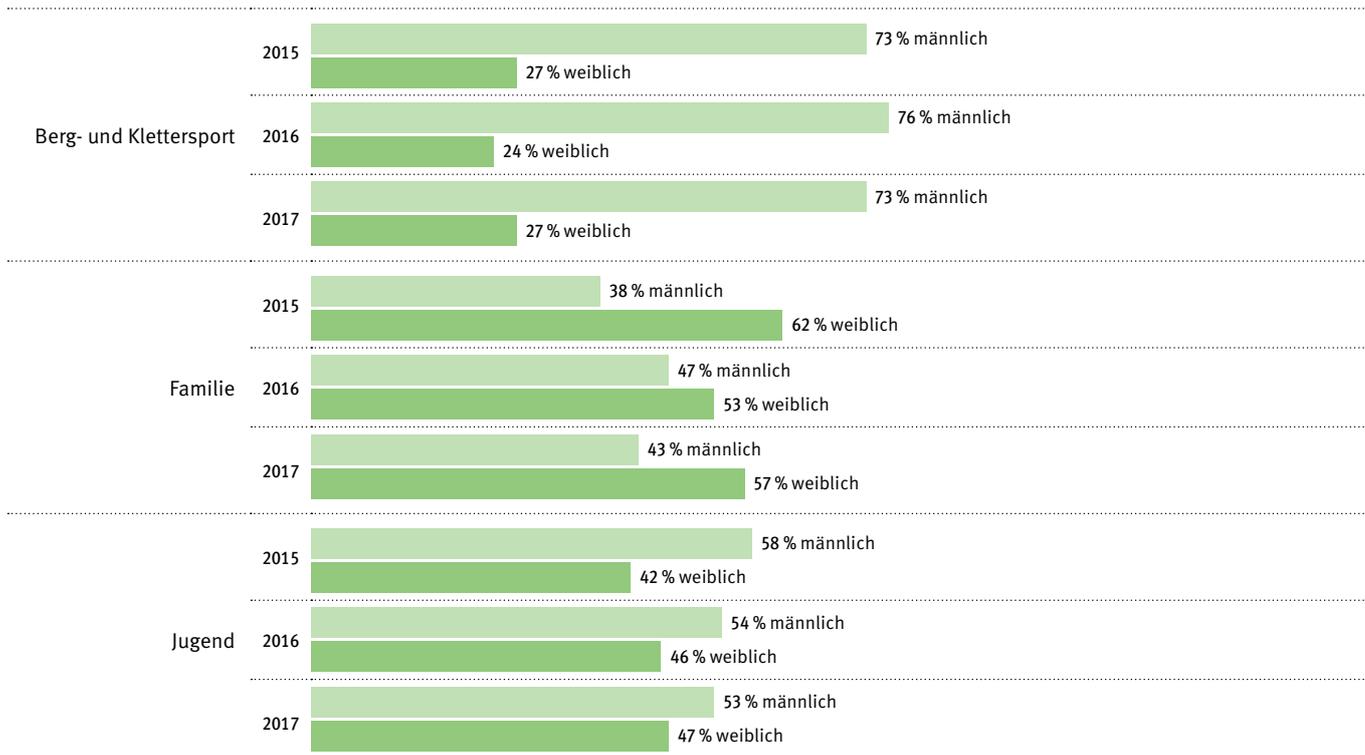
Wenn ehrenamtlich tätig, in welcher Art und Weise?



Geschlechterverteilung **

Im Bereich Berg- und Klettersport (lizenzierte Trainer und Trainee-rinnen, Fachübungsleiter und Fachübungsleiterinnen) sind rund ein Viertel der Ausgebildeten Frauen, im Familienbereich gut die Hälfte, im Jugendbereich knapp die Hälfte.

Ausgebildete Multiplikatoren und Multiplikatorinnen



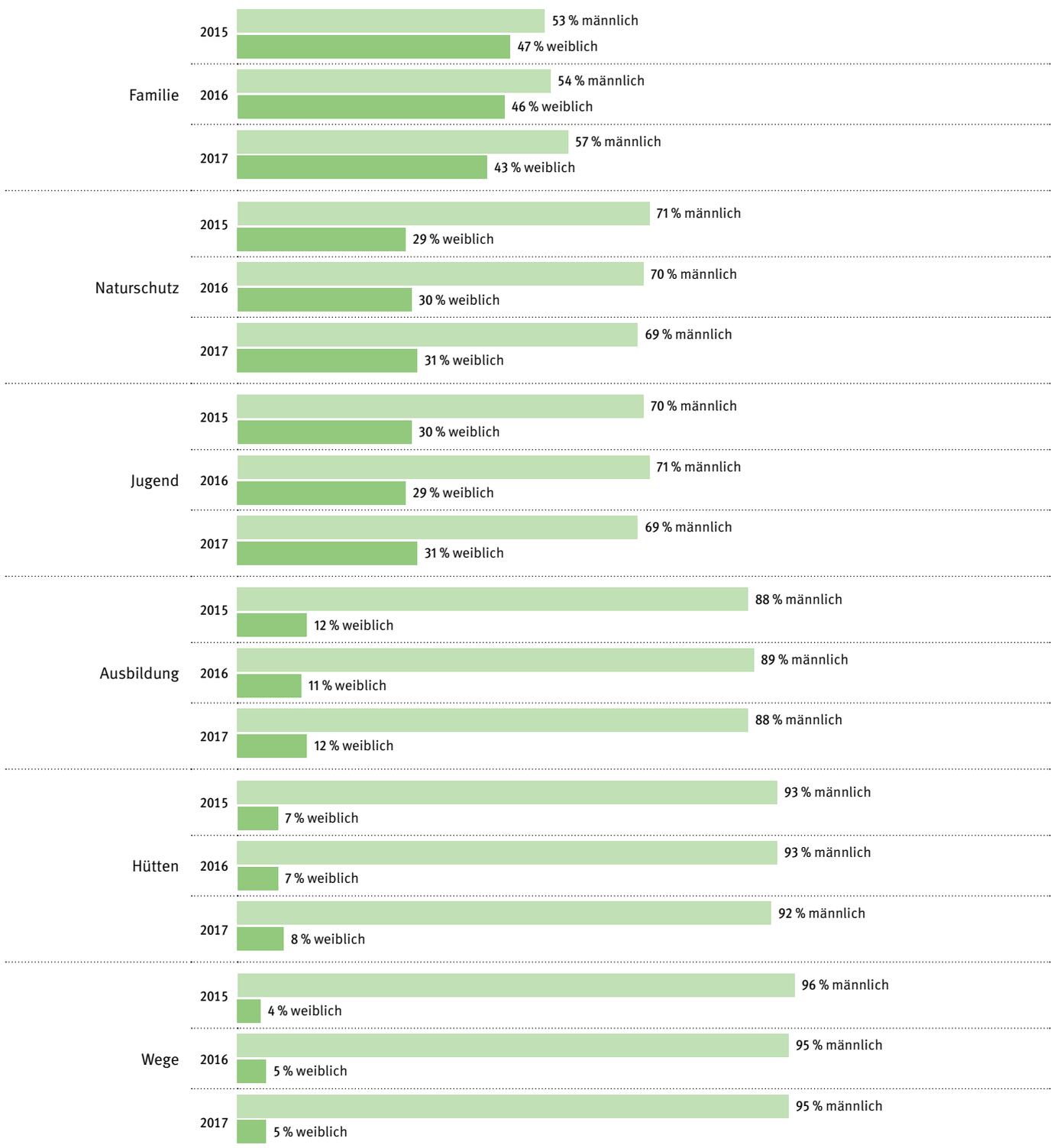
* Repräsentative Mitgliederbefragung 2013 und 2017

** DAV interne Auswertung



Bei den Referentenposten mit koordinativen und organisatorischen Aufgaben sind in den Sektionen im Bereich Familie mit knapp der Hälfte die meisten Frauen aktiv, im Bereich Wege mit 5% am wenigsten.

Referenten und Referentinnen in den Sektionen



In den meisten Bereichen ist der Anteil der Frauen leicht steigend, zum Teil bleibt er in etwa auf gleichem Niveau.

Bildungsarbeit in den Sektionen

Für den ersten Bildungsbericht stand eine Studie über die Bildungsangebote der Sektionen im Jahr 2013 zur Verfügung. Eine derartige Studie gibt es im Berichtszeitraum 2015 – 2017 nicht, so dass für einen Überblick der Sektionsangebote auf den ersten Bildungsbericht verwiesen werden muss (Bildungsbericht 2013 – 2014, Seiten 23 – 25).

Bildungsangebote in der Bundesgeschäftsstelle 2017

Die Bundesgeschäftsstelle ist Dienstleisterin für den Bundesverband, die Sektionen und deren Mitglieder. Sie ist zuständig für die laufenden Vereinsgeschäfte und dabei dem Gemeinwohl verpflichtet. Organisatorisch ist die Bundesgeschäftsstelle in fünf Geschäftsbereiche untergliedert, die jeweils von einer Geschäftsbereichsleiterin oder einem Geschäftsbereichsleiter geführt werden. Die Geschäftsbereiche wiederum sind untergliedert in Ressorts, denen eine Ressortleiterin oder ein Ressortleiter vorsteht.* Die JDAV hat einen besonderen Status als anerkannter Verband der freien Jugendhilfe mit eigenem Geschäftsführer/Geschäftsführerin.

Die Geschäftsbereiche bearbeiten die Tätigkeitsfelder des DAV. Innerhalb der Tätigkeitsfelder und auch in der Aufbauorganisation der Bundesgeschäftsstelle erscheint Bildung als Aufgabe mit unterschiedlicher Gewichtung.

Bildung als Kernaufgabe: Eigenständiges Programm und/oder Bildungskonzept

Ressort Bildung, JDAV mit Jugendbildungsstätte, Geschäftsbereich Kultur (Museum, Bibliothek, Archiv, Kulturarbeit), Ressort Sportentwicklung, Ressort Naturschutz und Kartografie

Bildung als Teilaufgabe: kein eigenes Programm, aber eigenes Bildungskonzept und/oder umfangreiche Beteiligung an anderen Programmen

Ressort Leistungssport, Ressort Hütten und Wege, Ressort Redaktion

Bildung als Ergänzungsaufgabe: kein eigenes Programm und geringe Beteiligung an anderen Programmen

Ressort Öffentlichkeitsarbeit, Ressort Marketing, Geschäftsbereich Finanzen und Zentrale Dienste

Für die Erhebung der Bildungsangebote 2017 wurden alle Maßnahmen herangezogen, die in Programmen des Kalenderjahres 2017 seitens der Bundesgeschäftsstelle veröffentlicht wurden (DAV-Ausbildungsprogramm, DAV-Akademieprogramm, JDAV-Schulungsprogramm, JDAV-Jugendkursprogramm, JDAV-Weiterbildungsprogramm der Jugendbildungsstätte mit Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik, Bildungsangebote DAV-Leistungssport, Programm Alpines Museum, Programm Aktion Schutzwald). Daraus ergeben sich 821 Angebote insgesamt.

Hinweise:

Wie 2014 wurde keine Erhebung von Produkten für Bildung durchgeführt (Lehrschriften, Flyer, Broschüren und andere).

Für die Gesamtübersicht wurden folgende Angebote nicht berücksichtigt:

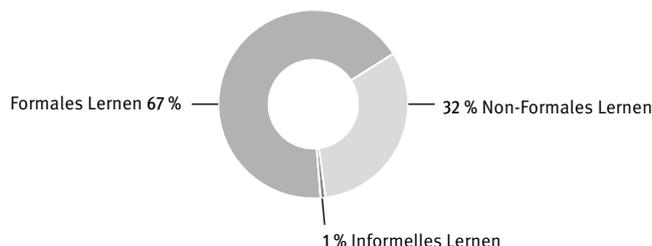
- Dauer- und Sonderausstellungen im Alpinen Museum (Museumsbesuche als informelles Lernen)
- Nicht in Programmen erfasste Angebote wie
 - Trainingsangebote im Leistungssport
 - Schulklassenprogramme der Jugendbildungsstätte
 - Zusätzlich anberaumte Angebote für einzelnen Sektionen (z.B. sektionsinterne alpenvereinaktiv.com Anwenderschulungen)

* Organigramm Seite 9

Ergebnisse Leistungsindikator „Input“ 2017

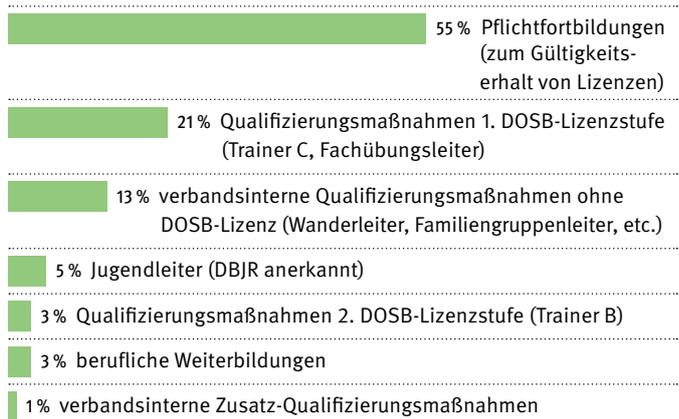
Welche Lernprozesse sind wie stark vertreten?

Der Großteil der 821 Bildungsangebote ist dem formalen Lernen zuzuordnen. Non-formales Lernen findet beispielsweise im Rahmen des Jugendkursprogramms, der Akademieseminare und in museumspädagogischen Angeboten statt. Bildungsangebote, die vornehmlich informelles Lernen beinhalten, sind bei den Angeboten des Alpinen Museums zu finden.



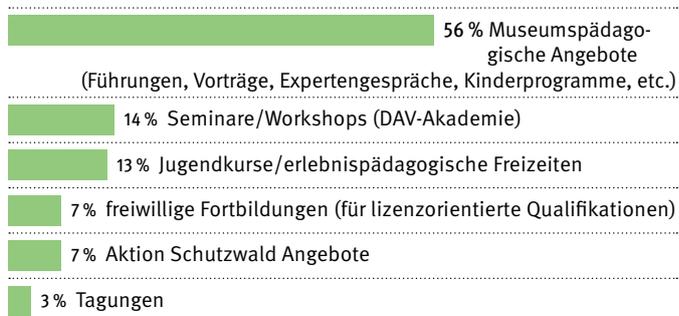
Welche Angebote für Formales Lernen gibt es?

Das Formale Lernen hat das Ziel, eine verwendungsspezifische Qualifikation/Lizenz zu erlangen. Die Rahmenbedingungen werden hier maßgeblich gesetzt durch die DOSB-Rahmenrichtlinien, DAV-Ausbildungskonzeptionen und die Richtlinien des Deutschen Bundesjugendringes und der JDAV.



Welche Angebote für Non-Formales Lernen gibt es?

Das Non-Formale-Lernen hat das Merkmal, Kompetenzen zu entwickeln, ohne dass dabei am Ende eine verwendungsspezifische Qualifikation/Lizenz ausgestellt wird.

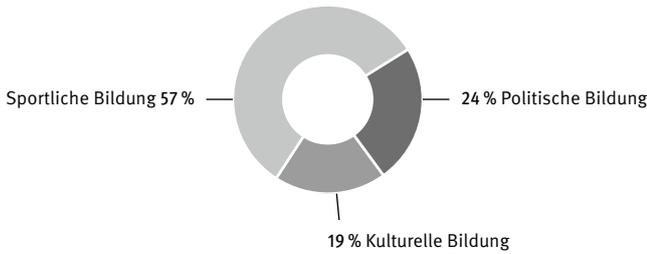


Explizit „geplantes“ **Informelles Lernen** findet sich im Bereich Kultur und Leistungssport. Das heißt jedoch nicht, dass es in den anderen Bereichen kein Informelles Lernen gibt; nur die Anteile sind so gering und der Lernort ist so institutionalisiert, dass keine Wertung vorgenommen wurde.



Themen und Inhalte

Gut die Hälfte aller 821 Bildungsangebote der Bundesgeschäftsstelle ist der sportlichen Bildung zuzurechnen. Hier stehen der Erwerb von sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund, wenngleich im selben Angebot oft auch politische und kulturelle Fragestellungen behandelt werden. Zu berücksichtigen ist, dass in den Bildungsangeboten der JDAV (politische Bildung) ebenso viel Berg- und Klettersport betrieben wird, jedoch primär als Medium zur Verfolgung gesellschaftlich-politischer Ziele (Jugendarbeit).



Sportliche Bildung

Sportliches Lehren und Lernen beschäftigt sich primär mit der Praxis und Theorie der Sportarten. Es zielt auf den Erwerb verschiedener Kompetenzen zur Ausübung der Kernaktivitäten ab. Diese reichen von der Fachkompetenz, beispielsweise der Beherrschung klettersportlicher Sicherungstechniken, über die Personalkompetenz, wie dem selbstgesteuerten Risikomanagement auf Skitour, über die Sozialkompetenz, beispielsweise der Kommunikationsfähigkeit in einer Wandergruppe, bis hin zur Methodenkompetenz, zum Beispiel der Fähigkeit, die Handhabung von Sicherungsgeräten zu vermitteln.

Politische Bildung

In Bildungsangeboten mit Inhalten der politischen Bildung erlangen Menschen Kenntnisse über Gesellschaft, Staat und Politik einschließlich ausgewählter politisch und sozial bedeutsamer Entwicklungen in Kultur, Wirtschaft, Technik und Wissenschaft. Wichtige Themen der Politischen Bildung im Sport sind u. a. demokratische Gruppenarbeit, Gewaltprävention und Prävention sexualisierter Gewalt, Inklusion, bürgerschaftliches Engagement, Naturschutz und Nachhaltigkeit.

Kulturelle Bildung

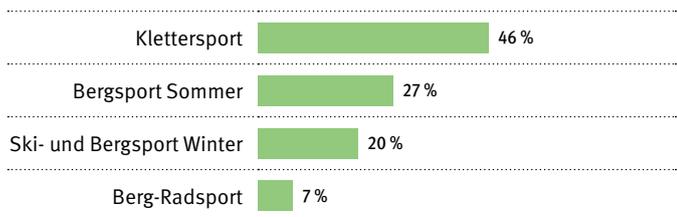
Der Sport als Teil der Gesellschaft macht mit seinen Strukturen und Prozessen in vielfältiger Weise auch gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge deutlich. Damit ist er in idealer Weise sowohl Medium als auch Gegenstand der kulturellen Bildung. Durch Sport können Kultur, Natur und Geschichte bewegt erfahren werden. Im DAV bedeutet dies die Reflexion über die Geschichte des Alpinismus, die Reflexion über Zielgruppen und über aktuelle Themen.

Sportliche Bildung

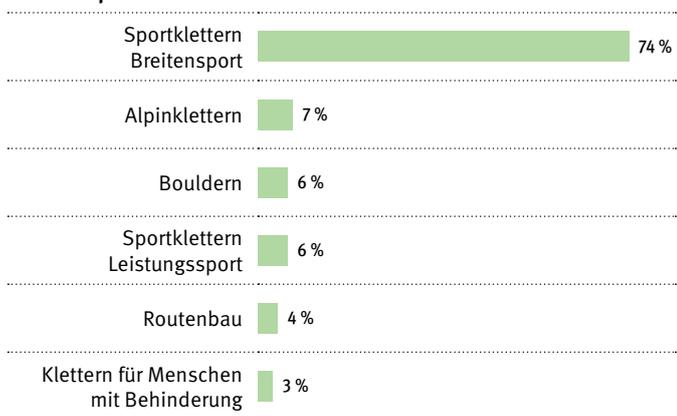
Für die folgenden Betrachtungen der sportlichen Bildung wurden alle Angebote herangezogen, die sportliche Bildung als Schwerpunkt haben und diejenigen Angebote mit Schwerpunkt politischer Bildung, die Sport als Medium zur Verfolgung politisch-gesellschaftlicher Ziele verwenden (Jugend- und Familienarbeit). Das sind 519 der gesamt betrachteten 821 Angebote.

Bergsport gesamt

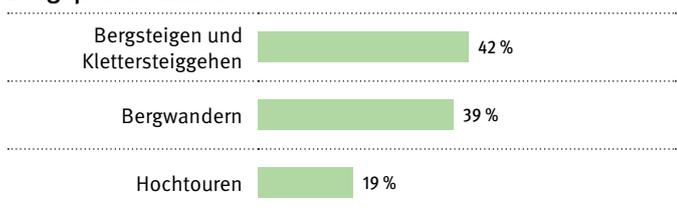
Wie 2014 nehmen die Angebote im Bereich Klettersport mit Abstand den größten Raum ein.



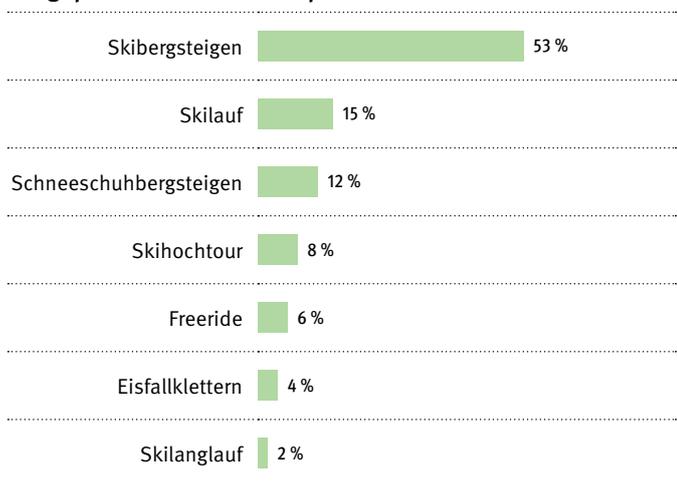
Klettersport



Bergsport Sommer



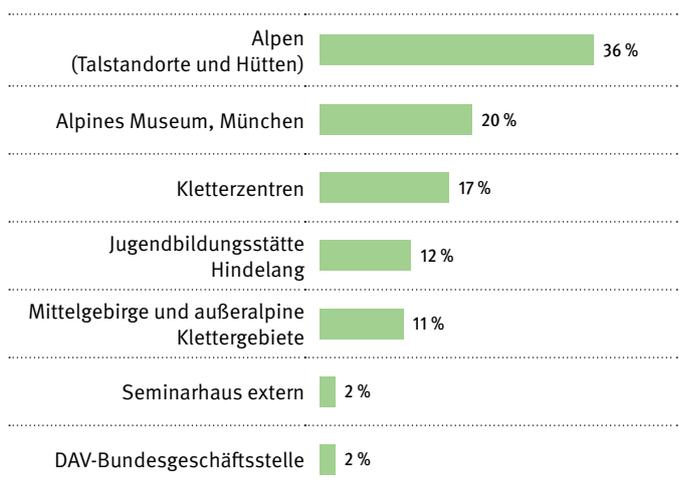
Bergsport Winter und Skisport



Bildungsort

Die Alpen liegen als Bildungsort an erster Stelle, dabei werden sowohl (Alpenvereins-)Hütten als auch Talstandorte genutzt. Rechnet man die Jugendbildungsstätte Hindelang als Alpenstandort hinzu, findet knapp die Hälfte aller Angebote in den Alpen statt. Von den Alpenstandorten (ausgenommen Jugendbildungsstätte) befinden sich 46% in den bayerischen Alpen, 54% der Stützpunkte liegen im sonstigen europäischen Alpenraum (Österreich, Italien, Schweiz, Frankreich).

Gegenüber dem letzten Berichtsjahr 2014 ist der Anteil des Bildungsorts Alpen leicht gesunken, entsprechend gestiegen ist der Bildungsort Kletterzentrum.





B 1 Bildungsbereiche mit Ausbildungsangeboten/Lizenzvergabe

B 1.1 Breitenbergsport

Die Ausbildung und Fortbildung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen ist die Grundlage, um in den Sektionen die Handlungsfähigkeit des einzelnen Mitglieds als freie, selbstständige und verantwortlich Bergsport treibende Person zu fördern. Trainer und Trainerinnen werden in den einzelnen Bergsport- und Kletterdisziplinen dazu befähigt, Gemeinschaftstouren, Führungstouren, Ausbildungskurse und Ausbildungstouren sowie regelmäßige Gruppentreffen anzubieten und durchzuführen.

Alle fachsportlichen Ausbildungsangebote sind im DAV Ausbildungsprogramm gelistet, das jährlich erscheint.

In den Bereichen Bergsport und Klettern richten sich die Ausbildungen nach den Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Sportbundes. Struktur und Inhalte der Ausbildungslehrgänge sind stets im Wandel und werden an aktuelle Erkenntnisse aus Sportwissenschaft, Methodik und Didaktik und an aktuelle Freizeit- und Sporttrends und gesellschaftliche Entwicklungen angepasst.

Um die Vielschichtigkeit der Angebote besser zum Ausdruck zu bringen, wurde 2017 das Ressort Ausbildung in Ressort Bildung umbenannt.

Ziele

Ziel aller Ausbildungsaktivitäten des DAV ist es, seine Leiterinnen und Leiter zu mündigen Berg- und Klettersportlerinnen und -sportlern auszubilden und sie dazu zu befähigen, fachlich und methodisch kompetent zu agieren sowie verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen. Ebenso werden die personalen und sozialen Kompetenzen gefördert, die zum Unterwegssein mit Gruppen und zum Verfolgen von bergsportlichen Zielen erforderlich sind.

Zielgruppen

Im Mittelpunkt der Aus- und Fortbildung stehen die ehrenamtlichen Ausbilderinnen und Ausbilder, Trainerinnen und Trainer sowie Gruppenleitungen im Erwachsenenbereich.

Struktur

Hauptberuf	Männer: 3 / Frauen: 6
1 Ressortleitung	
3 Bildungsreferenten	
5 Personen Sachbearbeitung	
Ehrenamt	Männer: 278 / Frauen: 37
1 Kommission Ausbildung	
307 Ausbildungsreferenten in den Sektionen	
8 Ausbildungsreferenten in den DAV-Landesverbänden	
Freiberuf	Männer: 105 / Frauen: 16
8 Bundeslehrteams	



Bundeslehrteams

Die Ausbildungskurse und Lehrgänge werden von hochqualifizierten Mitgliedern der acht fachspezifischen Bundeslehrteams mit über 100 freiberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt. Die Bundeslehrteams treffen sich in der Regel einmal jährlich, um sich hinsichtlich Neuerungen in den Konzeptionen und der Lehrmeinungen abzustimmen. Darüber hinaus werden sie alle ein bis zwei Jahre in eigenen Lehrteamsschulungen zu speziellen Themen fortgebildet.

Das **Bundeslehrteam Bergsteigen** besteht aus 47 staatlich geprüften und überwiegend hauptberuflich tätigen Bergführerinnen und Bergführern. Viele davon besitzen zusätzlich Berufs-Qualifikationen mit pädagogischem oder sportwissenschaftlichen Hintergrund.

Das **Bundeslehrteam Sportklettern Breitenbergsport** besteht aus 44 staatlich geprüften Bergführern und Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftlern.

Das **Bundeslehrteam Sportklettern Leistungssport** besteht aus 15 Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftlern mit langjähriger Wettkampferfahrung.

Das **Bundeslehrteam Routenbau** besteht aus 5 Routenbauspezialisten, die überwiegend hauptberuflich in DAV-Kletterhallen tätig sind.

Das **Bundeslehrteam Naturschutz** besteht aus 25 Personen mit sowohl einer naturwissenschaftlichen als auch alpinsportlichen Qualifikation. Unterstützt wird das Bundeslehrteam Naturschutz von Mitgliedern der Bundeslehrteams Bergsteigen und Sportklettern, die eine Zusatzqualifikation Umwelt absolviert haben.

Das **Bundeslehrteam Skilauf** besteht aus 11 staatlich geprüften Skilehrerinnen und Skilehrern.

Das **Bundeslehrteam Mountainbike** besteht aus 14 qualifizierten Mountainbike-Guides mit teilweise sportwissenschaftlicher und pädagogischer Ausbildung.

Das **Bundeslehrteam Bergsport inklusiv** wurde 2017 neu gegründet und besteht aus 6 Mitgliedern.

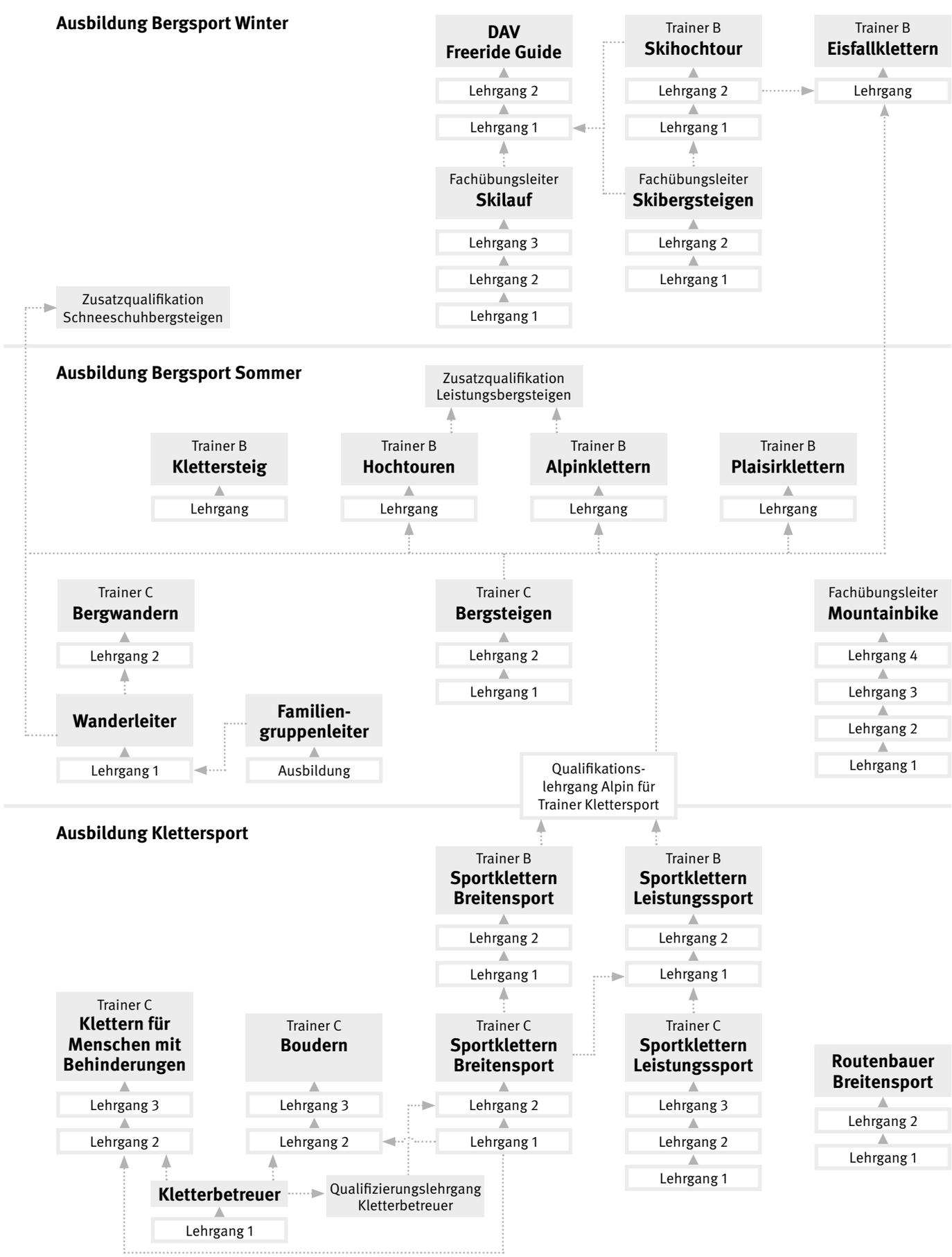
Kommission Ausbildung

Die ehrenamtliche Kommission Ausbildung bildet eine Schnittstelle zwischen dem Ressort Bildung und den Ausbildungsreferentinnen und -referenten der Sektionen und Landesverbände. Primäre Aufgabe der Kommission ist es, den Ausbildungsbedarf der Sektionen in das Ausbildungswesen einzubringen und so beratend an deren Weiterentwicklung mitzuwirken.

Netzwerkpartner

- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Verband Deutscher Berg- und Skiführer (VDBS)
- Technische Universität München (TUM)
- Deutscher Verband für Skilehrwesen (DVS)
- Deutscher Skiverband (DSV)
- Deutscher Skilehrerverband (DSLVB)
- Österreichischer Alpenverein (ÖAV)
- Alpenverein Südtirol (AVS)
- Schweizer Alpenclub (SAC)

Externer Zuschusspartner:
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

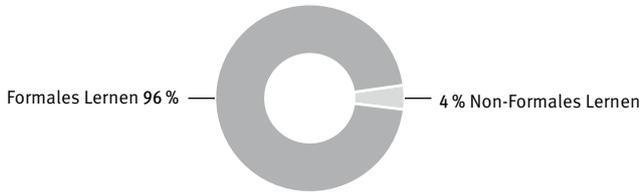




Ergebnisse für Leistungsindikator Input

Angebotsbereiche

Fast alle Angebote des Ressorts Bildung sind Lizenzausbildungen bzw. dienen der Lizenzverlängerung und sind deshalb dem formalen Lernen zuzuschreiben.



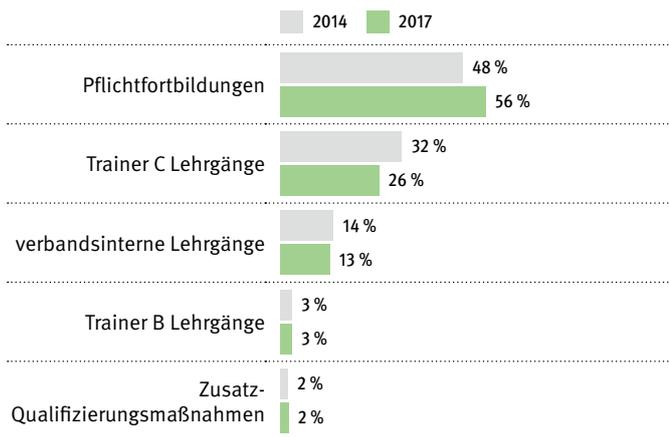
Formale Bildungsangebote

Für alle abgeschlossenen Ausbildungsrichtungen gibt es den entsprechenden DAV-Ausweis. Darüber hinaus ist der DAV als Fachverband für Bergsport und Klettern im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) berechtigt, für die von ihm vertretenen Sportarten DOSB-Lizenzen auszugeben. Eine Lizenz-Stufe C setzt eine mindestens 120 Unterrichtseinheiten umfassende Ausbildung, eine Lizenz-Stufe B eine mindestens 180 Unterrichtseinheiten umfassende Ausbildung voraus. Trainer-C- und Trainer-B-Lizenzen müssen den Rahmenrichtlinien des DOSB von 2007 entsprechen und vom DOSB genehmigt sein.

DOSB-Lizenzen werden vom Ressort Bildung auf Antrag des jeweiligen Landesverbands ausgestellt. Sie können nur beantragt werden, wenn die Sektion Mitglied im jeweiligen DAV-Landesverband und im jeweiligen Landessportbund ist.

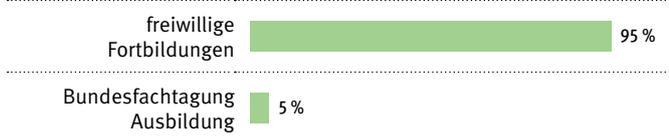
Darüber hinaus gibt es formale Ausbildungen mit ausschließlich DAV-internen Lizenzen, z.B. Wanderleiter, Familiengruppenleiter, Fachübungsleiter Mountainbike und DAV Freeride Guide.

Den Großteil der Bildungsangebote machen Pflichtfortbildungen zur Lizenzverlängerung aus, gefolgt von Trainer C Lehrgängen.



Non-Formale Bildungsangebote

Im non-formalen Bereich werden fast ausschließlich freiwillige Fortbildungen angeboten und eine fachspezifische Tagung. Das Verhältnis ist im Vergleich zu 2014 gleich geblieben.

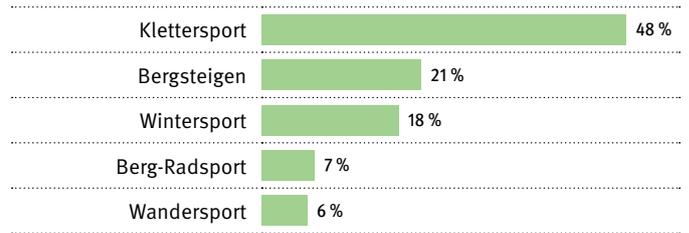


Themen und Inhalte

Die sportliche Bildung nimmt bei der Aus- und Fortbildung von Trainern und Trainerinnen den größten Teil ein, darüber hinaus spielen kulturelle und politische Bildungsaspekte (z.B. Inklusion) eine Rolle.

Sportliche Bildung

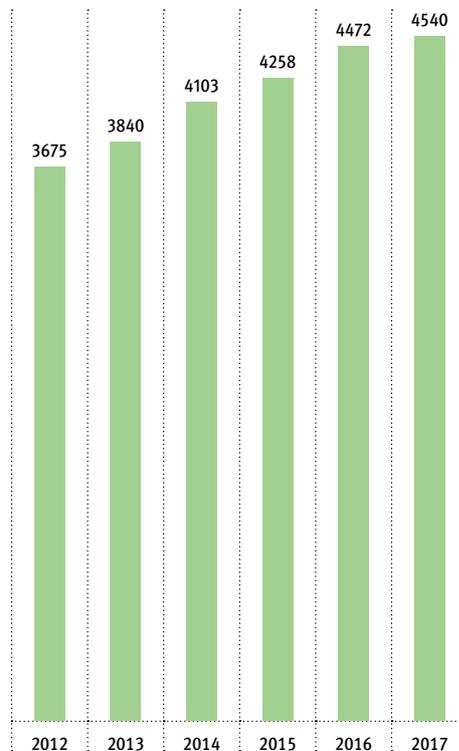
Sportklettern und Bouldern (Breiten- und Leistungssport, Routenbau, Klettern für Menschen mit Behinderung etc.) nehmen thematisch den größten Bereich ein, gefolgt von klassischem Bergsport (Bergwandern, Bergsteigen, Hochtouren, Alpinklettern) und Wintersport (Skibergsteigen, Skihochtouren, Ski alpin, Freeriden, Langlaufen).



Ergebnisse für Leistungsindikator Output

Das Ressort Bildung organisierte im Referenzjahr 2017 457 Aus- und Fortbildungskurse mit 4540 Teilnehmenden. Gegenüber dem Jahr 2014 sind das gut 16% mehr Kurse und 11% mehr Teilnehmende.

Entwicklung Ausbildungs- und Fortbildungskurse Anzahl Teilnehmende



Anzahl der Aus- und Fortbildungskurse



Entwicklung der Teilnehmerzahlen nach Kursen

Bei jeder Fachrichtung ist die Anzahl der Lehrgänge, die bis zum Kursabschluss besucht werden müssen, mit angegeben. Die angegebene Teilnehmerzahl ist jeweils die Summe der Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Lehrgängen. Deshalb kommen Ausbildungsrichtungen mit vielen Einzellahrgängen auf hohe Teilnehmerzahlen (z. B. Fachübungsleiter Mountainbike).

Teilnehmende Ausbildungskurse

Ausbildungskurse Bergsport Sommer

		2014	2015	2016	2017
Wanderleiter	1 Lehrgang	104	122	134	135
Trainer C Bergwandern – neu ab 2017	1 Lehrgang				86
Trainer C Bergsteigen	2 Lehrgänge	244	194	186	187
Trainer B Hochtouren	1 Lehrgang	54	22	21	14
Trainer B Alpinklettern	1 Lehrgang	34	17	15	15
Trainer B Plaisirklettern – neu ab 2015	1 Lehrgang		5	14	8
Trainer B Klettersteig – neu ab 2015	1 Lehrgang		17	5	12
Fachübungsleiter Mountainbike	4 Lehrgänge	195	192	235	253

Ausbildungskurse Bergsport Winter

		2014	2015	2016	2017
FÜL Skilauf	3 Lehrgänge	37	40	44	31
FÜL Skibergsteigen	2 Lehrgänge	146	156	183	195
Trainer B Skihochtour	2 Lehrgänge	31	26	37	41
Trainer B Eisfallklettern	1 Lehrgang	9	4	6	0
Zusatzqualifikation Schneeschuhbergsteigen	2 Lehrgänge ab 2017	21	17	33	32
DAV Freeride Guide – bis 2016 Zusatzqualifikation	2 Lehrgänge ab 2017	25	24	14	31

Ausbildungskurse Sportklettern und Bouldern

		2014	2015	2016	2017
Kletterbetreuer	1 Lehrgang	117	117	124	178
Trainer C Sportklettern Breitensport	2 Lehrgänge	428	415	407	421
Trainer B Sportklettern Breitensport	2 Lehrgänge	20	23	20	12
Trainer C Bouldern Breitensport – neu ab 2017	3 Lehrgänge				36
Trainer C Sportklettern Leistungssport bis 2015: Wettkampfklettern	3 Lehrgänge ab 2017	45	41	63	59
Trainer B Sportklettern Leistungssport bis 2015: Wettkampfklettern	3 Lehrgänge ab 2017		18		20
Trainer C Klettern für Menschen mit Behinderungen – neu ab 2016	3 Lehrgänge			45	69
Routenbauer Breitensport	2 Lehrgänge	36	26	36	34

Teilnehmende Fortbildungskurse

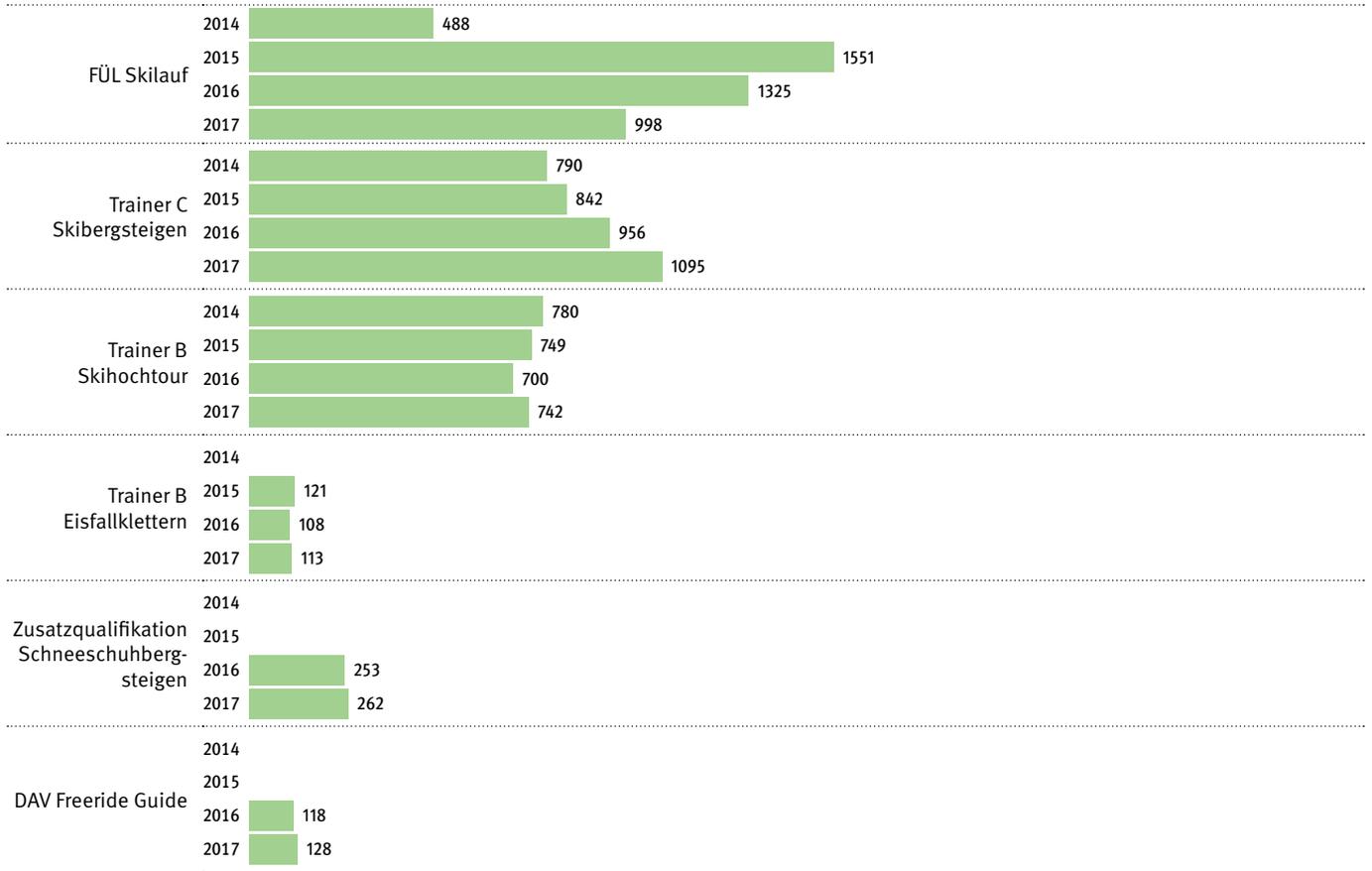
	2015	2016	2017
Pflichtfortbildungskurse Bergsport Winter	513	540	508
Pflichtfortbildungskurse Bergsport Sommer	664	653	636
Pflichtfortbildungskurse Klettern	887	840	879
Pflichtfortbildungskurse Mountainbike	124	146	156
Fortbildungskurse fächerübergreifend	227	194	191



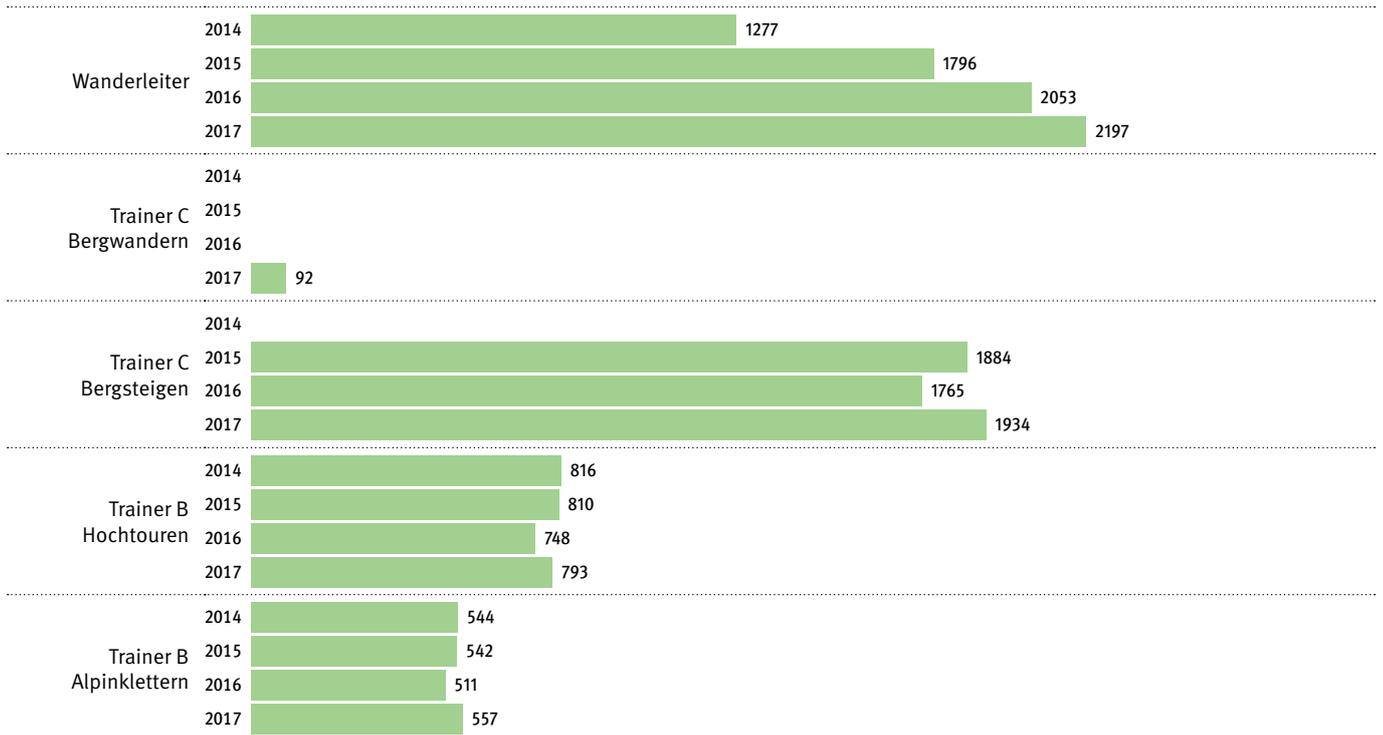
Gültige Lizenzen

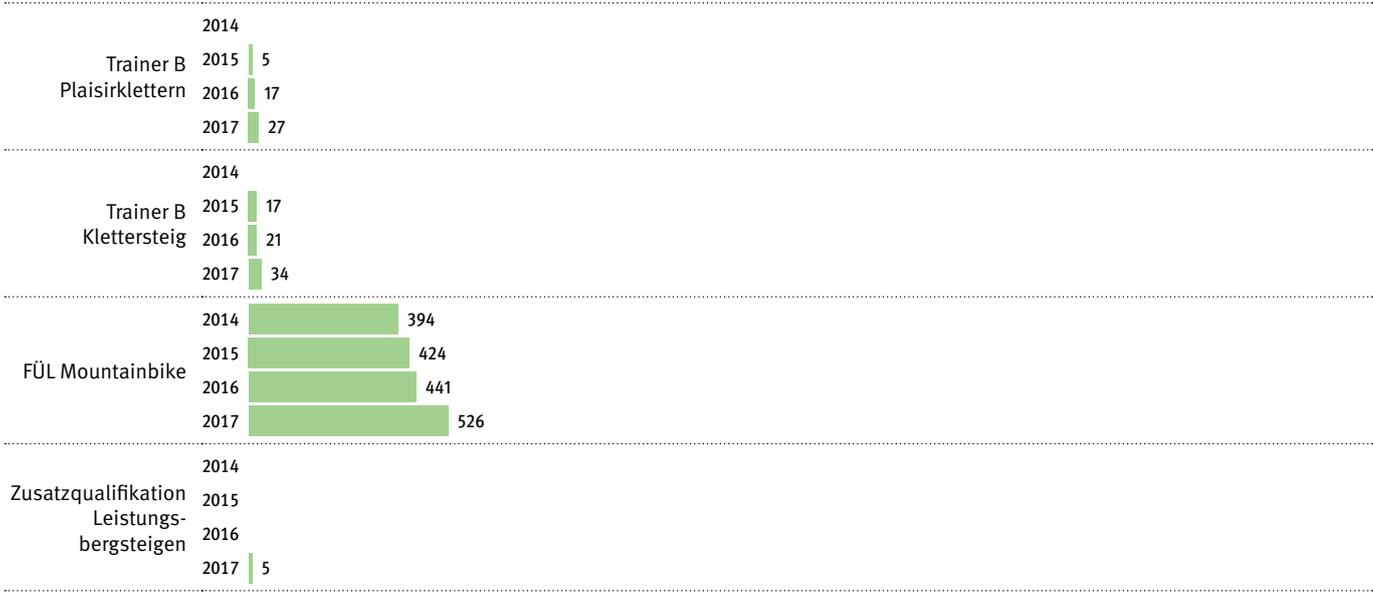
Entwicklung nach Disziplinen 2014 – 2017

Bergsport Winter

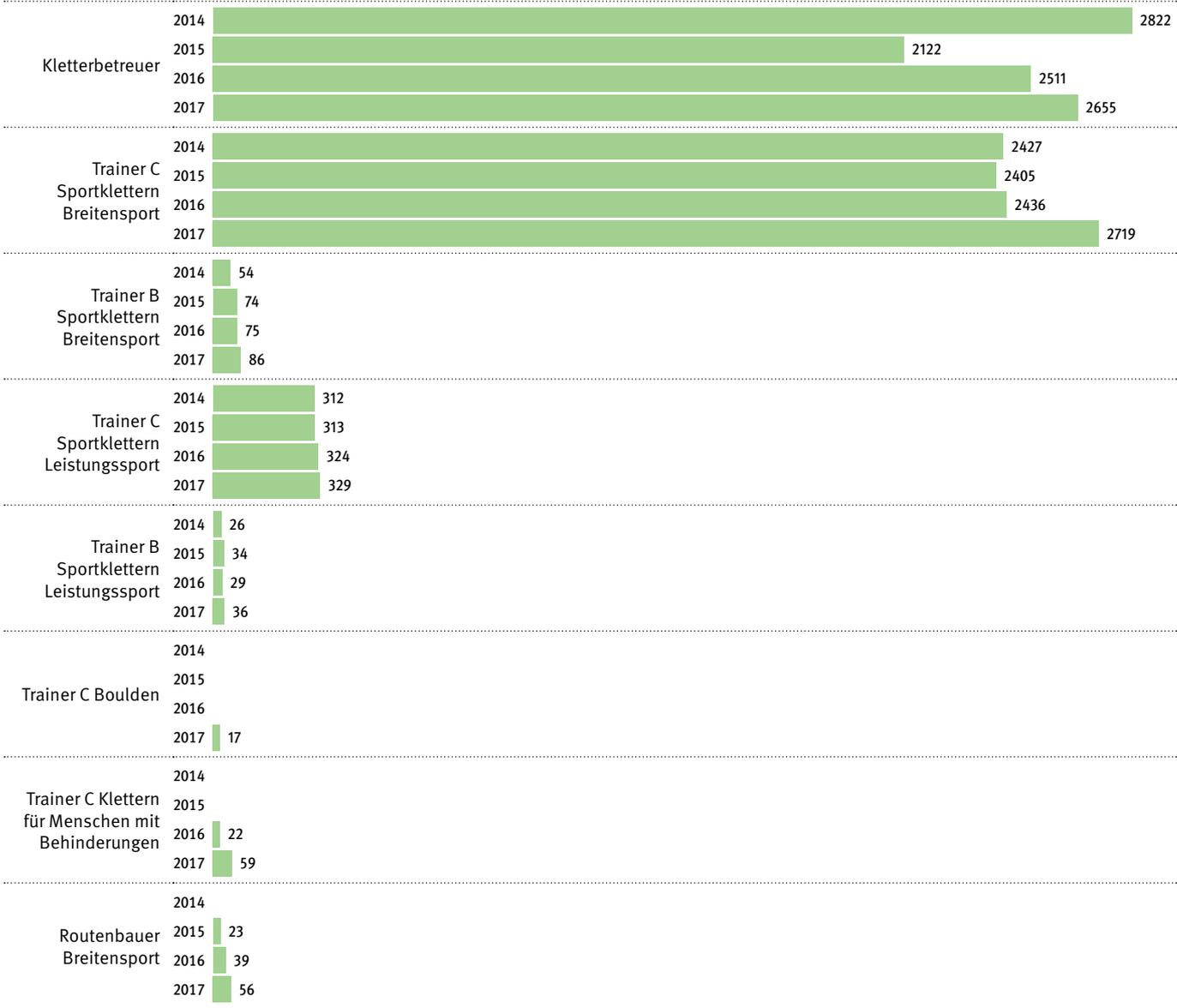


Bergsport Sommer





Klettersport

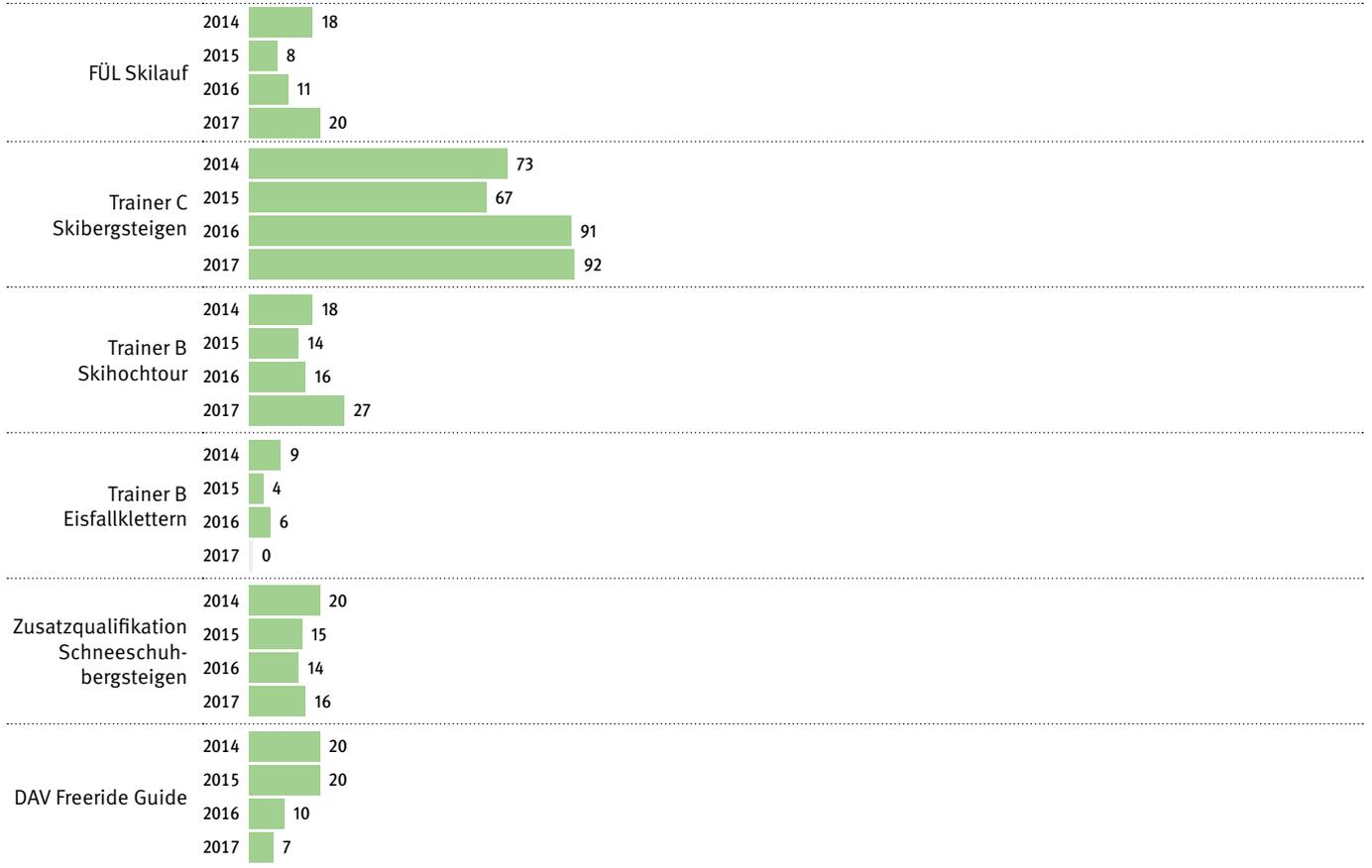




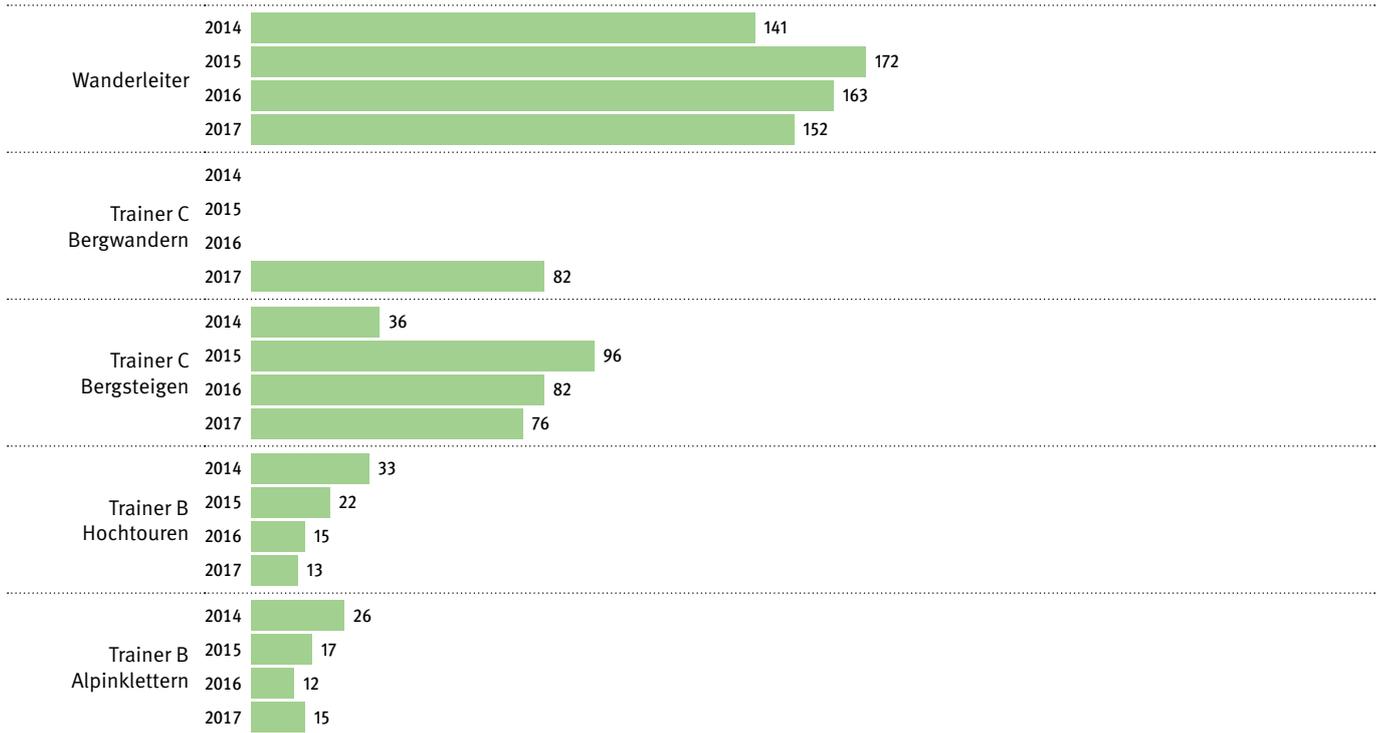
Neue Lizenzen

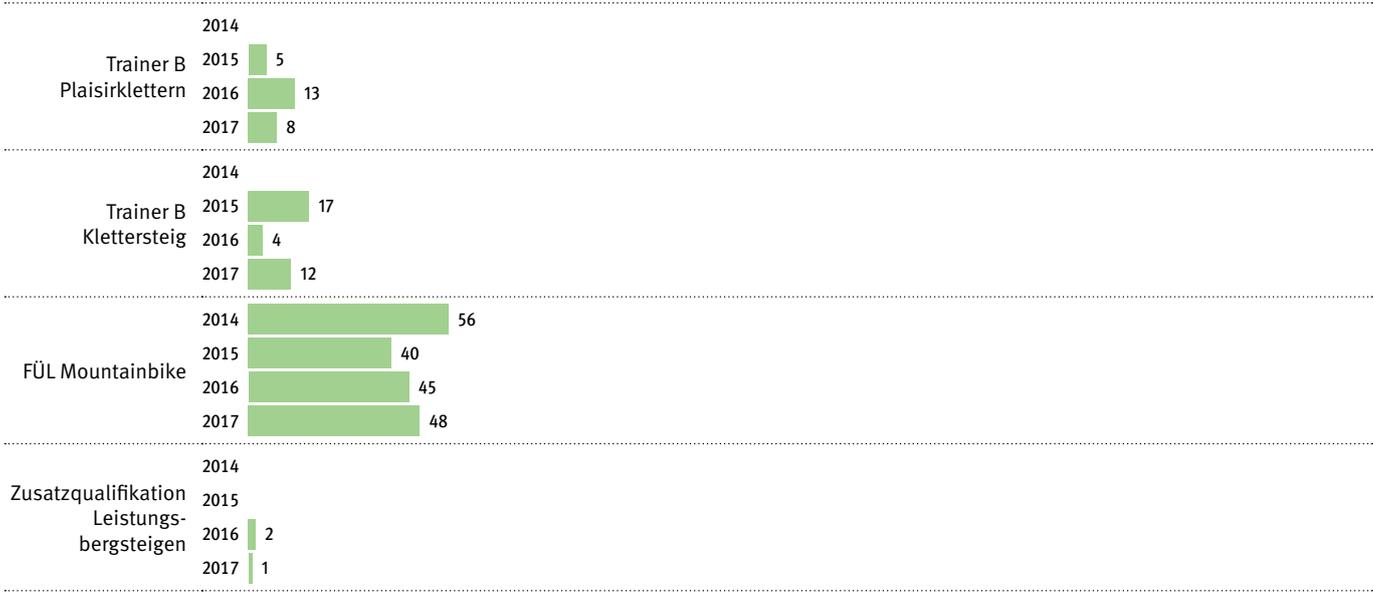
Entwicklung nach Disziplinen 2014 – 2017

Bergsport Winter

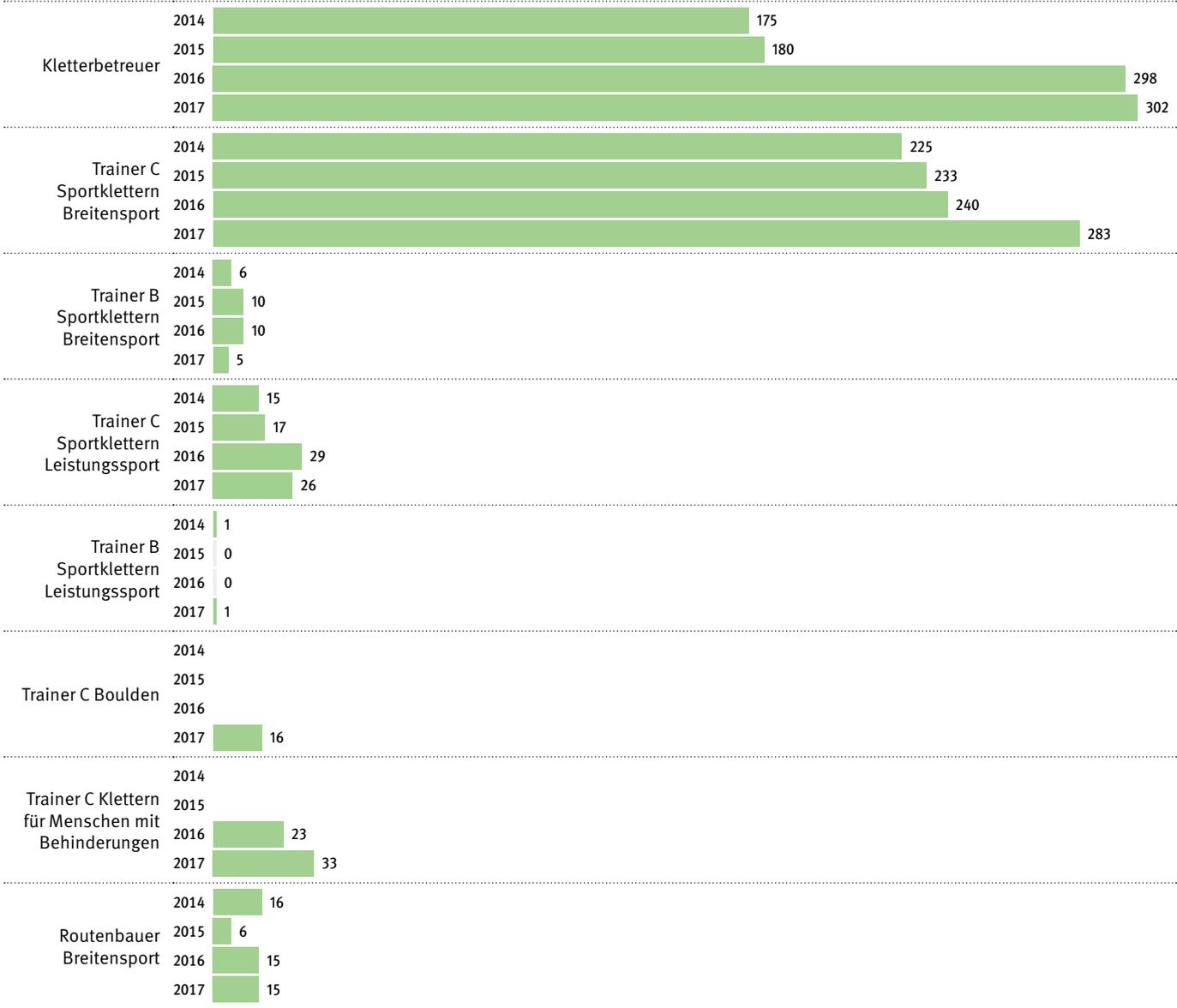


Bergsport Sommer





Klettersport





B 1.2 Jugend

Gut ein Viertel der 1,2 Millionen DAV-Mitglieder ist jünger als 28 Jahre und gehört somit offiziell der JDAV an. Tragende Säule der Jugendarbeit der JDAV sind die Jugendleiterinnen und Jugendleiter in den Sektionen. Deren Ausbildung ist eine der wichtigsten Kernaufgaben der JDAV. Das offene Jugendkursprogramm und das Projekt „Check Your Risk“ zur Vermittlung von Risiko- und Entscheidungskompetenz, das sich insbesondere an Schulen wendet, sind weitere Schwerpunkte des Bundesverbandes. Die JDAV ist über ihren Bildungsauftrag hinaus vor allem ein selbstorganisierter Zusammenschluss junger Menschen und somit ein Ort der selbstbestimmten Freizeitgestaltung und Mitbestimmung.

Mit der Jugendbildungsstätte in Bad Hindelang hat die JDAV ihren eigenen Stützpunkt für viele (Jugend-)Gruppen aus den Sektionen. Darüber hinaus bietet die „Jubi“ Bildungsangebote im Bereich Erlebnispädagogik für unterschiedlichste Zielgruppen (Jugendliche, Schulklassen, Auszubildende, Studierende, Lehrende) an.

Ziele

Die Jugendarbeit in der JDAV

- ist Ausgleich und Ergänzung zu anderen Bildungsbereichen wie z. B. der Schule
- bietet Raum für persönliche Lernerfahrungen und wirkt dabei sozial integrierend
- verleiht den Wünschen und Bedürfnissen der Jugend politisches Gewicht
- fördert die Persönlichkeitsbildung junger Menschen
- fördert umweltbewusstes Denken und Handeln
- vermittelt soziale Verhaltensweisen und ermutigt zum Engagement
- befähigt zu einer verantwortungsvollen Ausübung des Bergsports

Zielgruppen

Primäre Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre, die Mitglieder in den DAV-Sektionen sind. Weitere Zielgruppen:

- Jugendleiterinnen und Jugendleiter
Sie organisieren in ihren Sektionen vielfältige Jugendgruppenarbeit. Außerdem gestalten sie in den politischen Gremien z.B. als Mitglied der Landesjugendleitung oder als Teilnehmerin oder Teilnehmer am Bundesjugendleitertag maßgeblich die Schwerpunkte der JDAV mit.
- Jugendreferentinnen und Jugendreferenten
Sie leiten in den Sektionen die Jugendarbeit und sind in ihrer Funktion gleichzeitig Mitglied im Vorstand der Sektion.
- Schülerinnen und Schüler
Sie werden über das Projekt Check Your Risk und mit Schulklassenprogrammen erreicht.

Struktur

Hauptberuf Männer: 1
1 Geschäftsführung

Hauptberuf Geschäftsstelle Männer: 2 / Frauen: 9

1 Ressortleitung
5 Bildungsreferenten
3 Personen Sachbearbeitung
2 Bildungsreferenten
in den Landesverbänden Bayern und Baden-Württemberg

Hauptberuf Jugendbildungsstätte Männer: 7 / Frauen: 10

1 Hausleitung
2 Bildungsreferenten
3 Verwaltung
2 FÖJ
7 Hauswirtschaft
2 Hausmeister

Ehrenamt Männer: 2418 / Frauen: 1561

7 Bundesjugendleitung
355 Jugendreferenten
9 Mitglieder Bundesjugendausschuss
8 Bildungsverantwortliche Landesverbände
3600 Jugendleitungen in den Sektionen

Freiberuf Männer: 110 / Frauen: 78

41 Mitglieder Bundeslehrteam Jugend
48 Mitglieder Jugendkursteam
62 Mitglieder CYR Trainerteam
7 Mitglieder Lehrteam ZQ Erlebnispädagogik
30 Mitglieder Jubi-Trainerteam



JDAV-Lehrteams

Um die Jugendleiterausbildung, offene Jugendkurse, die Angebote der Jugendbildungsstätte und die Arbeit an Schulen auf hohem Niveau zu gewährleisten, gibt es in der JDAV fünf Lehrteams, deren Mitglieder ausschließlich freiberuflich tätig sind.

Das **Bundeslehrteam Jugend** besteht aus 41 Mitgliedern – 18 Frauen und 23 Männern. Zwingende Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist eine alpine und eine pädagogische Qualifikation. Die meisten Mitglieder haben selbst eine lange Ehrenamts-Vergangenheit, manche sind noch immer als Jugendleiterin oder Jugendleiter in ihrer Sektion tätig.

Das **Jugendkursteam** besteht aus 48 Mitgliedern – 21 Frauen und 27 Männern. Auch hier wird auf eine Doppelqualifikation sowie eine eigene JDAV-Vergangenheit Wert gelegt, wenngleich die Mindest-Anforderungen hier niedriger sind als im Bundeslehrteam Jugend.

Das **Check-Your-Risk-Trainerteam** besteht aus 62 Mitgliedern – 15 Frauen und 47 Männern. Die Mitglieder sind aktive Freeriderinnen und Freerider und haben eine alpine Qualifikation im Bereich Winter/Lawine beziehungsweise sind lizenzierte Mountainbike-Trainerinnen und -Trainer.

Das **Lehrteam ZQ Erlebnispädagogik** besteht aus 7 Mitgliedern – 2 Frauen und 5 Männern. Die Mitglieder besitzen eine pädagogische Berufsausbildung sowie eine langjährige praktische Erfahrung im Bereich alpiner Erlebnispädagogik. Zudem haben sie alpine Qualifikationen in den Bereichen Klettern und Bergsteigen.

Das **Jubi-Trainerteam** besteht aus 30 Mitgliedern – 16 Frauen und 14 Männern. Die Mitglieder besitzen entweder eine alpine und pädagogische Doppelqualifikation, oder sie haben anforderungsspezifische interne Fachsport- und Erlebnispädagogik-Fortbildungen der Jubi durchlaufen.

Kompetenzteams

Um ein hohes Ausbildungs- und Kursniveau sicher zu stellen, bilden die Mitglieder des Bundeslehrteams Jugend die Kompetenzteams Winter, Sommer und Sportklettern, wobei jedes Teammitglied in mindestens einem Kompetenzteam mitarbeiten sollte. Die Teams werden durch jeweils eine Kompetenzteamleitung geführt. Auch interessierte Mitglieder der JDAV Landeslehrteams sind Mitglieder der Kompetenzteams. Aufgaben sind die Entwicklungen in der jeweiligen Sportart zu verfolgen, die Lehrmeinung weiter zu entwickeln und die Kurskonzeptionen zu pflegen.

Netzwerkpartner

- Deutscher Bundesjugendring (DBJR)
- Bayerischer Jugendring (BJR)
- Österreichischer Alpenverein (ÖAV)
- Alpenverein Südtirol (AVS)
- Schweizer Alpenclub (SAC)
- Jugend Bund Naturschutz (BUNDjugend)
- Naturfreundejugend (NFJ)
- Verband Deutscher Berg- und Skiführer (VDDBS)

Externe Zuschusspartner:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Bayerischer Jugendring (BJR)

Als **Erziehungs- und Bildungsziele** ihrer Arbeit betrachtet die JDAV insbesondere:

- die Förderung der Persönlichkeitsbildung junger Menschen
- die Erziehung zu umweltbewusstem Denken und Handeln
- die Vermittlung sozialer Verhaltensweise und Ermutigung zum Engagement
- die Ausbildung zu einer verantwortungsvollen Ausübung des Bergsports

Als Querschnittsaufgabe sieht die JDAV die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen sowie die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, Frauen und Männern, an.

Förderung der Persönlichkeitsbildung des jungen Menschen

- Die JDAV betrachtet die Alpinistik in ihren vielfältigen Ausprägungen als einen ausgezeichneten Weg, die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Die dabei gemachten Erfahrungen stärken das Bewusstsein für die eigenen Möglichkeiten und Grenzen sowie den Blick für das Wesentliche und Notwendige - in der Alpinistik wie im Alltag.
- Die Jugendlichen sollen in den Gruppen der JDAV nicht passive Konsumenten vorgegebener Programme sein. Aufgabe unserer Arbeit ist es einerseits, den Jugendlichen ihre Freiheiten und Möglichkeiten aufzuzeigen und ihnen andererseits dabei zu helfen, Schwierigkeiten zu überwinden. Jugendliche sollen ermutigt werden, sich mit Konflikten und Problemen auseinanderzusetzen, statt ihnen auszuweichen.

Erziehung zu umweltbewusstem Denken und Handeln

- Den Jugendlichen soll ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur vermittelt werden. Insbesondere sollen sie ihre Rolle als Naturnutzer reflektieren und sich der Abhängigkeiten menschlicher Existenz von natürlichen Lebensgrundlagen bewusst werden. Durch gemeinsame Unternehmungen in der Natur sollen die Jugendlichen für die Vielfalt und die Notwendigkeit des Schutzes der Natur sensibilisiert werden.

Vermittlung sozialer Verhaltensweise und Ermutigung zum Engagement

- Die Erfahrung der Geborgenheit und des gegenseitigen Vertrauens in einer Gruppe gibt den Jugendlichen die Sicherheit um Verhaltensweisen ohne äußeren Druck zu erlernen und zu erproben. Damit wird ihnen eine Chance geboten, soziales Verhalten zu entwickeln und die Regeln zwischenmenschlicher Kommunikation einzuüben. Dies zeigt sich auch in einem toleranten Umgang mit anderen gesellschaftlichen Gruppen und schafft die Voraussetzung für eine gleichberechtigte Partnerschaft mit der älteren Generation.
- Die Vermittlung demokratischen Denkens und Handelns und die Ermutigung zu sozialer und politischer Aktivität sind wichtige Ziele der Jugendarbeit in der JDAV. Die Jugendlichen sollen motiviert werden, sich zu engagieren und Verantwortung für andere und zusammen mit anderen zu übernehmen. Die Gruppen der JDAV sind offen für Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, und setzen sich für die soziale Integration in unserer Gesellschaft ein.

Ausbildung zu einer verantwortungsvollen Ausübung des Bergsports

- Den Jugendlichen soll das notwendige fachliche Können und Wissen vermittelt werden, damit sie an ihrer alpinistischen Betätigung Freude haben, ohne sich oder andere zu gefährden.
- Die Leistungsanforderungen bei alpinistischer Betätigung ermöglichen Jugendlichen ihre Grenzen auszuloten und sie ganzheitlich zu fordern. Die positiven und negativen Aspekte von Leistung müssen bewusst gemacht und die Beweggründe entsprechend hinterfragt werden. In unserer Arbeit müssen wir daher Anstöße geben, die es den Jugendlichen ermöglichen, eine kreative und verantwortungsvolle, d.h. nicht selbstzerstörerische, umweltschädigende oder unsoziale Einstellung zur Leistung zu finden.



(Aus-)Bildungsstruktur JDAV



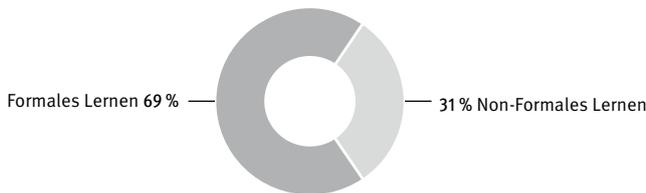
Weitere Betätigungsfelder in JDAV und DAV

- Trainer C/Trainerin C
- Familiengruppenleitung
- Jugendreferent/-referentin
- Landesjugendleitung
- Bundesjugendleitung
- Ausbildungsreferent/-referentin
- Wegewart/Wegewartin

Ergebnisse Leistungsindikator „Input“

Angebotsbereiche

Der Großteil der Angebote im Bereich Jugend (Ressort Jugend und Jugendbildungsstätte Hindelang) ist dem formalen Bereich (Lizenzausbildung und Lizenzverlängerung) zuzuschreiben. Angebote mit ausschließlich informellem Lerncharakter gibt es nicht. Dennoch findet auf den JDAV-Kursen stets auch informelles Lernen statt.



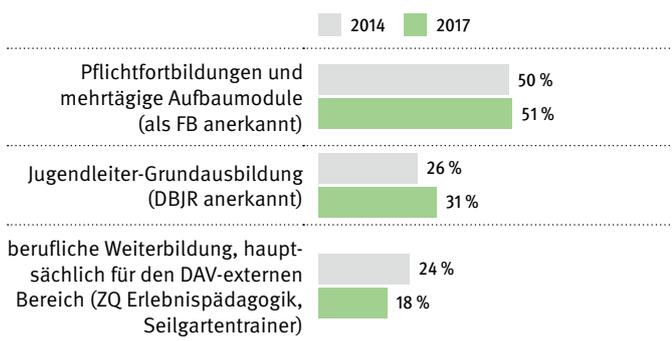
Non-formale Bildungsangebote

Der non-formale Bereich umfasst fast ausschließlich die Angebote des Jugendkursprogramms mit erlebnispädagogischen Freizeiten und Kursen/Camps mit unterschiedlichen Bergsport- und Kletter-Schwerpunkten. Das Jugendkursprogramm ist offen für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (Mitglieder und Nicht-Mitglieder).

Themen und Inhalte

Die Vielfältigkeit innerhalb der JDAV und der Tätigkeitsbereiche ihrer Jugendleiterinnen und Jugendleiter spiegelt sich in der Vielfalt der Themen und Inhalte wider. Sie decken eine breite Palette von fachsportlichen, jugendverbandlichen, politischen, wie auch gruppen- und erlebnispädagogischen Themenstellungen ab. Insgesamt sind sie alle auf den fortlaufenden Kompetenzerwerb der Teilnehmenden ausgerichtet.

Formale Bildungsangebote



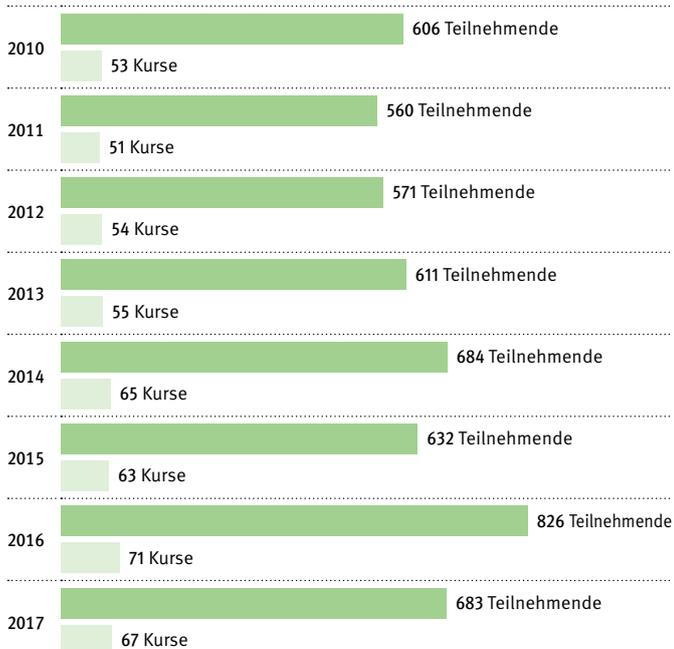
Ergebnisse für Leistungsindikator „Output“

Aus- und Fortbildung

Im Jahr 2017 gab es 67 zentrale Jugendleiter-Aus- und Fortbildungen mit 683 Teilnehmenden. Gegenüber 2013 (ebenfalls ein Jahr ohne Bundesjugendleitertag) sind das knapp 22% mehr Kurse und knapp 12% mehr Teilnehmende.

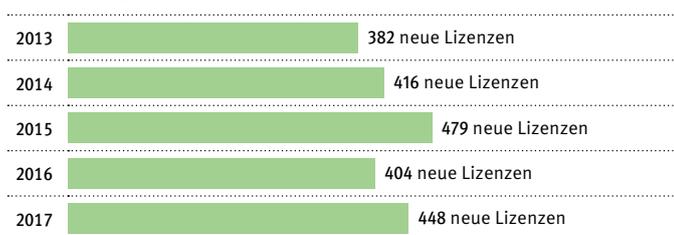
Kurse und Teilnehmende

Entwicklung Anzahl alle Kurstypen



Anmerkung: In geraden Jahren sind die Teilnehmerzahlen des Bundesjugendleitertags inkludiert, da er als Fortbildung anerkannt ist.

Entwicklung neue Lizenzen



Die Anzahl gesamt gültiger Lizenzen stieg von ca. 3400 aus dem letzten Berichtszeitraum auf ca. 3600 in 2017.

Schulungen

Entwicklung Anzahl Kurse nach Kurstypen

Grundausbildung Winter



Grundausbildung Sommer



Grundausbildung Sportklettern



Grundausbildung Urban



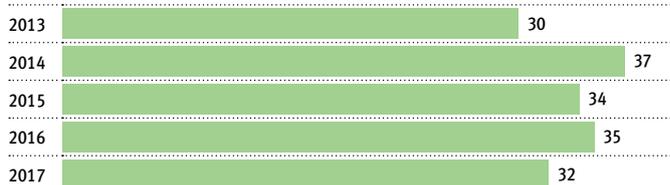
Grundausbildung verkürzt



Aufbaumodule



Fortbildungen

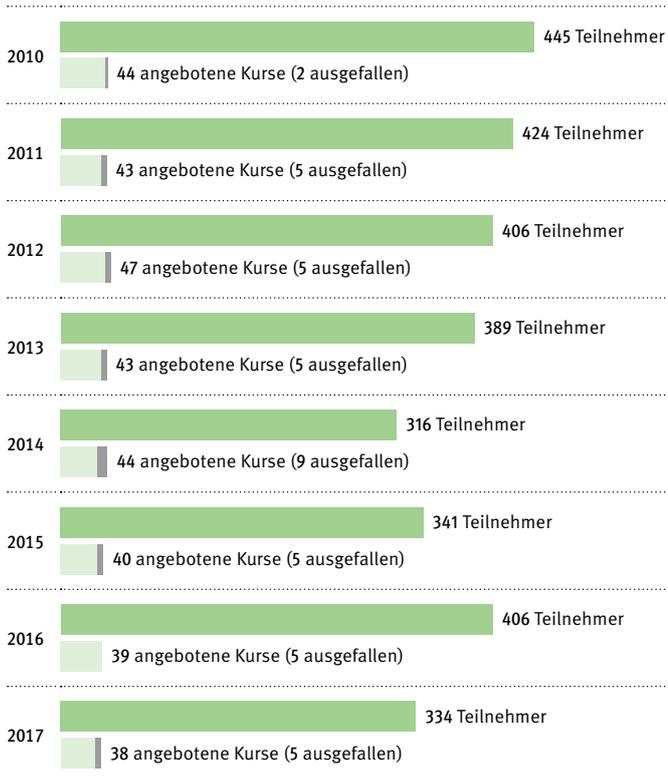




Jugendkursprogramm

Entwicklung Anzahl Kurse und Teilnehmende

Das Jugendkursprogramm der JDAV ist offen für alle Kinder und Jugendliche im und außerhalb des DAV. Im Jahr 2017 konnten 38 Kurse erfolgreich durchgeführt werden. 334 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an diesen Erlebniskursen teil. Nach einem deutlichen Abfall der Teilnehmerzahlen im letzten Berichtszeitraum sind die Teilnehmerzahlen in diesem Berichtszeitraum nun weitgehend konstant geblieben.



Jugendbildungsstätte

Die Jugendbildungsstätte des Deutschen Alpenvereins dient der Bildung junger Menschen und der Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugendarbeit.

Neue Entwicklungen

Im Jahr 2015 wirkte die Jugendbildungsstätte intensiv bei der Konzeption der neuen Trainerausbildung „Trainer C Klettern für Menschen mit Behinderungen“ mit. Wichtige Schritte hierfür waren neben der inhaltlichen Gesamtkonzeption der Aufbau von Kontakten zu Netzwerkpartnern insbesondere zu den Fachsportverbänden des deutschen Behindertensports sowie den Einrichtungen der offenen Behindertenarbeit (OBA) in der Region Allgäu. Die gesamte Trainerausbildung findet in der Jugendbildungsstätte Hindelang statt.

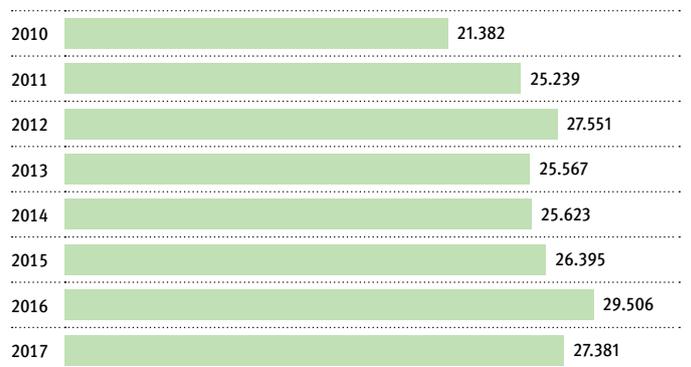
In enger Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte publizierte der Bayrische Jugendring (BJR) 2015 die Broschüre „Qualitätsstandards in der Erlebnispädagogik“, in der Handlungsempfehlungen für erlebnispädagogische Maßnahmen in der Jugendarbeit formuliert sind. Diese Publikation verbreitete sich im Kreise der Jugendämter schnell und findet breiten Anklang.

Im Jahr 2016 wurde unter dem Namen „Marktanalyse“ ein umfassender Strategieprozess in der Jugendbildungsstätte gestartet. Dabei wurden neben internen Überlegungen auch externe Experten einbezogen und Mitbewerber analysiert. Als Ergebnis wurden in einer „Mission der Jugendbildungsstätte“ die inhaltlichen und politischen Ziele geschärft. Zudem wurde die Belegungspolitik hinsichtlich unterschiedlicher Zielgruppen differenziert und hin zu mehr Bildung priorisiert. Ein neues Schulklassenkonzept, welches nun ausschließlich Mehrtagesveranstaltungen enthält, wurde auf den Weg gebracht und greift ab 2018. Zudem wurden vielfältige Maßnahmen und Angebote für JDAV Jugendgruppen entwickelt. Eine JDAV interne erlebnispädagogische Ausbildung für Teamer und Teamerinnen wurde entwickelt und mit der Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik verzahnt.

Bildungsangebote

Die gute Nachfrage der Bildungsangebote und große Beliebtheit der Jugendbildungsstätte bei Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien spiegelt sich in den hohen Belegungszahlen der Jugendbildungsstätte wider.

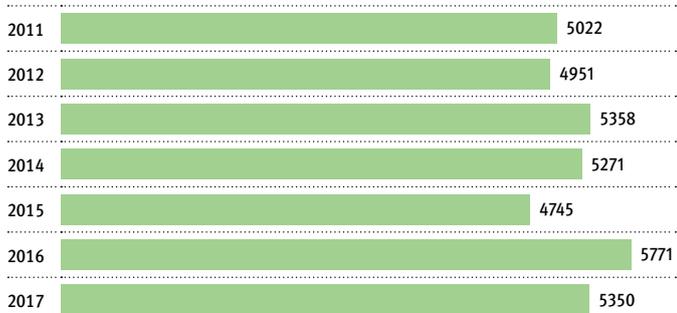
Anzahl Belegtage



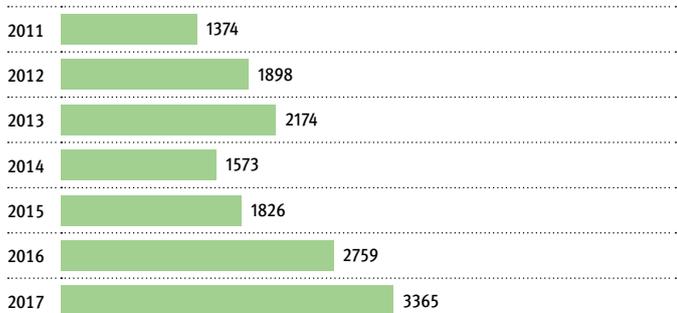
Wie gut die Bildungsangebote im Einzelnen angenommen wurden, zeigt folgende Grafik.

Bildungsangebote in der Jugendbildungsstätte Hindelang
Entwicklung in Teilnehmertagen

JDAV Aus- und Fortbildungen



Schulklassenprogramm



Berufliche Weiterbildungen



Azubiprogramm



JDAV Aus- und Fortbildungen

Wie in jedem Jahr fand ein Großteil des Jugendkursprogramms und der JDAV-Jugendleiteraus- und -fortbildung in der Jugendbildungsstätte statt und wurde mit großem Erfolg durchgeführt.

Schulklassenprogramme

Berge erleben, Bewegung und Begegnung erfahren, Bildung erreichen: Diese Philosophie ist das zentrale Motto in allen Schulklassen-Veranstaltungen (s. C2 Seite 54).

Gegenüber dem letzten Berichtszeitraum hat sich die Zahl der Teilnehmertage im Jahr 2017 fast verdoppelt und wird sich mit dem neuen Schulklassenkonzept der Mehrtagesveranstaltungen weiter festigen.

Berufliche Weiterbildung

Die ZQ Erlebnispädagogik wird in C4 auf Seite 57 ausführlich vorgestellt.

Azubi-Programm

Den Einstieg in die Ausbildung durch ein intensives Kennenlernen erleichtern, Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln, Zusammenarbeit fördern, den Übergang von Ausbildung in das Berufsleben gestalten. Dies sind Themen, die junge Menschen in ihrer Ausbildung bewegen und die das Azubi-Programm aufgreift. Durch erlebnispädagogische Übungen und das Ausprobieren verschiedener Natursportarten wird ermöglicht, sich in unterschiedlichsten Situationen zu erleben und das eigene Handlungsfeld zu erweitern.

Dieses Konzept ist gut etabliert und wies im Jahr 2016 die bislang höchste Zahl an Teilnehmertagen auf.

Netzwerkpartner

- DIN Ausschuss Seilgärten
- European Ropes Course Association (ERCA)
- Gutachterkreis für Alpinunfälle (GAK)
- Trägerverbund der Seilgartentrainerausbildung (SGTA)
- Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik (Konzeptteam)
- Netzwerk der bayerischen Jugendbildungsstätten
- Naturerlebniszentrum Allgäu (NEZ)

Förderung und Förderer

Die Jugendbildungsstätte ist eine der zwölf anerkannten Jugendbildungsstätten in Bayern und wird vom Bayerischen Jugendring (BJR) gefördert.



B 1.3 Familie

Familien stellen eine große Gruppe innerhalb des Deutschen Alpenvereins dar. Tragende Säule des Familienengagements sind in den Sektionen die Familiengruppen mit ihren vielfältigen Aktivitäten. Der DAV räumt Familien(gruppen) einen hohen Stellenwert ein, um Kinder für Bewegung, Natur und Bergsport zu begeistern. Der Bundesverband unterstützt die Familiengruppen mit Qualifizierungs- und Ergänzungsangeboten, die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern wahrnehmen können. Familienbildung zielt dabei darauf ab, alle Familienmitglieder in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen ganzheitlich zu fördern und zu unterstützen. Im Mittelpunkt der Familiengruppenleiterausbildung stehen die Kinder unterschiedlicher Altersstufen, deren Bedürfnisse und Interessen gerecht zu werden eine große erzieherische Aufgabe darstellt.

Ziele

- Eltern und Kindern in Gruppen eine gemeinsame und aktive Freizeitgestaltung zu ermöglichen.
- Einen wichtigen Beitrag für die Erziehung der Kinder und für den Zusammenhalt der Generationen zu leisten.

Familienbildung

Die über die Familiengruppen praktizierte Familienbildung hat eine große Bedeutung als familienergänzende, familienunterstützende und familienweiternde Erziehung. Vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten mit Bewegung, Spiel und Sport vor allem in der Natur können für Eltern und Kinder der Familiengruppe eine große Hilfe sein:

- Eine breite Altersmischung der Kinder sorgt für vielfältige Erfahrungen.
- Eine möglichst hohe Kontinuität der Bezugspersonen bedeutet Vertrauen und Sicherheit für die Kinder und ermöglicht Hilfe für Familien in besonderen Situationen.
- Familien lernen verantwortliche Teilhabe, wenn sie in Planungs- und Gestaltungsaufgaben mit einbezogen werden.
- Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und stärken ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten, wenn genügend Freiraum vorhanden ist und sie Neues selbstständig erproben können.
- Möglichst wenig Zeit- und Leistungsdruck bedeutet, niemanden zu überfordern.
- Das Erleben und Erforschen ökologischer Zusammenhänge wirkt fehlendem Naturbezug entgegen, fördert das Bewusstsein für die Natur und stärkt die Bereitschaft zum Natur- und Umweltschutz und zum nachhaltigen Verhalten.
- Familiengruppen bieten Orientierungshilfen für die Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung.

Zielgruppen

- Familien mit Interesse zur Teilnahme an Angeboten einer Familiengruppe
- Menschen mit Bereitschaft zum Engagement als Familiengruppenleitung

Struktur

Hauptberuf Männer: 1 / Frauen: 1

1 Ressortleitung

1 Bildungsreferentin

Ehrenamt

Männer: 150 / Frauen: 117

7 Mitglieder Kommission Familienbergsteigen

260 Familienbeauftragte in den Sektionen

Freiberuf

Männer: 15 / Frauen: 23

14 Mitglieder Bundeslehrteam

24 Mitglieder Kinderbetreuungsteam



Qualifizierung

Die Qualifizierung von Familiengruppenleitungen ist Schwerpunkt des Familienbereichs im DAV-Bundesverband. Familiengruppenleiterinnen und Familiengruppenleiter erwerben auf den Ausbildungen Kompetenzen, um

- (Berg)Wanderungen mit der Familiengruppe kindergerecht, erlebnisreich, verantwortungsbewusst und am Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichtet durchzuführen.
- die familienpolitischen Ziele des DAV zu verfolgen und gesellschaftliche Entwicklungen in der Familienarbeit zu berücksichtigen.
- Menschen in einer Familiengruppe zu leiten und zu führen und mit anderen Bereichen der Sektion zusammen zu arbeiten.
- ihre eigenen Stärken, Schwächen und Motive einzuschätzen und sie zu berücksichtigen.

Kommission Familienbergsteigen

Die Kommission Familienbergsteigen besteht aus mehreren Vertreterinnen und Vertretern der Sektionen und Landesverbände und einer Vertreterin der JDAV. Die Kommissionsmitglieder bilden die Schnittstelle zwischen den Ausbildungsreferentinnen und -referenten in der Sektion und der Bundesgeschäftsstelle.

Familienförderung

- Die Initiative „Mit Kindern auf Hütten“ schafft Informationen und Räume für das Erleben von Natur, Sport, Kultur und Begegnung auf Alpenvereinshütten nach Familien-Qualitätsstandards.
- Das Freizeitprogramm „Bergferien“ auf Alpenvereinshütten bietet preisgünstige Urlaubsangebote für Familien - auch ohne DAV-Mitgliedschaft.

Zunehmende Bedeutung im Familienengagement erfährt die Vernetzung mit anderen Engagierten, insbesondere die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie Inklusion, Migration, demografischer Wandel, Schule und Familien in prekären Lagen.

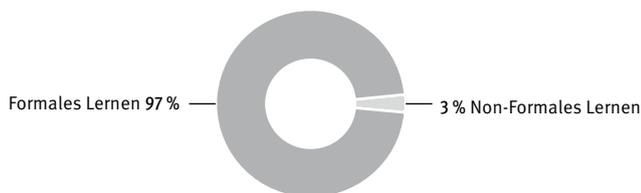
Netzwerkpartner

- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Österreichischer Alpenverein (ÖAV)
- Alpenverein Südtirol (AVS)
- über 100 Hütten im Ostalpenraum mit dem Qualitätssiegel „Familienfreundliche Hütte“

Ergebnisse für Leistungsindikator Input

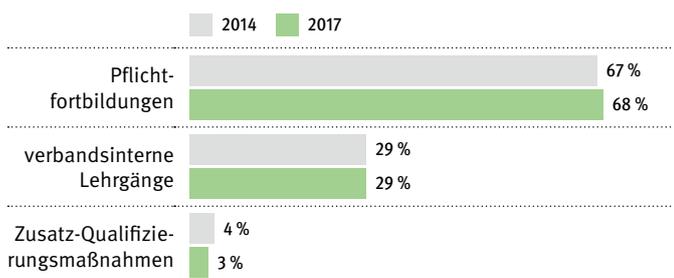
Angebotsbereiche

Die Angebote im Bereich Familienbergsteigen sind fast ausschließlich dem formalen Bereich (Lizenzausbildung und Lizenzverlängerung) zuzuschreiben. Angebote mit überwiegend informellem Lerncharakter gibt es nicht. Dennoch findet auf den Kursen informelles Lernen in größerem Umfang statt.



Formale Bildungsangebote

Im formalen Bereich werden hauptsächlich Fortbildungen für Familiengruppenleitungen zur Lizenzverlängerung angeboten und Grundlehrgänge Familiengruppenleiter/Familiengruppenleiterin mit DAV-interner Lizenz.



Non-Formale Bildungsangebote

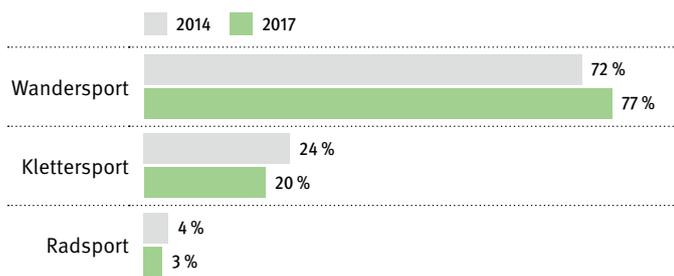
Unter den non-formalen Bereich fällt die fachspezifische Bundesfachtagung. Weitere non-formale Angebote gab es im Jahr 2017 keine.

Themen und Inhalte

Gemäß der Kernaufgaben des Ressorts Sportentwicklung überwiegen die politische und die sportliche Bildung. Inhalte sind die Familienbildung und Breitensportliche Freizeitaktivitäten in der Familie. In einigen Angeboten gibt es Überschneidungen mit kultureller Bildung.

Sportliche Bildung

Die Wandersportangebote nehmen den größten Teil ein. Dies spiegelt den vorrangigen Aktionsraum von Familien – ungefährliches alpines Gelände ohne Absturzgefahr – wider.



Ergebnisse für Leistungsindikator Output

Aus- und Fortbildung

Im Jahr 2017 gab es 23 zentrale Aus- und Fortbildungen mit 391 Teilnehmenden (Erwachsene und Kinder als wichtiger Teil praxisnaher Lehrgänge). Gegenüber 2014 sind das 21% mehr Kurse und knapp 22% mehr Teilnehmende.

Kurse und Teilnehmende

Entwicklung



Ausbildungsabschlüsse Familiengruppenleitung

Entwicklung gültige Lizenzen und neue Lizenzen





B 1.4 Leistungssport

Mit der Aufnahme des Kletterns in den Kreis der olympischen Sportarten 2016 und dem Anschluss an das DOSB/BMI-Sportfördersystem im Jahr 2017 haben sich nicht nur die Möglichkeiten im Leistungssport sondern auch die Aufgabenvielfalt und Themengebiete in diesem Bereich weiter vergrößert. Die Hauptaufgabengebiete im DAV Leistungssport sind die Talentsichtung und -entwicklung, die Betreuung der Nationalmannschaften im Klettern, Skibergsteigen und Paraclimbing sowie der Expeditionskader, die Beschickung internationaler Wettkämpfe, die Veranstaltung von Trainingsmaßnahmen für die Kader, die Ausrichtung von nationalen und internationalen Wettkämpfen im Klettern und Skibergsteigen, die Planung und Durchführung von Expeditionen für die Expeditionskader, die Betreuung des Schiedsrichter- und Routenbauwesens im Klettern sowie die Zusammenarbeit mit den DAV-Landesverbänden im Klettern. Als übergeordnetes Ziel über diesen Aufgabenbereichen steht jeweils die leistungssportliche Weiterentwicklung der Sportarten Klettern, Leistungsbergsteigen, Skibergsteigen und Paraclimbing. In der olympischen Disziplin Klettern wird sich dabei an den Vorgaben und Rahmenbedingungen im organisierten und geförderten deutschen Sport orientiert. Der DAV kann hier seit 2017 auch auf die Netzwerke und Einrichtungen (Olympiastützpunkte, Wissenschaftliches Verbundsystem, Sporthilfe, Duale Karriere etc.) in diesem Sportsystem zurückgreifen. Diese Möglichkeiten standen dem DAV vor dem Olympia-Status des Kletterns nicht oder nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

Ziele

- Entwicklung der Sportarten Klettern, Skibergsteigen, Leistungsbergsteigen und Paraclimbing
- Nachwuchsförderung im Leistungsbergsteigen
- Anschluss an das DOSB/BMI-Sportfördersystem; Netzwerkbildung im olympischen und organisierten Sport in Deutschland
- Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse im Bereich Klettern
- Leistungssport in die DAV-Strukturen einbetten, Vernetzung von Breiten- und Leistungssport innerhalb des DAV, Vernetzung der Landesverbände untereinander; Förderung und Weiterentwicklung der Landesverbände
- Ausrichtung nationaler und internationaler Wettkämpfe
- Internationale Entwicklung in den Leistungssportarten mitgestalten
- Förderung von Nachwuchssportlern und Nachwuchssportlerinnen in den DAV Leistungssportarten mit dem Ziel der Spitzenleistung in den Seniorinnen- und Seniorenklassen
- Zielwettkampf in der Disziplin Klettern: Olympische Spiele
- Vermittlung eines fairen, dopingfreien und ganzheitlichen Leistungssporttreibens
- Ausbildung der Kader zu eigenverantwortlichen Sportlerinnen und Sportlern
- Ausbildung von DAV-Offiziellen zur Qualitätssicherung für DAV-Wettkämpfe
- Wissenstransfer aus dem Spitzenbereich in den Kreis der DAV Trainer und Trainerinnen bzw. in die DAV Trainerausbildung

Zielgruppen

- Nationalkadermitglieder im Klettern, Skibergsteigen, Expeditionsbergsteigen und Paraclimbing
- Routenbauerinnen und Routenbauer; Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter
- Trainerinnen und Trainer des DAV
- Sektionen und Landesverbände
- Kletterhallen mit leistungssportorientiertem Betrieb
- Nachwuchs-(Ski)Bergsteigerinnen und -(Ski)Bergsteiger
- Leistungsorientiert Kletternde mit Handicap

Struktur

Hauptberuf Männer: 6 / Frauen: 2

1 Sportdirektor

1 Ressortleiter

4 Personen Sachbearbeitung

2 Bundestrainer

Ehrenamt Männer: 27 / Frauen: 5

1 Kommission Sportklettern

1 Kommission Skibergsteigen

1 Kommission Leistungsbergsteigen

13 Leistungssportreferenten in den DAV-Landesverbänden

Freiberuf Männer: 56 / Frauen: 16

8 Trainer

32 Routenbauer

32 Schiedsrichter



Neben den Ausbildungskursen und sonstigen Qualifizierungsangeboten für Wettkampfoffizielle findet der Großteil der Bildungsarbeit im Ressort Leistungssport in den Kadermaßnahmen der vier Leistungssportarten Klettern, Skibergsteigen, Leistungsbergsteigen und Paraclimbing statt. Neben dem Vermitteln von fachsportlichen Inhalten steht hier vor allem auch die Persönlichkeitsentwicklung im und durch den Leistungssport sowie durch das Agieren in Gruppen im Vordergrund.

Die Philosophie der Trainerinnen und Trainer ist es, die Athletinnen und Athleten einerseits auf internationale Spitzenleistungen vorzubereiten, dabei jedoch auch den Sportler in seiner gesamten Persönlichkeit wahrzunehmen und zu autonomen und eigenverantwortlichen Athletinnen und Athleten zu entwickeln. Die Sportler sollen durch die Trainer befähigt werden, ihr eigenes Training eigenverantwortlich zu gestalten und Trainingsprozesse zu durchdringen. Die Trainer verstehen sich als Begleiter, die auch über die sportpraktischen Inhalte hinaus den Athleten bei deren Lebensplanung zur Seite stehen. Die Trainer wissen dabei um die Schwierigkeit, Hochleistungssport und eine Schul- oder Berufsausbildung parallel voran zu treiben. Die Zeit im DAV Kader lässt sich somit als eine intensive Lehr- und Lernphase begreifen, in der die Sportler für ihre sportliche Laufbahn ausgebildet werden, zur gleichen Zeit aber auch über die Erfahrungen im Leistungssport eine allgemeine Persönlichkeitsentwicklung erfahren.

Lehrteams

- Hauptberufliche Bundestrainer: Sportstudium, Trainerdiplom, TR-B Wettkampfklettern
- Bundes(jugend)trainerin und -trainer Klettern: TR-B Wettkampfklettern und/oder Sportstudium, eigene Wettkampferfahrung; z.T. Mitglieder des Bundeslehrteams Wettkampfklettern
- Routenbau- und Schiedsrichterwesen: internationale Routenbauerlizenz, internationale Schiedsrichterlizenz/ Erfahrung als Offizielle auf internationaler Ebene
- Expedkader: Alpinistinnen und Alpinisten mit hohem persönlichen Leistungsniveau und großer Erfahrung im Bereich des Leistungsbergsteigens, staatlich geprüfte Berg- und Skiführer
- Trainer Paraclimbing: TR-B Wettkampfklettern
- Externe Trainerinnen und Trainer sowie Referentinnen und Referenten zu bestimmtem Spezialthemen mit spezifischer Qualifikation

Netzwerkpartner

- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Bundesministerium des Inneren (BMI)
- Olympiastützpunkte
- Hochschulen
- Nationale Antidoping Agentur (NADA)
- International Federation of Sport Climbing (IFSC)
- International Skimountaineering Federation (ISMF)
- Union Internationale d'Associations d'Alpinisme (UIAA)
- Austria Climbing
- Schweizer Alpen Club (SAC)
- Skimo.at
- Österreichischer Skiverband (ÖSV)
- Stadt München/Sportamt
- Bundeswehr/Sportförderung
- Bayerische Landespolizei
- Stiftung Deutsche Sporthilfe
- Outdoor Messe Friedrichshafen
- Allgemeiner Deutscher Hochschulbund (ADH)

Ergebnisse Leistungsindikator „Input“

Angebote im Leistungssport 2015-2017

Im Leistungssport werden vorrangig formale und non-formale Angebote gemacht: Formale Angebote sind die Lizenzen für Schiedsrichter- und Routenbauwesen. Zu den non-formalen gehören Kaderlehrgänge, die einen großen Anteil an freiem Training zum Ausprobieren und Austausch aufweisen.

Angebotsort

Der Veranstaltungsort „künstliche Kletterwand“ liegt mit Abstand an erster Stelle in der Gesamtheit der Leistungssport-Bildungsangebote. Durch die gestiegene und verbesserte Betreuung der Kaderathleten - v.a. durch das ein- bis dreimal wöchentlich zusätzlich zu den Kaderlehrgängen stattfindende Training der neuen hauptamtlichen Trainer - hat die Kletterwand gegenüber dem letzten Berichtszeitraum weiter zugelegt. Hinzu kommen aber auch zunehmend Inhalte, die nicht an der Kletterwand, sondern im Krafraum oder auf der Yogamatte vermittelt werden (gesamt ca. 75% der Angebote an Kletterwand/im Kraft- oder Gymnastikraum). Im Mittelgebirge werden nur ein Felslehrgang pro Jahr und das Forum Leistungsbergsteigen abgehalten. In den Alpen finden die Maßnahmen des Expeditions- und Skikaders statt.

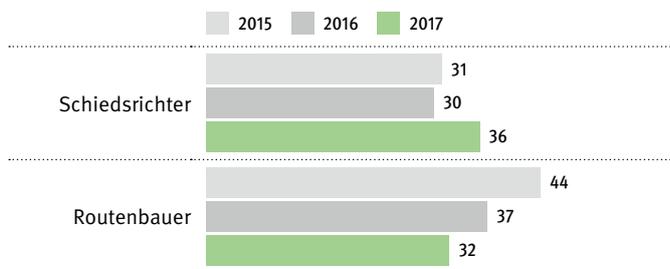
Angebotsdauer

Durch die im Klettern deutlich verbesserte Trainersituation stiegen die Angebote unter der Woche ab 2016 und dann massiv ab 2017. Somit ändert sich die Gewichtung der Angebotsdauer gegenüber dem letzten Berichtszeitraum. Die kürzeren Angebote von 2-4 Stunden Dauer machen mittlerweile im Klettern den Hauptanteil der Angebote aus (jeder der drei Trainer bietet seit 2017 im Schnitt fünf Angebote dieser Art pro Woche an und dies ca. 20 Wochen pro Jahr). Ca. 75% aller Angebote dauern somit mehrere Stunden oder einen ganzen Tag.

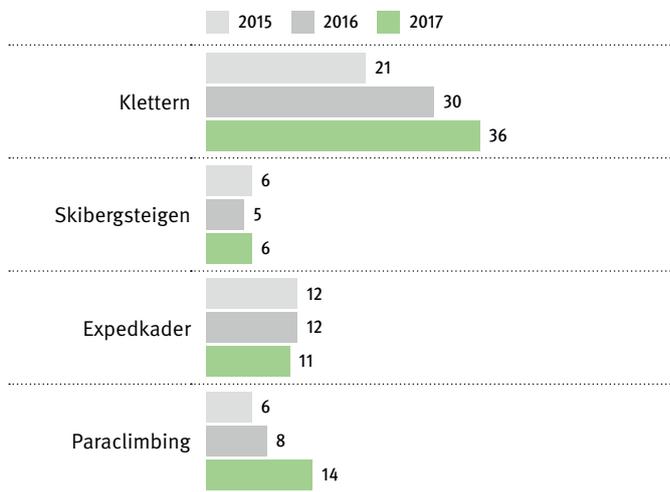
Die Wochenendangebote machen knapp 20% der Angebote aus (Wochenendlehrgänge alle Kader/Sportarten, Ausbildungskurse Routenbauer und Schiedsrichter, Bundestrainertreffen, DAV Trainertagung; Forum Leistungsbergsteigen). Die mehrtägigen Maßnahmen und Wochenmaßnahmen oder länger des Expeditions- und Skikaders (Trainingscamps) machen ca. 5% der Maßnahmen aus.

Ergebnisse Leistungsindikator „Output“

Anzahl Lizenzen Routenbauer & Schiedsrichter



Anzahl Kaderathletinnen und Kaderathleten





B 2 Bildungsbereiche mit Angeboten ohne Lizenzvergabe

B 2.1 Kultur

Das Alpine Museum auf der Praterinsel in München beherbergt das Alpine Museum, das Archiv und die Bibliothek des DAV. Eine zentrale Rolle nehmen Sammlung, Erschließung und Darstellung von Zeugnissen zur Geschichte des Alpinismus ein. Das Haus steht den Sektionen und Mitglieder des DAV wie auch der breiten Öffentlichkeit als Ort für Bildung und Vermittlung, für die Begegnung und Auseinandersetzung mit Themen rund um die Berge und den Bergsport zur Verfügung.

Ziele

Die Bildungsangebote im Alpinen Museum wecken das Interesse am Alpinismus, fördern eine Auseinandersetzung mit seiner historischen Bedeutung und stellen Themen des DAV vor. Sie vertiefen außerdem aktuelle Fragen und bringen sie in das Bewusstsein verschiedener Bereiche der Gesellschaft.

Das Alpine Museum steht allen Generationen und gesellschaftlichen Gruppen als Ort für die Begegnung offen. Der Austausch zwischen verschiedenen Interessensgruppen wird gezielt gefördert, um neue Themen des DAV in gesellschaftliche Prozesse zu integrieren.

Übereinstimmend mit den Themen des DAV fördern die kulturellen Bildungsangebote ganzheitliches Lernen und geben einen Anstoß zu Kompetenzerweiterungen in den Bereichen der nachhaltigen Entwicklung, der alpinen Sportarten und der historischen Veränderungen des Alpenraums. Dadurch bereiten sie auf die Herausforderungen zukünftiger Aufgaben des Alpenvereins vor.

Zielgruppen

- Ein breites Spektrum an Angeboten spricht sowohl die Mitglieder des DAV wie die allgemeine Bevölkerung und verschiedene Interessensgruppen an.
- Spezielle pädagogische Programme richten sich an andere Bildungsinstitutionen (wie Schulen usw.) und unterstützen sie dadurch bei der Verwirklichung ihrer eigenen Bildungsziele.
- Spezifische Angebote für die Sektionen bieten außerdem eine Unterstützung für die eigene Bildungsarbeit am Ort der Sektionen wie beispielsweise Leihausstellungen, Bücherpakete und Workshops.
- Die Bibliothek und das Archiv unterstützen Besucher im selbstbestimmten Bildungsprozess beim Erarbeiten von Themen, Inhalten und bei der Auseinandersetzung mit spezifischen Fragestellungen.

Struktur

Hauptberuf Männer: 4 / Frauen: 6

1 Leitung Kultur

1 Stellvertretende Leitung Kultur

1 Museumspädagogik

7 Personen Sachbearbeitung/Assistenz

Ehrenamt

Männer: 14 / Frauen: 15

10 Mitglieder Bundesausschuss Kultur

19 Mitglieder Team Betrieb Alpines Museum

Freiberuf

Männer: 1 / Frauen: 6

1 Dozententeam



Kernaufgaben Bildung und Vermittlung

Das Alpine Museum ist mit seinen Bereichen Museum sowie Bibliothek und Archiv des DAV in wesentlichen Aspekten auf Bildung und Vermittlung ausgerichtet. Neben dem Sammeln, Bewahren und Erforschen von Kulturgut zählen das Ausstellen und Vermitteln zu den klassischen Kernaufgaben von Museen.

Ausstellungen

Der explizite Bildungsauftrag sieht vor, dass das Alpine Museum, wie die Bibliothek und das Archiv des DAV Zeugnisse zur Thematik der Geschichte des Bergsteigens und des Alpinismus wie zur Geschichte des DAV sammeln und bewahren. Vielmehr werden in den Ausstellungen des Alpinen Museums Themen unter aktuellen Perspektiven und vor dem Hintergrund neuerer Forschung beleuchtet sowie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellungen zählen zu informellen Bildungsangeboten, da sie einen großen Spielraum dafür lassen, wie sich Museumsgäste die Ausstellungsinhalte aneignen.

Veranstaltungen

Das Alpine Museum und die Bibliothek ergänzen Ausstellungen, die sich aktuellen und historischen Themen widmen, mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm. Dem Publikum werden Vorträge, Diskussionsrunden, Lesungen, Seminare auf Hütten und Tagungen mit Kooperationspartnern und besonderen Experten für eine öffentliche und vertiefende Auseinandersetzung mit Themen der Sonderausstellungen geboten. Die Beteiligung des Alpinen Museums und der Bibliothek u.a. am „Internationalen Museumstag“, an der „Langen der Nacht der Museen“ und am Stadtteilstfest mit Spiel- und Mitmachaktionen fördert zudem die Aufmerksamkeit in der Breite der regionalen Bevölkerung auf Themen des DAV.

Museumspädagogik

Das Alpine Museum bietet ein umfangreiches Vermittlungsprogramm zur Dauer- wie zu den aktuellen Sonderausstellungen, das sich an verschiedene Zielgruppen und Altersstufen richtet.

Ziel der Bildungsangebote ist es, sowohl interessierte Besuchergruppen im Alpinen Museum pädagogisch zu unterstützen wie auch neue Museumsgäste für eine intensivere Beschäftigung mit den Inhalten der Ausstellungen zu gewinnen und für Themen des DAV zu interessieren. Zu den Zielgruppen zählen vor allem Sektionen und Bildungsinstitutionen (wie Kindergärten, Schulen,

Hochschulen usw.) und Vereine bzw. Initiativen mit unterschiedlichem Auftrag (z.B. im Bereich Bildung, Naturschutz, Sport, Soziales und/oder Inklusion).

Die Angebotsformen reichen von Ausstellungsführungen mit Diskussion bis zu Expertengesprächen für Erwachsene und Jugendliche. Das Kinderprogramm setzt Schwerpunkte in den Themen der Ausstellungen und bei Lehrplaninhalten aus den Bereichen Kulturgeschichte, Geologie, Geographie, Naturschutz und Bergsport. Methoden und Inhalte der Vermittlung sind an der jeweiligen Thematik ausgerichtet. Sie ermöglichen sowohl die freie, experimentelle und individuelle Aneignung von Inhalten wie die angeleitete, strukturierte und zielgerichtete Wissensvermittlung.

Bibliothek

Im Alpinen Museum befindet sich die weltweit größte alpine Spezialbibliothek mit 70.000 Büchern, Karten, Zeitschriften und CD-Roms. Die fachlichen Schwerpunkte der Sammlung liegen in der Literatur rund um den Bergsport, zu den Trendsportarten und zum Natur- und Umweltschutz besonders im Alpenraum. Gesammelt werden außerdem Veröffentlichungen zur Alpingeschichte und alle Publikationen des DAV und seiner Sektionen. 350 laufende Zeitschriften, Führer zu den Bergsportgebieten in den Alpen, Karten, CDs und DVDs ergänzen den Bestand. Außerdem gibt es historische Expeditionsberichte, alpine Romane, wertvolle und seltene alpine Bücher, DAV-Mitteilungen und -Jahrbücher. Recherchen sind im digitalisierten Bibliotheksbestand auch online möglich.

Archiv

Im Archiv sind zahlreiche Dokumente und Archivalien, Fotografien, Plakate und sonstige Objekte zur Geschichte des Deutschen Alpenvereins und des Bergsports zusammengetragen. Das Archiv des DAV enthält unter anderem Akten-, Foto- und Filmnachlässe der Deutschen Himalajastiftung und des Deutschen Instituts für Auslandsforschung, personenbezogene Nachlässe bedeutender Alpinisten und Forscher sowie umfangreiche Sammlungen mit Fotografien, Postkarten, Plakaten und Filmen. Das digitalisierte Historische Alpenarchiv ist rund um die Uhr und für jeden zugänglich. Die gemeinsame Datenbank des DAV, des ÖAV und des AVS ermöglicht Interessierten sowohl länder- als auch sammlungsübergreifende Recherchen. Auf der Internetseite www.historisches-alpenarchiv.org sind derzeit mehr als 40.000 Fotografien, Dokumente und Objekte erfasst.

Netzwerkpartner

- Deutscher Museumsbund
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft Sportgeschichte (DAGS)
- Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
- Bundesverband Museumspädagogik
- Runder Tisch Münchner Museen
- Landeshauptstadt München

Ergebnisse für Leistungsindikator „Input“

Angebotsbereiche

Der Großteil der Angebote des Geschäftsbereichs Kultur ist dem non-formalen und informellen Bereich zuzuschreiben. Angebote mit formalem Lernen inklusive Lizenzvergabe gibt es nicht. Institutionen wie Schulen, die dem formalen Bereich zuzuordnen sind, nutzen jedoch Angebote des Alpinen Museums für Unterricht am non-formalen Bildungsort Museum.

Non-Formale und informelle Bildungsangebote

Im non-formalen Bereich werden museumspädagogische Angebote erstellt, sowie Workshops, Seminare und Tagungen angeboten. Im informellen Bereich gibt es Vorträge, Diskussionsrunden, Lesungen und begleitende Veröffentlichungen zu den Ausstellungen.

Themen und Inhalte

Gemäß der Kernaufgaben des Geschäftsbereichs Kultur überwiegt die kulturelle Bildung. In einigen Angeboten gibt es Überschneidungen mit politischer und sportlicher Bildung. Durch die Abfolge verschiedener Themen der Sonderausstellungen wechseln die Schwerpunkte.

- 19.03.2015 – 26.06.2016
„Über den Himalaya. Die Expedition der Brüder Schlagintweit nach Indien und Zentralasien 1854 bis 1858“
- 21.07.2016 – 05.02.2017
„Standpunkt. Jürgen Winkler 1951 – 2016“
- 09.03.2017 – 08.04.2018
„Hoch hinaus! Wege und Hütten in den Alpen“

Kulturelle und politische Bildung

Inhalte der kulturellen Bildung sind methodisch vielfältig aufbereitete Reflexionen zu aktuellen Themen, zur Geschichte des Alpinismus und zur Entwicklung des Alpenvereins.

In einigen Angeboten gibt es Inhalte, die für die ehrenamtliche Arbeit in den Sektionen von Bedeutung sind, wie beispielsweise das Führen eines Archivs oder einer Bibliothek.

Im Vorfeld der Sonderausstellung „Hoch hinaus! Wege und Hütten in den Alpen“ wurden die Sektionen in mehreren Workshops unterstützt, ihr eigenes Begleitprogramm zum Thema „Hütten und Wege“ zu erarbeiten.

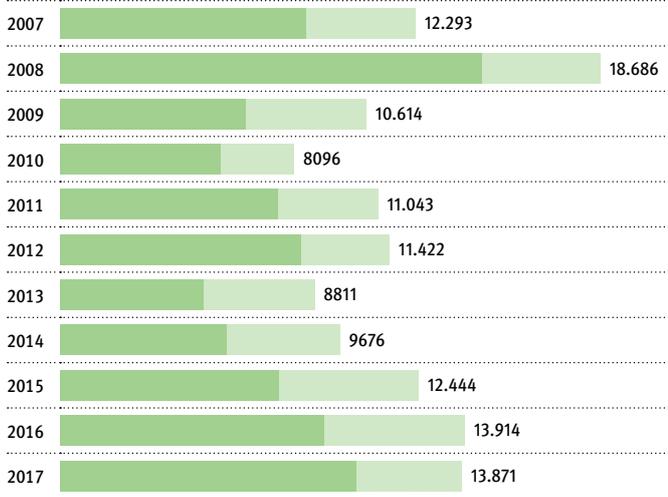
Inhalte der politischen Bildung sind häufig Themen des Natur- und Umweltschutzes oder Reflexionen über historische kulturelle Aspekte und ihre Relevanz für die Gegenwart.



Ergebnisse Leistungsindikator „Output“

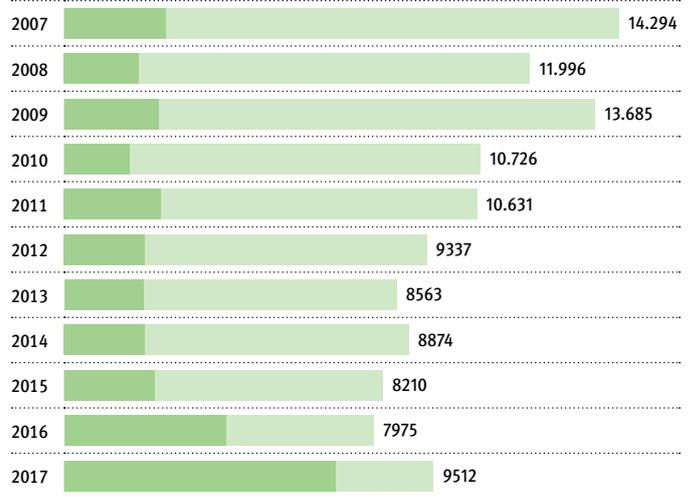
Museum

Entwicklung Anzahl ■ Museumsbesuchende gesamt
■ nur Ausstellungsbesuchende



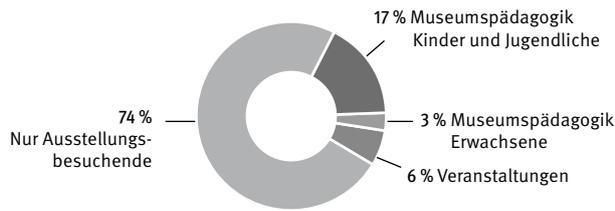
Bibliothek

Entwicklung Anzahl ■ Entleihungen
■ Besuchende



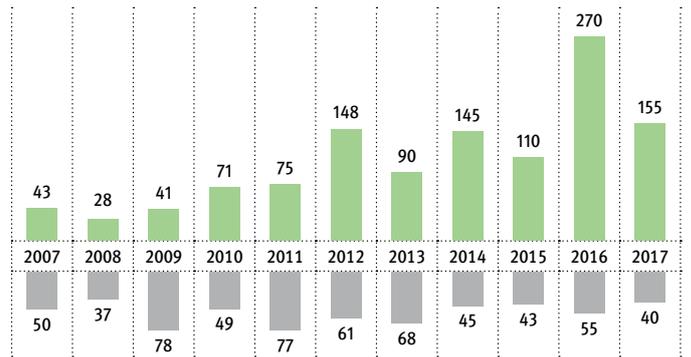
Museumsbesuchende Januar-Dezember 2017

Prozentuale Verteilung



Archiv

Entwicklung Anzahl ■ Besuchende und ■ Reproverträge



Höllentalangerhütte

Seit März 2017 ist die im Garten des Alpinen Museums wieder aufgebaute Höllentalangerhütte für Besuchende zugänglich.

Dort wird anschaulich vermittelt, welche Funktion die frühen alpinen Schutzhütten hatten, wie sie aussahen und wie sie ausgestattet waren.

In der Höllentalangerhütte befinden sich

- eine „Hüttenbibliothek“ mit Dokumentationen zu ihrer Geschichte
- Hörstationen mit nachgestellten Dialogen des damaligen Wirtes, des Personals und der Besitzer der Hütte

Im November und Dezember 2017 haben bereits 1810 Personen die Höllentalangerhütte besucht.

Wanderausstellungen für Sektionen

Das Alpine Museum bietet den Sektionen mit Wanderausstellungen einen Service für die eigene Kulturarbeit. Die meisten Sonderausstellungen des Alpinen Museums sind thematisch auch für Sektionen interessant, denn sie präsentieren und reflektieren Inhalte, mit denen sich der Alpenverein aktuell auseinandersetzt und die er der Öffentlichkeit vorstellt. Außerdem besteht bei vielen Sektionen der Wunsch, regional und im öffentlichen Raum, z. B. im Rathaus, bei einem Jubiläum oder anderen Anlässen auf Themen des DAV aufmerksam zu machen wie auch die eigene Sektion mit kulturellen und aktuellen Themen zu präsentieren. Für die Eröffnungen wird soweit möglich auch eine persönliche Unterstützung aus dem Alpinen Museum angeboten.

Zu diesem Zweck werden Sonderausstellungen als entlehbare Wanderausstellungen für Sektionen aufbereitet. Dazu eignen sich vor allem die Bildmaterialien und Dokumente von Ausstellungen. Sie werden zusammen mit den Texten auf mehrere Stellwände reproduziert, die dann leicht zu befördern und aufzustellen sind. Seit 2017 sind Wanderausstellungen zusätzlich zur „Tafelversion“ auch in „Printversion“ vorhanden. Sektionen können die Dateien vor Ort auf große Papiere ausdrucken und an Wänden der Ausstellungsräume oder anderen Trägern befestigen. Diese Form spart sowohl zeitliche wie materielle Ressourcen.

Folgende Wanderausstellungen wurden 2015, 2016 und 2017 von Sektionen entliehen:

Abgründe.

Cartoons von Erbse, Sebastian Schrank und Georg Sojer

Im Mittelpunkt stehen die drei bekanntesten Alpincartoonisten im deutschsprachigen Raum und ihr Blick auf (menschliche) Abgründe im Bergsport. Karikaturen zum Thema Gipfel aus 150 Jahren runden die Ausstellung ab.

21.04.2015 - 28.04.2015 Sektion Starnberg

23.10.2015 - 27.10.2015 Sektion Erlangen

29.10.2015 - 24.11.2015 Sektion Sonneberg

21.08.2017 - 03.09.2017 Sektion Fulda

Berg Heil!

Alpenverein und Bergsteigen von 1918 bis 1945

Der Fokus dieser Ausstellung liegt auf den Veränderungen in Gesellschaft, Bergsport und Alpenverein in den 1920er und 1930er Jahren.

12.05.2016 - 29.07.2016 Sektion Pforzheim

19.10.2016 - 17.11.2016 Sektion Siegerland

Diese Wanderausstellung wurde Ende 2016 eingestellt.

Hoch hinaus!

Wege und Hütten in den Alpen

Die Ausstellung nimmt die Wege und Hütten als Zeugnisse der Natur- und Alpenbegeisterung in den Blick. Weitere Themen sind Wegenetze, Bauen im Hochgebirge, Hüttenwirte, Hüttenausstattungen und aktuelle Problemstellungen beim Hüttenbau.

01.09.2017 - 30.09.2017 12 Sektionen mit Hüttenbesitz im Gemeindegebiet von Sölden

15.07.2017 - 01.12.2017 Sektion Konstanz

26.10.2017 - 11.01.2018 Sektion Berlin

07.12.2017 - 28.01.2018 Sektion Osnabrück



B 2.2 Natur- und Umweltschutz

Der DAV setzt sich als anerkannter Naturschutzverband für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Alpen und die umweltverträgliche Ausübung des Bergsports ein. Konzepte für naturverträglichen Bergsport können nur dann tragfähig sein, wenn es gelingt, eine breite Mehrheit der Aktiven für die umweltgerechte Ausübung des Bergsports zu sensibilisieren und die Einhaltung von Regelungen sicherzustellen. Der DAV stellt die Umweltbildung deshalb auf eine breite Basis.

Ziele

Die Umweltbildung wird in möglichst viele Aktivitäten des Vereins integriert.

- Die Umweltbildung in DAV und JDAV sensibilisiert für die Wahrnehmung der Natur und ermöglicht bewusste Erlebnisse in der Natur.
- Sie vermittelt Wissen über ökologische Zusammenhänge des Naturraums der Hoch- und Mittelgebirge.
- Sie fördert einen respektvollen Umgang mit der Natur und regt zur kritischen Auseinandersetzung mit menschlichen Einflüssen auf die Natur an.
- Sie hilft ein ganzheitliches Bergsportverständnis zu entwickeln, bei dem die Aspekte Erlebnis, Leistung, Umwelt und Gemeinschaft gleichrangig nebeneinander stehen können.
- Sie regt zur Reflexion des eigenen Handelns an und ermutigt zu gesellschaftlichem Engagement in Umweltfragen.

Zielgruppen

Die Umweltbildung zielt auf alle, die Verantwortung im Verein tragen, in der Jugend- und Familienarbeit, aber auch auf sämtliche Mitglieder sowie die breite Öffentlichkeit. Für die verschiedenen Bergsportarten werden spezifische Verhaltensregeln vermittelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

- Naturschutzreferentinnen und Naturschutzreferenten gestalten maßgeblich die Naturschutzarbeit in den Sektionen. Sie erhalten im Rahmen des DAV-Akademieprogramms auf ihr Tätigkeitsfeld zugeschnittene Umweltbildungsangebote. Ziel ist die Gestaltung einer motivierenden und vielseitigen Natur- und Umweltschutzarbeit in der Sektion.
- Die Natur- und Umweltschulung sämtlicher Richtungen wird durch das DAV-Bundeslehrteam Natur- und Umweltschutz sichergestellt.

Struktur

Hauptberuf Männer: 5 / Frauen: 2

- 1 Ressortleitung
- 4 Personen Sachbearbeitung
- 1 Assistentin
- 1 Sekretariat

Ehrenamt Männer: 216 / Frauen: 89

- 294 Naturschutzreferenten in den Sektionen
- 9 Naturschutzreferenten in den DAV-Landesverbänden

Freiberuf Männer: 20 / Frauen: 4

- 1 Bundeslehrteam Natur- und Umweltschutz



Umweltbildung auf den Aus- und Fortbildungskursen

Das Bundeslehrteam Natur- und Umweltschutz wurde 1990 gegründet und stellt sicher, dass alle Teilnehmenden auf den verschiedenen outdoor Lehrgängen eine Basisausbildung zu Umweltbildung, Naturschutzthemen und nachhaltiger Bergsportausbildung bekommen. Der Bildungsreferent Umweltbildung und das Bundeslehrteam Natur- und Umweltschutz sind strukturell im Ressort Bildung angesiedelt, arbeiten aber inhaltlich eng mit dem Ressort Natur- und Umweltschutz zusammen. Die Mitglieder des Lehrteams verfügen in der Regel über ein abgeschlossenes naturwissenschaftliches Studium (z.B. Biologie, Forstwissenschaften, Landespflege, Geographie) und eine einschlägige bergsportliche Ausbildung. So kann gewährleistet werden, dass sowohl in sportlicher als auch naturschutzfachlicher Hinsicht optimal auf die Ansprüche und Bedürfnisse der Teilnehmenden eingegangen werden kann.

Umweltbildung in der Bergführerausbildung

Die Mitglieder des Bundeslehrteams Naturschutz gestalten zudem in enger Kooperation mit dem Deutschen Bergführerverband (VDBS) den Theorie- und Praxisteil zum Unterrichtsschwerpunkt „Ökologie, Natur- und Umweltschutz“ und stellen unterrichts begleitende Materialien (Theorieskript, Fernlehrgangskarten, Präsentationen) für die Bergführerausbildung zur Verfügung. Das Bundeslehrteam Naturschutz unterstützt den DAV Summit-Club in der Sensibilisierung und Schulung seiner Berg- und Wanderführer im Bereich Ökologie und Naturschutz. Im Rahmen einer Sonderveranstaltung wurden Multiplikatoren der Heeresbergführer im Bereich Ökologie und Naturschutz beim Sportklettern ausgebildet.

Umweltbildung auf Hütten

Hütten sind sehr gut für die Vermittlung von Umweltthemen geeignet. Die Hüttenpächterinnen und Hüttenpächter spielen dabei eine wichtige, unterstützende Rolle. Der Ausbildung und Motivation der Hüttenwirtsleute als wichtige Imagerträger des DAV wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Mit gezielten Maßnahmen werden deshalb die Hütten als Bildungsorte gestärkt. So sollen verstärkt Informationen über Besonderheiten der Natur im Umfeld und über die umwelttechnische Situation der Hütte verfügbar gemacht werden.

Kommunikation vor Ort

Auch wenn die Umweltbildung der einzelnen Bergsportlerinnen und Bergsportler in erster Linie in den Händen der Sektionen liegt, erreichen spezifische Maßnahmen auf der Ebene des Bundesverbandes auch die breite Öffentlichkeit:

- Poster „Geschützte Alpenpflanzen“ für Hütten
- Broschüren und sonstige Veröffentlichungen
- Informationen im Internet (z.B. www.dav-felsinfo.de)
- Vor-Ort-Informationen (z.B. Beschilderungen „Natürlich auf Tour“)
- Social-Media Kampagnen „Danke Alpenplan“ und „Natürlich Klettern“

Netzwerkpartner

- Deutscher Naturschutzring (DNR)
- Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA Deutschland)
- Club Arc Alpin (CAA)
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Kuratorium Sport und Natur
- Bayerische Staatsforsten
- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Ergebnisse Leistungsindikator „Input“

Non-Formale Bildungsangebote

Im Natur- und Umweltschutz gibt es non-formale Bildungsangebote, die im Rahmen der DAV-Akademie als Seminare, Lehrgänge und Tagungen angeboten werden (s. Seiten 50 – 51).

Themen und Inhalte

Die Angebote des Ressorts Natur- und Umweltschutz enthalten keine sportliche Bildung. Inhaltlich geht es um praktischen Naturschutz, gesellschaftliche Aspekte des Naturschutzengagements, nachhaltiges Handeln und ökologisches Wissen (Flora, Fauna, Ökosystem Alpen, etc.). Darüber hinaus gibt es Angebote, die zur Reflexion zu Themen der Nachhaltigkeit und des Naturschutzes einladen.

Ergebnisse Leistungsindikator „Output“

Naturschutztagung des Deutschen Alpenvereins 2016

Unter dem Motto „Berge.Umwelt.Zukunft“ fand im Oktober 2016 in Grassau im Chiemgau die Naturschutztagung des Deutschen Alpenvereins statt. An drei Tagen beschäftigten sich rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von DAV-Sektionen aus ganz Deutschland sowie aus anderen Naturschutz- und Sportorganisationen mit aktuellen Fragen der Alpinen Raumordnung sowie des Natur- und Umweltschutzes in den Alpen und Mittelgebirgen. Die Tagung schloss direkt an die Internationale Alpenkonferenz an, die ebenfalls in Grassau stattfand. Die Naturschutztagung findet im zweijährigen Rhythmus an wechselnden Orten in Deutschland statt.

Klimaschutzsymposium – Impulse. Austausch.Kooperation

Das Klimaschutzsymposium des DAV fand am 29./30. April 2016 in Garmisch-Partenkirchen statt. Es war Teil des vom Bayerischen Umweltministeriums geförderten Projekts „Klimafreundlicher Bergsport“. Mit rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und dem DAV förderte das Symposium einen lebhaften Austausch und setzte neue Impulse für den Klimaschutz im DAV.

Wanderausstellung „Alpen unter Druck“

Im Anschluss an die Ausstellung „Alpen unter Druck“ im Alpinen Museum erstellte der DAV eine Wanderausstellung mit 22 Ständen und zwei Kartentischen. Die Ausstellung thematisiert den übersteigerten Raumverbrauch, die immer schneller werdende technische Erschließungsspirale und den Verlust wertvoller alpiner Landschaft. Die Ausstellung wurde bereits vielfach verliehen.

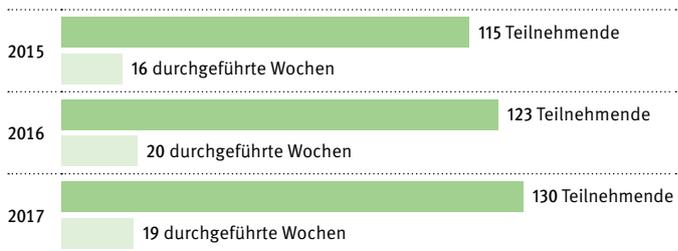
Wanderausstellung „KLIMAwandel – KlimaSCHUTZ“

Die Wanderausstellung „KLIMAwandel – KlimaSCHUTZ“ erläutert die Auswirkungen des Klimawandels auf den Alpenraum. Darüber hinaus enthält sie hilfreiche Informationen, was jede und jeder Einzelne zum Klimaschutz beitragen kann. Sie besteht neben Infoständern aus einem Zelt und interaktiven Stationen. Die Ausstellung ist sehr gut nachgefragt.

Aktion Schutzwald

Der DAV organisiert in Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten und der Bayerischen Forstverwaltung Aktionswochen für freiwillige Helferinnen und Helfer in Schutzwäldern der Bayerischen Alpen von Berchtesgaden bis ins Allgäu. Die Teilnehmenden der Aktion Schutzwald helfen fünf Tage lang unter fachlicher Anleitung in der alpinen Schutzwaldpflege mit.

Entwicklung Teilnehmende Aktion Schutzwald





B 2.3 Kommunikation und Marketing

Seit 2017 gliedert sich der Geschäftsbereich Kommunikation und Marketing in die Ressorts Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion und Marketing.

Unter dem Bildungsaspekt sind im Geschäftsbereich zwei Bereiche hervorzuheben.

Zum einen Wissensvermittlung durch Bereitstellen von aktuellen und grundlegenden Informationen auf verschiedenen Kommunikationswegen an Mitglieder und sonstige Interessierte über allgemein zugängliche Medien, an Ehrenamtliche in den Sektionen über DAV-interne Kanäle und an Journalisten und Journalistinnen.

Zum anderen gibt es non-formale Bildungsangebote zu Kommunikations-Themen für Ehrenamtliche im Rahmen der DAV-Akademie und interne Weiterbildungen für Mitarbeitende des Bundesverbands.

Öffentlichkeitsarbeit

Im DAV als Millionenverband ist eine große Kommunikationsleistung gefragt, um ein konsistentes Erscheinungsbild abgeben zu können. Dabei ist nicht nur die Kommunikationsleistung an sich, sondern auch die umfassende Bildung der Personen, die dazu beitragen, von zentraler Bedeutung. Die wichtigsten Richtlinien, Hinweise, Tipps und praktischen Informationen dazu stellt das Ressort Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Dies geschieht durch direkte Beratung (per Mail oder telefonisch), den zweimonatigen PR-Newsletter für alle Medienschaffenden in den DAV Sektionen und die geschlossene Facebook-Gruppe „DAV Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“, die zum Austausch zwischen Bundesgeschäftsstelle und Sektionen untereinander eingerichtet wurde. Darüber hinaus wird im Vereinsintern der Bereich Kommunikation betreut und den Sektionen als Informationsquelle zur Verfügung gestellt. Das Ressort Öffentlichkeitsarbeit verantwortet außerdem alle von der Bundesgeschäftsstelle herausgegebenen Publikationen neben DAV Panorama. Im Kontext Bildung engagiert sich das Ressort Öffentlichkeitsarbeit im Handlungsfeld Personalentwicklung und Vereinsmanagement. Dazu werden diverse non-formale Seminare im Programm der DAV Akademie angeboten (s. S. 50 – 51).

Nach dem erfolgreichen ersten Kommunikationsgipfel 2013 fand im Oktober 2016 die zweite Auflage der großen Tagung des Geschäftsbereichs Kommunikation und Marketing statt. Publikum waren ca. 90 Medienschaffende aus den DAV Sektionen, die an zwei Tagen rund um das Thema Kommunikation weitergebildet wurden. Schwerpunkt war die Digitalisierung und ihr Einfluss auf die betreffenden Themengebiete im Deutschen Alpenverein. In den Workshops, Vorträgen und Diskussionen ging es vorrangig um Websites, Social Media, Veranstaltungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und crossmediales Publizieren.

alpenverein.de

Im Zeitraum von 2015 bis 2017 erhöhten sich die Page Impressions (Seitenaufrufe) auf alpenverein.de

2015: 27.169.968

2016: 26.911.897

2017: 29.082.757

2016 wurde der Auftritt umfassend erneuert. Das wichtigste Ziel des Relaunches war es, ein responsives Design zu integrieren. Damit passt sich alpenverein.de nun dem jeweiligen Bildschirm an und ist auch auf mobilen Geräten gut aufrufbar. Dass das Ziel erreicht wurde, schlägt sich deutlich in den Nutzungszahlen nieder. Besuchten 2015 noch 31% der User die Seite mit Smartphones und Tablets, so waren es 2017 bereits 47%. Die Lesbarkeit der Artikel wurde ebenfalls verbessert: Große Schriften, abgesetzte Bilder und viel Weißraum laden zum entspannten Betrachten ein.

Auch die Services wurden für die mobile Nutzung optimiert. Dabei ist besonders das Bergwetter hervorzuheben, dessen Nutzungszahlen weiterhin stark ansteigen. Ende 2017 wurde der Service ausgebaut. Bei den Kartenansichten der Regionen und der Gesamtalpenübersicht können nun halbtransparente Layer eingeblendet werden, welche die zu erwartenden Niederschlags- und Schneemengen in den kommenden sieben Tagen grafisch anzeigen. Auch das Navigationskonzept von alpenverein.de wurde im Jahr 2017 nochmals überarbeitet und die Nutzerführung auf der Seite stark vereinfacht.

Als neue Services bietet alpenverein.de zum einen seit 2016 den Hüttentest, der von der JDAV Bayern übernommen und in die Seite integriert wurde. Außerdem gibt es seit Mitte 2017 den „Bergbericht“, der für jedes Wochenende die zu erwartenden Bedingungen zusammenfasst und Tipps für die Tourenplanung gibt.

Social Media

Die Social Media Kanäle des DAV werden vom Social Media Team der Bundesgeschäftsstelle betreut. Dieses Team arbeitet ressortübergreifend zwischen Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit und besteht aus vier Personen. Es ist seit 2016 im Einsatz und betreut die drei DAV-Hauptkanäle auf Facebook, Instagram und Twitter. Daneben gibt es noch einige weitere fachlich spezifische Social Media Präsenzen, die von den Ressorts gepflegt werden. Dazu gehören beispielsweise die Facebook-Kanäle des Wettkampfkletterns, der Expedkader und des Bouldeweltcups sowie die Instagram-Seite des Wettkampfkletterns. Wichtig ist neben diesen öffentlichen Kanälen die geschlossene Facebook-Gruppe „DAV Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ für die Medienschaffenden in den DAV-Sektionen. Sie dient sowohl als Austausch-Plattform der Sektionen untereinander als auch zur Vermittlung von Inhalten des DAV an die Sektionen. Die Bilanz ist positiv und es findet ein reger Austausch statt.

Gespielt werden Service-Themen rund um Hütten, Bergsport, Naturschutz, Panorama, Sicherheitsforschung, Events etc. Wichtig ist, dass die einzelnen Themenbereiche ausgewogen präsentiert werden. Es findet eine direkte und indirekte Wissensvermittlung statt. Indirekt, wenn auf alpenverein.de als zentrale Plattform verlinkt wird und direkt, wenn die Wissensvermittlung alleine durch das entsprechende Posting stattfindet und die Website nur als Zusatz für weitere Informationen angegeben wird. Das Social Media Team forciert zukünftig mehr direkte Wissensvermittlung, z.B. mithilfe von Videos.

Die Social Media Kanäle sind darüber hinaus ein wirksames Mobilisierungsinstrument – z.B. bei Umweltschutz-Kampagnen. Als solches tragen Social Media Kanäle auch zur politischen Bildung bei.

alpenvereinaktiv.com

Das Touren-Informationssystem www.alpenvereinaktiv.com ist ein gemeinsames Portal von AVS, DAV und ÖAV. Es dient zum Austausch von relevanten Toureninformationen und lebt von der Dateneingabe durch eine begeisterte Berg-Community, insbesondere durch die Mitarbeit der Sektionen und deren Mitglieder. Für diese Zielgruppe gibt es ein eigenes Schulungsangebot. Neben den über die DAV-Akademie ausgeschrieben Seminaren gibt es Inhouse-Seminare für Sektionen, die durch die Erstellung hochwertiger Tourenbeschreibungen auch Hütten und Arbeitsgebiete optimal präsentieren können. Die Schulungen finden in der Regel abends statt und dauern ca. vier Stunden. Sie bestehen aus zwei Teilen. Im ersten Teil werden die vielen Möglichkeiten von Webseite und Mobilphone-Apps vorgestellt. Im zweiten Teil wird den zukünftigen Autorinnen und Autoren anhand eines Konzeptes vermittelt, wie sich effektiv hochwertige Tourenbeschreibungen erstellen lassen.

2015: 8 Schulungen

2016: 14 Schulungen mit 25 Sektionen

2017: 16 Schulungen mit 16 Sektionen

1 zweitägiger Workshop mit 14 Autoren aus 12 Sektionen

Redaktion

Panorama

Das „DAV Panorama – Magazin des Deutschen Alpenvereins“ erscheint als Mitglieder- und Verbands-Magazin des DAV im zweimonatlichen Rhythmus. Im Vordergrund der redaktionellen Berichterstattung stehen Themen, die den Aktivitäten und Zielen des Deutschen Alpenvereins und seiner Mitglieder entsprechen. Dies umfasst die Vorstellung vor allem alpiner Bergregionen, Beiträge zu DAV-Kampagnen und -Projekten, regelmäßige Servicethemen und das Eingehen auf das aktuelle alpine und – soweit für den DAV relevant – auch auf das gesellschaftspolitische Zeitgeschehen. 2016 komplett überarbeitet, erscheint DAV Panorama seit 2017 noch nutzwertiger für die Leserschaft. Übersichtlicher strukturiert und attraktiver aufbereitet wenden sich insbesondere die Service-Rubriken wie auch neue Formate an breitere Zielgruppen. Damit soll der Auftrag der Wissens- und Kulturvermittlung auch unter sich verändernder Mediennutzung gewährleistet werden.

Die Jugend des Deutschen Alpenvereins publiziert pro Panorama-Ausgabe acht Jugendseiten „Knotenpunkt“ als „Heft-im-Heft“. Dieses wird maßgeblich von einer eigenständigen Jugend-Redaktion in Abstimmung mit den JDAV-Gremien und der Panorama-Redaktion erstellt, wobei gezielt die zur JDAV zählenden Altersgruppen angesprochen werden sollen.

Jahrbuch

Das Alpenvereinsjahrbuch ist eine gemeinsame Buchveröffentlichung des DAV, ÖAV und AVS. Als „Langzeitgedächtnis“ der Alpenvereine hat es Bedeutung als Nachschlagewerk, Recherchequelle und Chronik. Es soll relevante Themen von übergeordnetem Interesse, vereinspolitische Fragestellungen, Hintergründe und Zusammenhänge aufzeigen und zur Diskussion stellen. Im Jahrbuch sind tiefer greifende, umfassendere Artikel als in den Vereinszeitschriften möglich. Hier ist auch mehr Platz für gehobenen Journalismus. Darüber hinaus bietet das Alpenvereinsjahrbuch einen einzigartigen Überblick über die wichtigsten Themen und Trends aus der Welt des Bergsports. Es hält dessen große Momente fest und skizziert spannende Entwicklungen.



B 2.4 Hütten und Wege

Die Alpenvereine DAV, ÖAV und AVS betreiben knapp 600 Hütten in den Alpen, sie sind damit der größte alpine Gastgeber und tragen daher eine besondere Verantwortung. Die Alpenvereine nehmen diese Aufgabe gemeinsam mit den hütten- und arbeitsgebietsbesitzenden Sektionen an und üben diese nach Grundsätzen aus, die im Kontext Bildung anzusiedeln sind. Dazu bietet der Bundesverband diverse non-formale Veranstaltungen, die zum überwiegenden Teil verbandsübergreifend und gemeinschaftlich organisiert werden und über die DAV-Akademie veröffentlicht werden (s. S. 50 – 51).

2017 waren dies:

Hüttenfachsymposium

Das Hüttenfachsymposium unter dem Titel „Alpine Infrastruktur im Wandel – Herausforderungen und Lösungsansätze“ steht jährlich unter einem neuen Tagungsschwerpunkt. Das Spektrum reicht vom Hüttenbau, Hüttentechnik über rechtliche Hintergründe bis hin zu Hüttenbetrieb und Hüttenmarketing. Neben Impulsbeiträgen, werden aktuelle Themen im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutiert und auch dem praktischen Erfahrungsaustausch der Teilnehmer wird ausreichend Zeit eingeräumt.

Technikseminar für Hüttenwarte und Hüttenwirtsleute

Die Anforderungen im Bereich der Ver- und Entsorgung von Schutzhütten, aber auch die technische Ausstattung für den Brandschutz werden immer komplexer. Das Seminar schult die Hüttenwirtsleute und Hüttenwarte für die Betreuung von Trinkwasseraufbereitungsanlagen, Stromversorgungseinrichtungen, Abwasserbehandlungsanlagen, Brandmeldeanlagen, Materialseilbahnen und auch zu Hygieneanforderungen auf Hütten. Neben rechtlichen Hintergründen werden auch Haftungsfragen geklärt und die Teilnehmenden erhalten behördlich anerkannte Zertifikate für Schutzhüttenbetreiber.

Fachtagung für Wegwarte und Wegereferenten

Neben der Fachpraxis liegt der Schwerpunkt der Schulung auf alpinem Wegerecht. Die Wegewarte und Wegereferentinnen haben Gelegenheit selbst Hand anzulegen und Seilsicherungen zu bauen und Übungen mit der Motorsäge auszuführen. Bei Exkursionen werden Wegeschäden und bauliche Lösungen diskutiert. Daneben werden die Haftung auf Alpenvereinswegen, Methoden der Geoinformation und ihre Einsatzgebiete sowie Sicherheit auf Bergwegen behandelt.

Fachtagung für Hüttenwirtsleute

Bei der Weiterbildung der Wirtsleute richtet sich der Fokus auf die Betriebsführung, Steuerrecht und Unfallprävention. Neben Workshops zu Beschwerdemanagement und Hüttenalltag, präsentieren erfahrene Wirtsleute ihre erfolgreichen Konzepte. Besonders profitieren die Hüttenwirtsleute vom Erfahrungsaustausch und der Netzwerkbildung.

Seminar sicheres und gesundes Bauen (Hütten und Wege)

Versicherungsschutz, Verantwortung und Haftung von Verein und Vorstand, Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen sowie ökologische Aspekte und die gesundheitsbewusste Auswahl von Baustoffen stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung.

B 2.5 Kletteranlagen

Der Bereich Kletteranlagen gehört seit 2017 zum Ressort Sportentwicklung im Geschäftsbereich Bergsport, um der starken Verzahnung mit dem Bereich Sicherheitsforschung, ebenfalls Ressort Sportentwicklung, Rechnung zu tragen.

Über das DAV-Akademieprogramm wird ein Seminar angeboten (s. S. 50 – 51):

Bau und Betrieb von Kletteranlagen

In diesem Seminar werden folgende Inhalte behandelt:

- Aufgaben und Leistungen von DAV und VBG
- Planung und Projektierung, Bauweisen, Finanzierung, Zuschussmöglichkeiten
- Eigenleistungen von Vereinsmitgliedern: Versicherungsschutz, Verantwortung und Haftung von Verein und Vorstand
- Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen und Gesundheitsschäden in der Bau- und Nutzungsphase
- Management von Kletteranlagen, Haftung und Recht, Kontrollen, Wartung und Prüfung, Benutzungsordnung

Seitens des Bundesverbandes werden speziell für einzelnen Sektionen Fortbildungen angeboten zum Thema: Inspektion und Wartung für künstliche Kletteranlagen.

Ca. ein bis zwei Sektionen pro Jahr nehmen das Angebot in Anspruch.

Darüber hinaus wird jährlich eine Großveranstaltung organisiert, das Kletterhallentreffen. 2015 und 2016 fand die Veranstaltung in noch kleinerem Rahmen in Darmstadt statt.

2017 wurde „Halls & Walls“ als zweitägige internationale Veranstaltung neu konzipiert und fand auf dem Messegelände in Nürnberg statt. Über 90 Unternehmen präsentierten ihre Produkte rund ums Indoor-Klettern. 600 Kletterhallenbetreibende und Kletterhallenmitarbeitende, Experten und Expertinnen und Firmenmitarbeitende aus 16 verschiedenen Ländern bildeten sich mit Vorträgen und Workshop weiter zu folgenden Themen:

- DAV-Ausbildung „Routenschrauber“
- Krisenmanagement für die Kletterhalle
- Klettern goes Olympia 2020 – Potenziale und Chancen
- Persönliche Schutzausrüstung (PSA) im Klettersport
- Sicherungstraining ad hoc - Fehlerkorrektur in Form von spontanen Schulungen

Darüber hinaus wurde dem informellen Austausch viel Platz eingeräumt.

B 3 DAV-Akademie – Weiterbildungsangebote für die Sektionsarbeit

Die DAV-Akademie ist ein Weiterbildungsprogramm für alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den DAV Sektionen.

Das vielfältige Seminarprogramm unterstützt die Funktionsträger und Funktionsträgerinnen in den Sektionen in ihrer Arbeit und macht sie mit neuen Herausforderungen vertraut.

Neben den Seminaren sind im Akademieprogramm die Fachtagungen zusammengefasst, die zu spezifischen Themen stattfinden und sich wie die Seminare an die Funktionsträger und Funktionsträgerinnen in den Sektionen richten.

Ziele

- Ehrenamtliche und Hauptberufliche in den Sektionen mit handlungsfeldspezifischen Informationen für das (Ehren-)Amt qualifizieren und über fachliche Neuerungen auf dem Laufenden halten.
- Die genannten Zielgruppen auf ihre jeweiligen (Führungs-) Aufgaben in der Sektion vorbereiten.
- Den gezielten übergreifenden Austausch zu einzelnen Themen- und Aufgabenfeldern in den Sektionen fördern.

Zielgruppen

Zielgruppen sind insbesondere Mitglieder des Sektionsvorstands und des Beirats, weitere aktive Referentinnen und Referenten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sektionen.

Struktur

Die DAV Akademie ist ein zentrales Angebot seitens des Bundesverbandes und im Geschäftsbereich Bergsport angesiedelt. Hier werden alle Termine koordiniert und veröffentlicht. Die angebotenen Themenbereiche werden in den verschiedenen Geschäftsbereichen eigenständig organisiert. Ebenso kommen Impulse für neue Themen von den Fachverantwortlichen in den Geschäftsbereichen und Ressorts.

Zur Darstellung der Seminare und Tagungen wird jährlich im November das DAV Akademie Jahresprogramm veröffentlicht.

Zu einigen Themen haben Sektionen darüber hinaus die Möglichkeit, für ihre Sektion oder für mehrere benachbarte Sektionen ein Inhouse-Seminar zu buchen, wenn es vor Ort genügend Interessenten gibt. Beispiele sind die Themen „Prävention sexualisierter Gewalt“; Autorenschulung „alpenvereinaktiv.com“, „Inspektion und Wartung für künstliche Kletteranlagen“.

Im Hauptberuf ist die Akademie im Aufgabenfeld einer Sachbearbeiterin und einer Bildungsreferentin fest verankert. Darüber hinaus liefern Hauptberufliche aus allen Geschäftsbereichen fachlichen Input. Die Seminare werden teils von Hauptamtlichen durchgeführt teils von einem Pool aus Freiberuflichen mit verschiedenen Spezialthemen. Ehrenamt ist bei der Planung, Organisation und Durchführung nicht beteiligt.

Themenbereiche

Die Angebote werden von den jeweiligen Fachverantwortlichen in den Geschäftsbereichen und Ressorts initiiert und konzipiert.

Themenbereiche 2015-2017:

Allgemeine Sektionsarbeit

- DAV-Grundwissen und Mitgliederversammlung
- Finanzen und Datenschutz
- Recht und Versicherung
- zielgerichtet Kommunizieren
- Vereinssteuerrecht
- Rechnungsprüfung
- Mitgliederverwaltung
- Sitzungsleitung/Gesprächsführung für Frauen
- Ehrenamtsmanagement

Bergsport

- Risikomanagement/Krisenmanagement
- Inklusion in DAV-Sektionen
- Verleih von Bergsportausrüstung
- Integrationslotsen/Flüchtlingsarbeit in den Sektionen

Natur- und Umweltschutz

- Natürlich auf Skitour/auf Schneeschuhtour
- Geologie und Geomorphologie
- Alpenpflanzen im Lebensraum
- Gletscherkunde erleben
- Wanderungen erlebnisreich gestalten
- Bergtour, Natur, Kultur

Kommunikation und Marketing

- PR und ÖA für DAV-Sektionen
- Online Kommunikation für DAV-Sektionen
- alpenvereinaktiv.com - Anwenderschulung

Kultur und Bibliothek

- Geschichtsarbeit in den Sektionen
- Kulturgeschichte der Hütten

JDAV

- Prävention sexualisierter Gewalt

Hütten, Wege

- sicheres und gesundes Bauen

Kletteranlagen

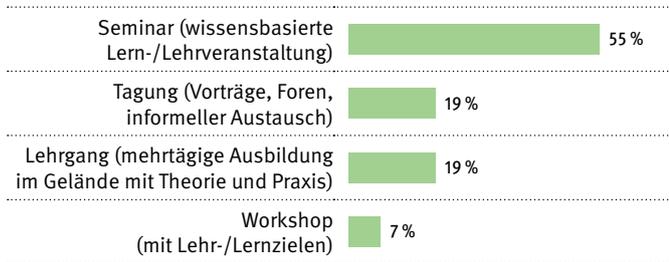
- Risiko- und Krisenmanagement in Kletteranlagen
- Bau und Betrieb von Kletteranlagen



Ergebnisse für Leistungsindikator Input 2017

Angebotsbereich

In der DAV Akademie finden sich ausschließlich non-formale Bildungsangebote. Dabei ist das Seminar das am häufigsten gewählte Angebotsformat.

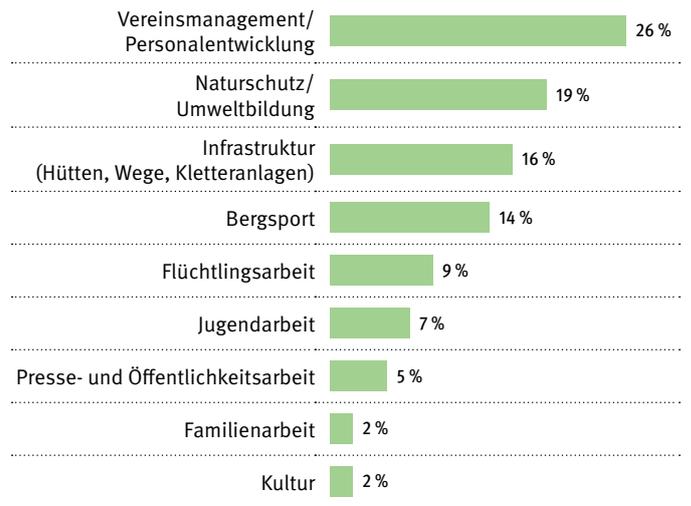


Themen und Inhalte

Die Angebote werden von politischer und kultureller Bildung bestimmt.

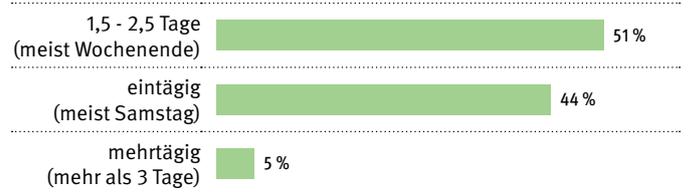
Der Großteil der Angebote hat zum Ziel, Führungskräfte aus den Sektionen mit Themen des Vereinsmanagements (z.B. Steuern, Mitgliederverwaltung) vertraut zu machen und darin zu schulen. An zweiter Stelle stehen Angebote der Umweltbildung. Bildungsangebote zu Themen der (alpinen) Infrastruktur werden am dritthäufigsten angeboten. Neu in 2017 gab es in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst eine Qualifizierung für die Flüchtlingsarbeit in den Sektionen.

Bildungsbereiche DAV-Akademie 2017



Angebotsdauer

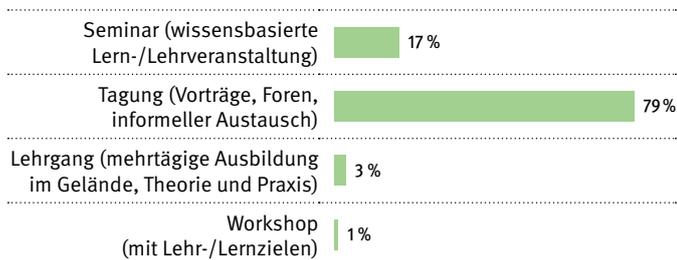
Wochenendveranstaltungen und eintägige Veranstaltungen bestimmen die Angebotsdauer.



Ergebnisse für Leistungsindikator Output

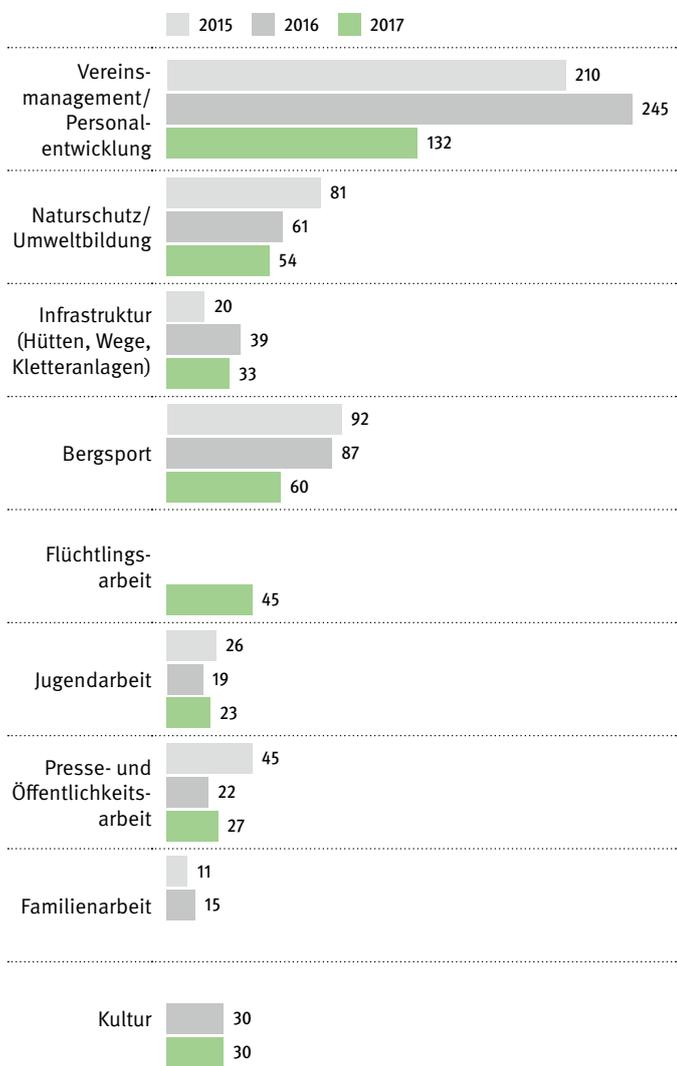
DAV-Akademie

Verteilung der Teilnehmenden in Prozent



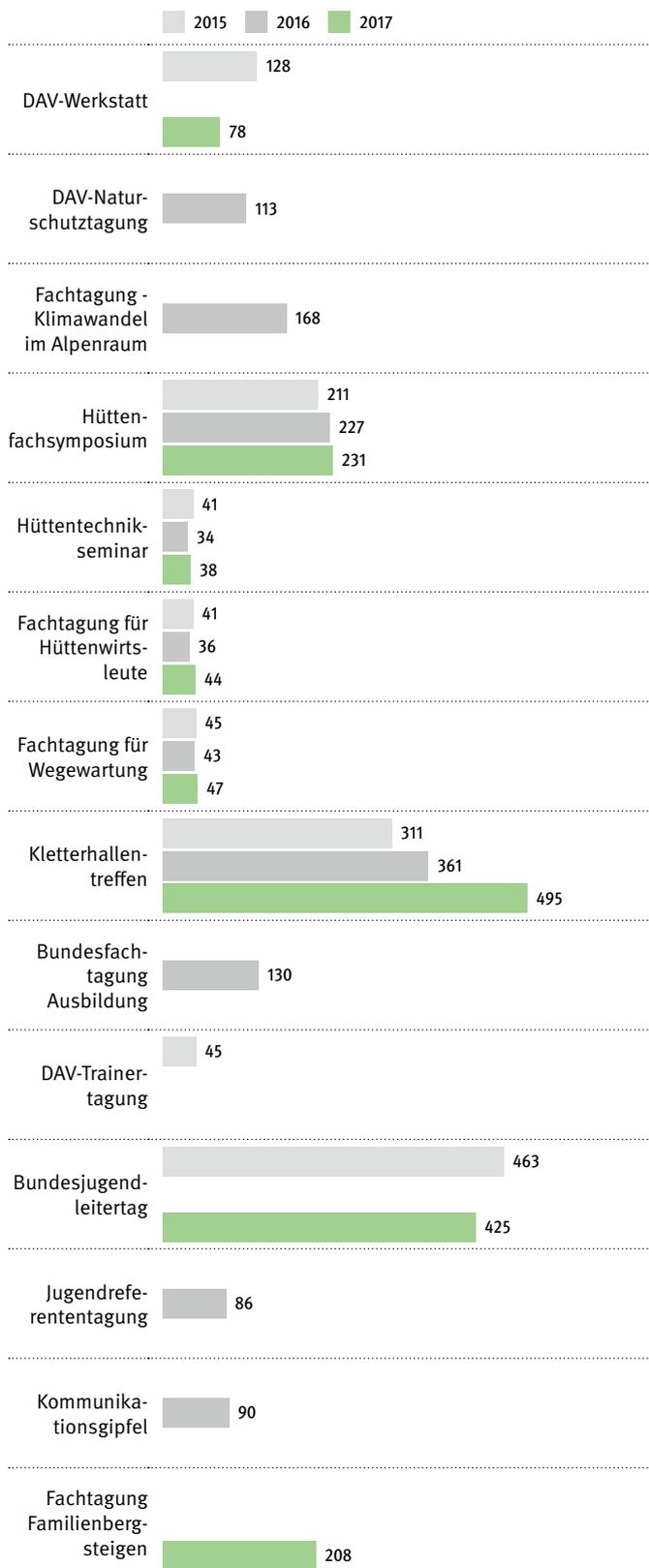
Seminare, Lehrgänge, Workshops

Anzahl Teilnehmende



Tagungen

Anzahl Teilnehmende





Besondere zivilgesellschaftliche Leistungen der Bildungsarbeit im DAV



C 1 Aktion Schutzwald

Der DAV ist seit 1984 als Naturschutzverband in Bayern anerkannt, seit 2005 auch auf Bundesebene und seit 2008 als Umweltorganisation in Österreich.

Ebenfalls seit 1984 engagiert sich der Deutsche Alpenverein für den alpinen Schutzwald. Was mit einer bis zwei Aktionen pro Jahr begann, hat sich zu einem umfangreichen Programm mit bis zu 20 Aktionswochen entwickelt. 2007 wurde das Projekt mit dem Alpinen Schutzwaldpreis ausgezeichnet.

Die Aktion Schutzwald ist eine Kooperation zwischen dem Deutschen Alpenverein, den Bayerischen Staatsforsten und der Bayerischen Forstverwaltung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aktion Schutzwald helfen fünf Tage lang unter fachlicher Anleitung durch Förster und Revierleiter in der alpinen Schutzwaldpflege und -sanierung mit: sie pflanzen Bäume verschiedener Art, pflegen Zugangswege, bauen Hochsitze, räumen Sturmflächen oder helfen in der Jungwaldpflege.

Insgesamt beteiligen sich pro Jahr rund 120 Helferinnen und Helfer aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Aktion steht DAV-Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern ab 18 Jahren offen. Die Teilnehmenden sind in der Regel in einfachen Hütten der Bayerischen Staatsforsten untergebracht und versorgen sich selbst.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer leisten einen Beitrag zum Erhalt des Bergwalds. Durch diese Erfahrung und durch die Thematisierung der Ziele der alpinen Schutzwaldpflege entwickeln sie eine andere Beziehung zum Wald und zur Natur und ein tieferes

Verständnis für die ökologischen Zusammenhänge. Dadurch haben die Teilnehmenden eine hervorragende Möglichkeit, die Alpen und ihre vielfältige Kulturlandschaft aus einer ganz anderen Perspektive kennen zu lernen.

Etwas Sinnvolles tun, das Ergebnis der eigenen Arbeit unmittelbar sehen können, draußen sein, den eigenen Körper spüren und dabei auch noch von Fachleuten spannende Dinge erfahren und Informationen über Wald und Wild lernen. Diese sinnstiftende Beschäftigung sehen die Helferinnen und Helfer als eine große Bereicherung sowie die Erfahrung, dass eine nachhaltige Waldwirtschaft für den Erhalt und für die Funktion des Bergwaldes für nachfolgende Generationen wichtig ist.

Die Persönlichkeit(sentwicklung) wird gefördert, indem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch bei schlechten Wetterbedingungen und schwierigem Gelände nicht aufgeben und Ausdauer und Stärke zeigen. Das Gemeinschafts- und Gruppengefühl wird geschult, indem die Gruppe sich gegenseitig bei einem „Durchhänger“ unterstützt und aufbaut. Bei einem einfachen Leben auf einer uralten Hütte ohne Handyempfang reduziert sich alles auf das Wesentliche.

Während der Aktionswoche stehen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Beziehungen zwischen Mensch, seinen Aktivitäten und den Anforderungen an Natur- und Umweltschutz im Fokus: Den persönlichen Zugang zur Natur finden und ihr wieder etwas zurückgeben – nicht nur Konsument sein. Durch den Einblick in das hochkomplexe Natursystem Alpen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darin bestärkt, auch ihren Alltag umweltverträglicher und ressourcenschonender zu gestalten.





C 2 Schulbildung

DAV und JDAV sprechen in ganz unterschiedlichen Bereichen Schüler und Schülerinnen mit Bildungsangeboten an und wirken somit weit über den eigenen Mitgliederkreis in die Zivilgesellschaft hinein: Die JDAV-Angebote „Check your risk“ sensibilisieren Jugendliche für verantwortungsvolles und bewusstes Mountainbiken und Freeriden. Mehrtägige Schulklassen-Angebote mit erlebnispädagogischem Schwerpunkt gibt es in der JDAV-Jugendbildungsstätte in Bad Hindelang. „Klettern als Schulsport“ ist ein etabliertes Angebot für den Sportunterricht an bayerischen Schulen mit eigenen Mannschaftswettbewerben. Und das Alpine Museum ist Bildungsort für museumspädagogische Angebote für Schulklassen und für Projekte mit einzelnen Schulen.

JDAV – Check Your Risk Mountainbike

Persönlichkeitsentwicklung auf dem Rad

Seit Juni 2015 hat die JDAV-Initiative „Check Your Risk“ (CYR) neben der Lawinenprävention im Winter (siehe Bildungsbericht 2013-2014) auch eine Sommer-Edition: CYR Mountainbike soll Schüler und Schülerinnen für verantwortungsvolles und bewusstes Mountainbiken sensibilisieren. Die Jugendlichen lernen, sich und ihre Kompetenzen einzuschätzen, Entscheidungen zu treffen und sich das Risiko ihres Handelns bewusst zu machen. CYR Mountainbike bietet drei Angebote in unterschiedlichen Settings und schafft so den Spagat vom Klassenzimmer ins Gelände:

- Bei „**CYR Schulhof**“ müssen die Jugendlichen in Schulumgebung erlebnispädagogisch konzipierte Bike-Aufgaben lösen und lernen dabei, als Team zusammenzuarbeiten und individuelle Herausforderungen zu meistern.
- Bei der Einheit „**CYR Tour**“ gehen die ausgebildeten Guides – im Einsatz sind ausschließlich Mountainbike-Trainer und Trainerinnen oder DAV-Fachübungsleitungen Mountainbike mit zusätzlicher CYR-Trainer-Ausbildung – mit den Jugendlichen auf Biketour ins Gelände. Dabei müssen die Teilnehmenden die Orientierung meistern, die Gruppe zusammenhalten und das Risiko an schwierigen Stellen einschätzen; nur wenn etwas schief zu laufen droht, greift die Leitung ein.
- Bike- und Trailparks sind im Trend. „**CYR Bikepark**“ setzt hier an. Die Schüler und Schülerinnen lernen, sich dosiert an ihre eigenen Grenzen heranzutasten und diese zu erkennen. Das Bewusstsein bezüglich der eigenen Risikobereitschaft soll hier erfahrbar gemacht werden. Dabei geht es um eigene Entscheidungen, Unterstützung, aber auch um Verzicht.

Check Your Risk Mountainbike trägt dazu bei, eine Kernaufgabe alpiner Bildungsarbeit an Schüler und Schülerinnen heranzutragen: die Hinführung zur Eigenverantwortung.

JDAV – Check das! Drei Dinge für dein Leben

Check das! Drei Dinge für dein Leben. So lautet das Motto der neuen Lawinenkampagne von Check Your Risk. Die wichtigsten Inhalte bezüglich der Lawinensicherheit werden hierbei mit drei einprägsamen und zielgruppengerechten Icons dargestellt.

- **Check the conditions**
- **Check your equipment**
- **Check yourself**

Die neue Kampagne setzt auf den bewährten Check-your-Risk-Kommunikationsweg auf: Trainer und Trainerinnen gehen an die Schulen und erreichen dort ihre Zielgruppe – junge Freerider und Freeriderinnen. Mit im Gepäck ab jetzt: Neue Plakate, Postkarten und ein neues Video.

Weitere Infos unter: www.check-your-risk.de

JDAV – Schulklassenprogramme in der Jugendbildungsstätte

Das Motto der Jugendbildungsstätte lautet: „**Berge erleben – Bewegung und Begegnung erfahren – Bildung fördern**“

Wir sind begeistert vom Draußen sein und lieben die Bewegung in den Bergen. Hier begegnen wir der Natur, anderen Menschen und uns selbst. Wir begleiten Menschen bei diesen vielfältigen Erfahrungen und initiieren so individuelle Bildungsprozesse. Diese Leitgedanken entsprechen dem Konzept der alpinen Erlebnispädagogik und werden in den Angeboten der Jugendbildungsstätte gelebt und aktiv weiter entwickelt. Deshalb schaffen wir immer wieder Freiräume für die Realisierung von innovativen Ideen und Konzepten.

Haltung und pädagogisches Konzept [Wie wir arbeiten]

Respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander sehen wir als Basis eines förderlichen Lernklimas an. Zu einer nachhaltigen Denk- und Lebensweise gehört aus unserer Sicht nicht nur der schonende Umgang mit Ressourcen, sondern auch eine Haltung, welche die zwischenmenschlichen Beziehungen und nicht die reine Leistung in den Vordergrund stellt. Hauptberufliche und freiberufliche Mitarbeitende sowie Ehrenamtliche verkörpern diese Haltung.

In unseren erlebnispädagogischen Angeboten begleiten wir gruppendynamische und individuelle (Bildungs-)Prozesse in einem pädagogisch geschützten Rahmen. Dabei orientieren sich unsere Methoden stets am handlungsorientierten Lernen. Ganzheitliche Erlebnisse und Erfahrungen in unterschiedlichen Naturräumen ermöglichen vielfältige Lernchancen, denen wir gerne auf den Grund gehen.

Schulklassenprogramme [Was wir konkret anbieten]

Seit 2011 haben die Schulklassenprogramme in der Jugendbildungsstätte deutlich an Fahrt aufgenommen (Zahlen dazu auf Seite 35). Bis 2016 konnte gewählt werden, ob ein ganzes Wochenprogramm, eine punktuelle Unterstützung oder auch gar kein pädagogisches Programm der Jugendbildungsstätte in Anspruch genommen wird. Aus Gründen der pädagogischen Qualität und Nachhaltigkeit kann ein Aufenthalt von Schulklassen seit 2017 nur mehr in Kombination mit einem Mehrtagesprogramm gebucht werden. Thematisch gibt es bei den meist fünftägigen Programmen drei Grundausrichtungen: „Erlebnis Natur“ – „Erlebnis Klassengemeinschaft“ – „Erlebnis Berg“.

Bei „Erlebnis Natur“ liegt der Fokus auf dem gemeinsamen in-der-Natur-unterwegs-Sein. Gemeinsame Aktionen können sein: Feuer machen mit einfachen Mitteln, Brennnesselchips backen, Kräutersalz herstellen, Flusstiere erforschen oder das Leben von Bergbauern kennenlernen.

Bei „Erlebnis Klassengemeinschaft“ geht es hauptsächlich um das Miteinander in Gruppen. Gemeinsame Aktionen können sein: ein Teamprojekt lösen, einen Hochseilgarten begehen, eine Orientierungsrallye meistern oder eine Seilbrücke über eine Fluss bauen.

„Erlebnis Berg“ ist das alpinste Programm. Gemeinsame Aktionen können sein: eine Erlebnisbergtour unternehmen, an Naturfelsen klettern und sich abseilen, oder eine zweitägige Bergtour mit Übernachtung unter freiem Himmel unternehmen.

Bei allen Programmen geht es nicht in erster Linie um das Erlebnis selbst, sondern um die Erfahrungen, die durch Reflexion daraus werden.

Klettern als Schulsport in Bayern

Seit den 1990er Jahren wird in Bayern Klettern offiziell als Schulsport angeboten. Hierfür werden an den Universitäten angehende Lehrkräfte für die Unterrichtssituation an der Kletterwand ausgebildet. Zusätzlich führten der DAV und die LASPO (Landesstelle für den Schulsport) gemeinsam eine spezielle Weiterbildung analog zur Trainer-Ausbildung ein, die durch das Bayerische Kultusministerium für den Unterrichtseinsatz anerkannt ist. Neben der Qualifizierung zur Unterrichtserlaubnis werden Fortbildungen zu unterschiedlichen Kletterthemen angeboten, wie „Sicher Bouldern im Sportunterricht“ oder „Sicherheits-Update“, die vom LASPO-Lehrteam für Sportklettern durchgeführt werden.

Ein Lehrplan für den differenzierten Sportunterricht (Erweiterung des Basissportunterrichts), schon in mehrfach überarbeiteter Fassung, und ein Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe beweisen, dass Klettern inzwischen ein fester Bestandteil des bayerischen Schulsports geworden ist. Wobei Klettern mit Schulgruppen nur an künstlichen Kletteranlagen stattfindet, nicht am Naturfels.

Klettern ist 2003 erstmals offizieller Schulsportwettbewerb in der Kategorie Mannschaftswettbewerbe geworden. Dieser fand im Rahmen eines Lead-Wettbewerbs in zwei Altersklassen (WK II: 14 – 17 Jahre, WK III: 10 – 14 Jahre) mit gemischtgeschlechtlichen Schulmannschaften statt, mit dem Ziel, sich für eine höhere Wettbewerbsebene zu qualifizieren.

Ab dem Schuljahr 2016/2017 gibt es keinen reinen Lead-Wettbewerb mehr, sondern einen Klettermehrkampf aus den Disziplinen Bouldern, Lead und Speed, wie dies bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio als Kombination ansteht. Beibehalten wurde, dass es sich um einen Wettbewerb handelt, bei dem vier bis sechs Schüler und Schülerinnen gemischtgeschlechtliche Schulmannschaften bilden und gemeinsam Punkte sammeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass an deutlich über 100 bayerischen Schulen seit Jahren regelmäßig übende Klettergruppen im Rahmen der Zusammenarbeit von Schule und Verein als sogenannte SAGs (Schulsportarbeitsgemeinschaften) bestehen. Unter diesen sind 17 Stützpunktschulen für Sportklettern (Schuljahr 2017/2018). Um die 80 Schulen mit rund 130 Mannschaften sind jährlich für die offiziellen Schulwettkämpfe angemeldet, so dass ca. 800 Schüler und Schülerinnen im Rahmen der Regional-, Bezirksentscheide und dem Landesfinale an Kletterwänden aktiv sind.

Darüber hinaus ist Bayern in der DAV-Bundes-AG „Klettern als Schulsport“ vertreten, in der 13 andere Bundesländer mitarbeiten.

Schulklassen im Alpinen Museum

Isarkiesel. Eine Entdeckungsreise in die geologische Geschichte der Isar

Das Thema „Entstehung und Aufbau der Alpen“ ist im Bayerischen Lehrplan für die fünften Klassen an Realschulen und Gymnasien vorgesehen. Der Alpenraum spielt wegen seiner geologischen und geographischen Beschaffenheit auch in der Oberstufe noch eine große Rolle, da der Alpenbogen nicht nur durch die Anzahl der Länder und als klimatische Wetterscheide, sondern auch in Hinblick auf seine Artenvielfalt und seinen kulturellen Reichtum eine Besonderheit in ganz Europa darstellt.

Das Alpine Museum ist ein idealer Ort für diese Unterrichtsinhalte der Fächer Geografie und Geologie. Im Garten des Alpinen Museums sind Steine der verschiedenen geologischen Zeiträume aus den Alpen ausgestellt. Und das Wasser der Isar transportiert kontinuierlich Gestein aus den Alpen in die Stadt München und schwemmt es als Kiesel an das Ufer der Praterinsel, auf der das Alpine Museum steht.

Das Schulklassenprogramm „Isarkiesel“ ist ausgerichtet auf das selbstständige Erforschen der Steine mit typischen Werkzeugen wie Hammer und Lupe. Schüler und Schülerinnen lernen, nach bestimmten Kriterien selbständig verschiedene Gesteine zu bestimmen. Zwei Geologinnen bilden aus den Isarkiesel-Fundstücken der Schülerinnen und Schüler - Fragmente aus verschiedenen Teilen der Alpen - den geologischen Aufbau der Alpen nach und vermittelten anschaulich die Grundlagen der Alpenentstehung.

Kooperationen mit einem P-Seminar der gymnasialen Oberstufe

Im Schuljahr 2016/17 befassten sich 15 Schüler und Schülerinnen des Münchner Dante-Gymnasiums im Rahmen eines P-Seminars im Fach Geschichte mit kulturellen Themen aus dem Alpenraum. Vor ihrer Einarbeitung in verschiedene kulturelle Aspekte wurde zunächst eine Umweltaktion zum Müll in den Bergen mit den Sektionen München und Oberland durchgeführt. Am Alpinen Museum folgten Führungen durch die Ausstellungen, Gespräche über die Geschichte des DAV, seinen ehrenamtlichen Aufbau und seine aktuellen Themen. Dann begannen die Schüler und Schülerinnen mit ihren Recherchearbeiten in der Bibliothek des DAV.

Als Ergebnis der Zusammenarbeit wurden von den Schüler und Schülerinnen nach einem halben Jahr einzelne Projekte durchgeführt: Eine „Märchenwanderung am Schliersee“ mit Kindern von 6-10 Jahren widmete sich Sagen und Legenden aus dem Voralpenraum. Ein eigens entworfener „Kulturpfad“ wurde mit Jugendlichen aus Benediktbeuern begangen. Die Fotoschulausstellung „damals – heute“ zeigte den Ort Garmisch in seinen Veränderungen über rund hundert Jahre. Ein „Prospekt für Wanderungen mit der Unterstufe“ wurde für Lehrer und Lehrerinnen erarbeitet und den Abschluss des Projektes bildete eine „Führung zum fotografischen Werk von Jürgen Winkler“, die ein gehbehinderter Schüler für seine Mitschüler und Mitschülerinnen im Alpinen Museum vorbereitet hatte.



C 3 Inklusion

Der Deutsche Alpenverein und die Jugend des Deutschen Alpenvereins greifen den Inklusionsgedanken der UN-Behindertenrechtskonvention auf und möchten ihn im Bergsport, Bergsteigen und Alpinismus umsetzen. Als Sport- und Naturschutzverband sowie als Jugendverband sind DAV und JDAV jedoch weder sonder- noch heilpädagogischer Fachverband. Die Kompetenzen des Alpenvereins liegen in der Bergsportausübung. Hier begreifen DAV und JDAV Menschen mit einer Behinderung als wertvolle Mitglieder ihrer Gruppen. Dazu bedarf es vor allem einer Willkommenskultur für Menschen mit Behinderung, die Vielfalt und Heterogenität als Bestandteil unserer Gesellschaft anerkennt und als Bereicherung erlebt. Echte Teilhabe geht aber über ein bloßes Mit-Mach-Angebot (Teilnahme) hinaus. Menschen mit Behinderung sollen auch die Chance haben, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung zu übernehmen.

2014 haben der DAV und die JDAV ein Positionspapier für den Bergsport mit und für Menschen mit Behinderung erstellt und verabschiedet.

Bewusstseinsbildung

DAV und JDAV sind der Meinung, dass

- Bergsport, Bergsteigen und Alpinismus auch allen Menschen mit Behinderung offen stehen müssen.
- die Ansicht „Menschen mit Behinderung können nicht Bergsport treiben“ eine gedankliche Barriere ist, die durch Überlegungen über das „wie können Menschen mit Behinderung Bergsport treiben“ überwunden werden muss.
- persönliche Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderung zum Abbau von Vorbehalten beitragen und die gegenseitige Wertschätzung sowie die Entwicklung eines inklusiven Bewusstseins für das Zusammenleben fördern.

Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport

DAV und JDAV sind der Meinung, dass

- Angebote im organisierten Bergsport, Bergsteigen und Alpinismus hinsichtlich der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung kritisch zu hinterfragen, nötigenfalls anzupassen und zu bewerben sind.
- Kompetenzentwicklung für Menschen mit Behinderung eine wichtige Aufgabe zur Teilnahme und Teilhabe an Angeboten von DAV und JDAV sowie zum eigenverantwortlichen, selbständigen und risikobewussten Bergsport ist.
- öffentlich zugängliche künstliche Kletteranlagen in den dem allgemeinen Besucher- und Benutzerverkehr dienenden Teilen barrierefrei sein müssen.
- im Bereich der Kommunikation Barrieren abzubauen und Informationen in möglichst barrierefreien Internetseiten sowie in Leichter Sprache vorzuhalten sind.

Bildung

DAV und JDAV sind der Meinung, dass

- Menschen mit Behinderung im Bergsport ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und voll zur Entfaltung bringen können sollen.
- mit Bildungsaufgaben betraute Personen Qualifizierungsangebote benötigen, um den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung gerecht werden zu können.
- in den verschiedenen Bildungsbereichen von DAV und JDAV das Themenfeld Inklusion Aufnahme in deren Leitbilder und Lehrpläne finden muss.

Praktische Umsetzung findet das Positionspapier in folgenden Veranstaltungen, Ausbildungen und Projekten:

JDAV No Limits Kurse

Wie bereits im Bildungsbericht 2013-2014 detailliert beschrieben, bietet die JDAV seit vielen Jahren „No Limits“ Kurse für Menschen mit und ohne Behinderung an. Diese Kurse sind fester Bestandteil des Jugendkursprogramms und finden dreimal jährlich statt. Auf dem Programm stehen dabei gemeinsame Herausforderungen wie beispielsweise Bergsteigen, Klettern oder Biwakieren im Schnee. Seit 2014 bietet die JDAV die No Limits Kurse zugleich auch im Schulungsprogramm als Fortbildungen für Jugendleiterinnen und Jugendleiter an. Im „Tandemprinzip“ erleben alle Teilnehmenden gleichermaßen ein partnerschaftliches Miteinander bei alpinen Aktivitäten. Zu zweit besteht die Möglichkeit, mit direkter gegenseitiger Unterstützung persönliche Grenzen zu überwinden und neue Horizonte zu erschließen.

Transalp Inklusiv

2017 startete der DAV ein inklusives Bergsport-Projekt: Menschen mit und ohne Behinderung trainieren und entwickeln ihre Kompetenzen, um 2018 zusammen über die Alpen zu wandern. Begleitet wurde die Gruppe in den 2017 stattgefundenen zwei Camps von erfahrenen Leiterinnen und Leitern sowie einer Erlebnispädagogin, die selbst eine Behinderung hat. Nach dem Kennenlernen, der Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit und der Tourenvorbereitung Anfang Juni und Ende Oktober 2017 macht sich die Gruppe im Spätsommer 2018 auf den acht- bis zehntägigen Weg über die Alpen. Teilgenommen haben bislang zwölf Interessierte mit und ohne Behinderung ab 18 Jahren, die sich dieser alpinen Herausforderung gemeinsam stellen. Das Projekt stellt die Teilhabe und Entwicklung der Kompetenzen, insbesondere die der teilnehmenden Menschen mit einer Behinderung, in den Vordergrund.

Trainer C Klettern für Menschen mit Behinderungen

2015 wurde der neue Trainer C „Klettern für Menschen mit Behinderungen“ zusammen mit dem Deutschen Behindertensportverband, Special Olympics Deutschland, dem Deutschen Gehörlosensportverband und dem DOSB erarbeitet (Beginn der Kurse im Jahr 2016). Dieses gemeinsame Qualifizierungsangebot unterstützt Sektionen und Behindertensportvereine und -einrichtungen in ihrem Engagement im Bereich Paraclimbing in den DAV-Kletterhallen.

In drei Modulen mit insgesamt 120 Unterrichtseinheiten erwerben Teilnehmende umfangreiches Wissen und Können aus sportfachlichen und behinderungsspezifischen Bereichen. Das Ziel der Ausbildung ist, dass in DAV-Sektionen, Behinderten-Sportvereinen, Kletterhallen und anderen Einrichtungen erlebnisreiche und sichere Kletterangebote für Menschen mit Behinderungen gemacht werden. Im Vordergrund soll dabei der Spaß an der Bewegung und an der Gemeinschaft stehen.

Die Höllentalangerhütte im Garten des Alpinen Museums

Mit dem Beginn der Sonderausstellung „Hoch hinaus! Wege und Hütten in den Alpen“ im März 2017 wurde die wiederaufgestellte „Ur-Hölle“ im Garten des Alpinen Museums zugänglich. Der erste Bau der Höllentalangerhütte von 1894 sollte dabei für alle Gruppen erlebbar und begreifbar sein. Es ging darum, nicht nur allen Altersstufen eine lebendige Vorstellung vom damaligen Hüttenleben und den Anfängen des Hüttenbaus beim Alpenverein zu vermitteln, sondern auch Besuchergruppen mit speziellen Bedürfnissen und verschiedenen Voraussetzungen zu erreichen. Dafür wurden zuerst die Wege zur und in die Hütte rollstuhlgerecht gestaltet.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund entstanden komprimierte Fassungen der in der Hütte aufliegenden Informationshefte, die in Blindenvollschrift, Blindenkurzschrift und in Großdruck produziert wurden. Zusätzlich wurde eine reich bebilderte Version für Menschen mit Lernschwierigkeiten erarbeitet und von einer spezialisierten Medienwerkstatt in Leichte Sprache übersetzt. Tastbare Gelände- und Hüttenpläne für Blinde und Sehbehinderte vor Ort ergänzen das Angebot für den selbständigen Besuch der „Ur-Hölle“ im Alpinen Museum.

C 4 Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik

Die Jugendbildungsstätte der JDAV in Bad Hindelang versteht sich als das Kompetenzzentrum für alpine Erlebnispädagogik.

Alpine Erlebnispädagogik ist eine sehr geeignete Methode, um die pädagogischen Potenziale des Bergsports persönlichkeitsbildend zu nutzen. Dies geschieht durch zielgerichtetes ganzheitliches und erlebnisorientiertes Lernen in Gruppen, natürlicher Umgebung und durch natursportliche Tätigkeiten. Die Einschätzung von Gefahren und Gefährdungen ist ein wesentliches Moment selbst- und gesellschaftsverantwortlicher Lebensgestaltung. Alpine Erlebnispädagogik folgt dem Grundsatz, dass es ein Leben ohne Risiken nicht gibt und dass das Eingehen von Wagnissen sowie der kompetente Umgang mit Unsicherheit zu einem gelingenden Leben beitragen. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal besteht auch in der Ernsthaftigkeit und Unausweichlichkeit der Situationen. Konsequenzen eigenen Handelns werden unmittelbar selbst, sprichwörtlich am eigenen Leib, erfahren. Hat beispielsweise eine Gruppe die Aufgabe, das Material für eine Biwaktour selbst zu planen, so treten Schwächen in der zielgerichteten und kompetenten Zusammenarbeit oft unmittelbar zu Tage, etwa wenn der zu tragende Rucksack schwerer ist als er sein müsste.

In zahlreichen empirischen Studien konnte mittlerweile die Wirksamkeit erlebnispädagogischer Maßnahmen gezeigt werden, beispielsweise in Bezug auf höhere soziale Kompetenzen oder einem gesteigerten Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Die Kompetenz innerhalb der Jugendbildungsstätte hat sich in den letzten 40 Jahren durch eine große Erfahrung mit erlebnispädagogischen Bildungsmaßnahmen entwickelt. Diese Erfahrung fließt einerseits in die ständige Weiterentwicklung der erlebnispädagogischen Angebote, andererseits in die Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, sowohl innerhalb von DAV und JDAV als auch für externe Personen.

Im gemeinsamen Trägerverbund der bayrischen Jugendbildungsstätten und dem Institut für Jugendarbeit in Gauting bietet die Jugendbildungsstätte seit über 20 Jahren eine berufliche Zusatzqualifikation (ZQ) im Bereich Erlebnispädagogik an. Sie richtet sich an Personen mit abgeschlossener pädagogischer Berufsausbildung oder pädagogischem Studium und umfasst 26 Ausbildungstage, davon 14 Praxistage und 12 theoretische Tage.

Abgedeckt sind die Handlungsfelder Klettern, Bergwandern, Mountainbike, Höhle, Wasser und Kooperationsübungen. Die Bereiche Klettern und Bergwandern werden in der Jugendbildungsstätte der JDAV in Bad Hindelang konzipiert und dort durchgeführt.

So gelingt es, dass die Bildungsideen von JDAV und DAV weit über die verbandlichen Grenzen hinaus wirken.



C 5 Alpen.Leben.Menschen (A.L.M.)

Während einzelne DAV-Sektionen sich schon länger um die Integration von geflüchteten Menschen durch Bergsport bemühen und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) bereits 1989 sein bundesgefördertes Programm „Integration durch Sport“ aufgelegt hat, erreichte den DAV-Bundesverband die Thematik erst 2014, als sehr viele Menschen nach Deutschland flüchteten und dadurch eine breite Debatte und große Hilfsbereitschaft in Staat und Gesellschaft und auch im Sportverbändewesen ausgelöst wurde. Da gemeinschaftlicher Sport zweifelsfrei einen großen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt leisten kann, aber Sportvereine in der Regel Integrationsarbeit mit Flüchtlingen nicht als Satzungszweck aufweisen, standen der Motivation, den Neuankömmlingen zu helfen, Bedenken hinsichtlich Rechts-, Steuer- und Versicherungsfragen gegenüber. In der akuten Lage des Jahres 2015 konnten die ungeklärten Fragen relativ schnell von Bund, DOSB, Experten und Verbände- und Vereinsberatern geklärt werden, war doch der Wille der Politik, die Hürden für Flüchtlingshilfe und Integration abzusenken, notgedrungen sehr groß.

Der DAV schuf für seinen Wirkungskreis mit der Erklärung des Präsidiums zur Flüchtlingssituation und dem Einrichten einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Leitfadens für Sektionen vereinspolitische und praktische Grundlagen, um potenzielles Engagement in allen Strukturen des DAV zu unterstützen.

Um als Bundesverband Worten auch Taten folgen zu lassen, nutzte die DAV-Bundesgeschäftsstelle die Chance, sich mit den Sektionen für ein von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanziell gefördertes Projekt zur Integration von Flüchtlingen gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst e.V. der Erzdiözese München und Freising zu bewerben. Das Integrationsprojekt „Alpen.Leben.Menschen“ sieht vor, Menschen im Projektgebiet der Bayerischen Alpen mit Bergsport und Natur- und Umweltschutzbildung zusammen zu bringen. Die sich beteiligenden Sektionen und Malteser-Dienststellen bieten gemeinsam Aktionen in den Bergregionen für Geflüchtete und Einheimische an und bringen sich mit dem ein, was jeder am besten kann. Auf der einen Seite das caritative Know-How der Malteser in der Flüchtlingshilfe und auf der anderen Seite die Bergsport- und Naturschutzkompetenz der Sektionen.

Getragen wird das Projekt von ehrenamtlichen DAV-Mitgliedern und Maltesern in den Regionen vom Allgäu bis ins Berchtesgadener Land. Die hauptberufliche Projektleitung versucht den sich engagierenden Menschen vor Ort so viel Vorarbeit wie möglich abzunehmen, so dass einem gelungenen Tag in der Natur nichts entgegensteht.

Die dabei gemachten Erfahrungen sind sehr vielfältig und bereichern alle mitmachenden Menschen. Gute wie auch schlechte Erlebnisse tragen dazu bei, die Kompetenz der Agierenden in den Sektionen und auch im hauptberuflichen Projektteam in einem für sie neuen Handlungsfeld Stück für Stück zu erweitern. Dieser wertvolle Wissens- und Könnensschatz bereichert das Sektionsleben und die Profession der DAV-Bundesgeschäftsstelle. In allererster Linie aber ist es ein Beitrag zu positiver Kommunikation zwischen Menschen verschiedenster Kulturen, die auf mittlere und längere Zeit die gleiche Umgebung als Lebensraum nutzen.

Eine Grundidee von A.L.M. ist es, Flüchtlinge für die besondere natürliche Umgebung zu sensibilisieren. Die voralpine und alpine Fauna und Flora der Alpen in Höhenlagen zwischen 800 und 2500 Metern Höhe sind den meisten Neuankömmlingen fremd und werden deshalb zunächst eher mit Nutzaspekten oder Gleichgültigkeit denn mit Schutzaspekten konnotiert. Es kommt hinzu, dass in den Herkunftsländern der Flüchtlinge Bergsport als Freizeitbeschäftigung wenig bis gar keine Rolle spielt. Schlechtestenfalls gibt es mit Bergen und dem Aufenthalt in ihnen sogar negative Erfahrungen. Dies zu berücksichtigen ist eine große Herausforderung für die ehrenamtlichen Tourenleiterinnen und Tourenleiter, die auch Rückschläge in Kauf nehmen müssen, wie zum Beispiel nicht erscheinende angemeldete Teilnehmende.

Zur Vorbereitung auf derartige Einsätze bietet das Projekt A.L.M. eine eintägige kostenlose Qualifizierung zu A.L.M.-Integrationslotsen an auf Basis des bewährten und erfolgreichen Malteser-Integrationslotsendienstes.

Im Laufe der Projektarbeit kristallisierte sich heraus, dass jede Integrationsmaßnahme für sich selbst ein individuell zu planendes, organisierendes und durchzuführendes Unikum darstellt, das weit davon entfernt ist, ein mit der Gießkanne breit ausgeschüttetes standardisiertes und alle zufriedenstellendes Musterprogramm zu sein. Dies wiederum lässt bei manchem den Eindruck aufkommen, es handle sich um eine nicht mehr endende „Sisyphos-Arbeit“; eine neue und bisweilen auch anstrengende Erfahrung.

Lohn und Entschädigung für manche Mühen stellen die menschlichen Kontakte zwischen den Geflüchteten und Einheimischen dar. Aufgrund der Freiwilligkeit jeder A.L.M.-Aktion ist stets von hohem gegenseitigen Interesse, Neugierde und Bereitschaft zum Mitmachen auszugehen. Dies stellt ein nicht sichtbares Band zwischen den Akteuren da, das auch manch schwierige Situation unterwegs auf Tour zu bewältigen hilft.

Schulung, Ausbildung und Unterweisung in speziellen Fertigkeiten und Fähigkeiten beim Bergsport sind hier ein eher nachrangiger Gedanke. Das pädagogische Konzept im Projekt A.L.M. setzt auf informelles Lernen mit den Methoden des Nachmachens, Lernen am Vorbild, sich gegenseitig Helfens, sich selbst Organisierens und des Differenzierens.

Heterogene Gruppen in jeder Hinsicht sind dabei typisch. Was im Klassenzimmer eines Seminars für den Lernerfolg ein Hemmnis sein mag, stellt bei A.L.M.-Aktionen den Mehrwert dar. Jeder wird so, wie er zum Treffpunkt am Berg kommt, angenommen. Das gegenseitige Wissen um die teils durch die Flucht entstandenen schwierigen Biographien und das eigene betroffen Sein erzeugen nicht selten eine Haltung der Achtsamkeit und Rücksicht.

Eine große Schwierigkeit ist es, über die Aktionen hinaus längerfristige Beziehungen zwischen Flüchtlingen und Sektionen/Mitgliedern aufzubauen. Hier sind kontinuierliche niederschwellige Angebote nötig, um Bindung zu erreichen. Attraktiv scheint es zum Beispiel für Kinder und Jugendliche zu sein, die zahlreichen Kletterangebote in Kletteranlagen der Sektionen regelmäßig zu besuchen. Förderlich ist hier die meistens urbane Lage der Anlagen, und damit die Nähe zu Unterkünften und Wohnungen von Geflüchteten.

Wünschenswert wäre es, wenn sich durch das Projekt A.L.M. (Berg)Freundschaften zwischen erwachsenen Flüchtlingen und Einheimischen ergeben würden, die von Dauer sind. Der *genius loci* der Berge und die internationale Sprache des Kletterns, Wanderns etc. sind jedenfalls von ähnlicher Magie wie die verbindende Kraft des Fußballs, so dass die Rahmenbedingungen an sich günstig sind.

Das Projekt A.L.M. findet von 08/2016 bis 07/2018 im gesamten bayerischen Alpenraum statt. Vom Bodensee bis zum Königssee sind 47 DAV-Sektionen und 5 Malteser Dienststellen involviert. Aus Sicht des Bundesverbandes steht das Projekt A.L.M. und jedes Engagement für die Integration dem DAV als Ganzes gut zu Gesicht und eröffnet völlig neue Perspektiven. Auch wenn der Fokus des DAV selbstverständlich auf seinen Kernkompetenzen Bergsport und Naturschutz liegt, ist Integration für den DAV als sehr großen gesellschaftlichen Akteur ebenfalls eine wichtige Aufgabe.

Auszeichnungen

- Projekt A.L.M. wurde als offizielles Projekt der **UN-Dekade Biologische Vielfalt im Rahmen des Sonderwettbewerbs „Soziale Natur – Natur für alle“** ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird an vorbildliche Projekte verliehen, die mit ihren Aktivitäten auf die Chancen aufmerksam machen, die die Natur und die biologische Vielfalt für den sozialen Zusammenhalt bieten.
- Das Projekt gewann den **ARGE ALP - Hauptpreis 2017**. Mit dem ARGE ALP Preis 2017 wurden innovative Projekte zur Integration im Alpenraum ausgezeichnet. Prämiiert wurden Projekte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Mitgliedsregionen und die kulturelle Identifikation sowohl Einheimischer als auch Zugezogener mit dem Alpenraum stärken.





Das habe ich im Deutschen Alpenverein gelernt! – Ausgewählte Beispiele



*Juliane Müller,
begeisterte Teilnehmerin
der Aktion Schutzwald*

„Ich möchte dem Wald etwas zurückgeben.“

Als Jugendleiterin bei der Sektion Ebersberg-Grafring entdeckte Juliane Müller 2015 auf Facebook einen Aufruf vom DAV zur Teilnahme an der „Aktion Schutzwald“ und war sofort vom Bergwaldprojekt begeistert. „Den Wald habe ich durch lange Spaziergänge für mich entdeckt. Dabei habe ich dann gemerkt, was für eine wohltuende, entspannende und vor allem heilsame Wirkung diese Umgebung auf mich hat. Seitdem ist es mir eine Herzensangelegenheit, dem Wald, aus tiefer Dankbarkeit und Wertschätzung, etwas zurückzugeben und ihn zu schützen.“ Seit 2015 ist Juliane regelmäßig bei mehreren Schutzwald-Aktionen pro Jahr dabei und engagiert sich in verschiedenen Regionen; von Mittenwald über Bayrischzell bis Reit im Winkel und Ramsau hat Juliane mittlerweile verschiedene Forstdienststellen kennen gelernt.

„Klar ist es körperlich anstrengende Arbeit, die wir da verrichten, Bäume pflanzen, Zäune aufstellen oder entfernen, trittsichere Gehsteige für Jäger in den Boden haken, Zuschneiden von Waldpflanzen oder mal dem Förster bei Baumfällarbeiten helfen. Aber ich vergleiche es ein wenig mit Gartenarbeit - mein Körper wird beansprucht, dafür darf mein Geist zur Ruhe kommen und mein Herz und meine Seele springen vor Freude an dem sichtbar Geschafften“, sagt Juliane. Um acht Uhr startet die Arbeit im Wald, spätestens um 16 Uhr wird Schluss gemacht. „Dann bleibt noch genug Zeit, die wunderschöne naturbelassene Urlaubsregion zu erleben und zu genießen. Nach den ersten Schutzwaldaktionen habe ich bei meinen eigenen Wander- und Kletterausflügen bemerkt, dass sich mein Blick und die Wahrnehmung des Bergwaldes verändert hat - ich nehme alles noch bewusster und intensiver wahr, ich bin noch achtsamer in der Natur und sehe nun u.a., ob ein Baum schnell oder langsam gewachsen ist, ob er gesund oder krank ist. Und das alles, weil ich mich durch dieses wunderbare ehrenamtliche Engagement immer mehr mit dem Bergwald verbinden und ihn besser als schützenswerten Lebensraum kennenlernen darf,“ schließt Juliane ihr Statement ab und möchte damit jedem ans Herz legen, die Teilnahme an der Schutzwaldaktion auch einmal für sich auszuprobieren.



*Solveig Michelsen,
Bundeslehrteam Jugend*

Bildung am schönsten Ort der Welt

Der Mensch lernt am liebsten und einfachsten bei unmittelbarer Notwendigkeit, wenn er Spaß hat und ein bisschen Adrenalin mit im Spiel ist. Genau so eine Atmosphäre versuche ich in unseren Kursen herzustellen. Am schönsten Ort der Welt: den Bergen.



*Anja Berchtold,
Wegewartin
der Sektion Traunstein*

„Mir lehrt das Ehrenamt und die Arbeit in den Bergen, dass ich Wege bewusster gehe.“

Für mich, als hauptberufliche Lehrerin, war es wichtig, einen Ausgleich zu finden. Hier kam ein Ehrenamt beim DAV in Frage, da ich dabei etwas Gutes und Sinnvolles in der Natur tun kann. Zudem bin ich der Meinung, dass ich von den Wandertouren vieles auf das eigene Leben übertragen kann. Die Markierungen am Berg zeigen mir, dass es zur richtigen Zeit erneut einen Hinweis geben wird – indem ich aufmerksam und offenen Blickes weitergehe. Mich lehren das Ehrenamt und die Arbeit in den Bergen, dass ich Wege bewusster gehe und gleichzeitig beim Wegebau Verantwortung trage.



*Sunny Mews,
Bundesjugendleiterin und
DAV-Vizepräsidentin seit 2016*

„Wir wollen die Stimme junger Menschen stärken und die JDAV zu einem Lernort der Demokratie machen.“

Bildung ist ein wichtiges Aufgabenfeld der JDAV. Dabei geht es aber nicht nur darum, sich umweltbewusst in den Bergen bewegen zu können, fachsportlich fit zu werden oder Wetterlagen richtig einzuschätzen.

In unserer Jugendarbeit unterstützen wir junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsbildung. Wir bieten ihnen Raum zur Verantwortungsübernahme und ermutigen sie zum Engagement. Kinder und Jugendliche sollen bei uns lernen können, eigene Vorstellungen und Ziele zu entwickeln und dafür einzustehen.

Für die JDAV stand in den letzten Jahren auch aus diesem Grund das Thema Mitwirkung an zentraler Stelle. Durch den Strukturprozess auf Bundes- und Landesebene und den Beschluss der Mustersektionsjugendordnung im letzten Jahr haben wir Strukturen geschaffen, die allen unseren Mitgliedern die Möglichkeit zur Mitbestimmung geben. Wir wollen die Stimme junger Menschen stärken und die JDAV zu einem Lernort der Demokratie machen.

Auch ich persönlich habe in der JDAV eine Menge über Mitwirkung gelernt. Ein Beispiel dafür ist die Neuformulierung unserer Grundsätze, Erziehungs- und Bildungsziele. Durch das Einbringen, Anhören und Diskutieren von Änderungswünschen über drei Jahre ist ein immer besseres Dokument entstanden. Wenn wir dies beim Bundesjugendleitertag 2019 verabschieden, bin ich überzeugt, dass es ein nachhaltiger Beschluss sein wird.

Und ich bin mir sicher, dass in der Umsetzung der neuen Strukturen neue Herausforderungen, Lernfelder und Potenziale für die JDAV liegen.



*Paula Günzel,
Kinderbetreuerin auf
Familiengruppenleiterkursen*

Gemeinsam Erfahrungen sammeln

Die Bildungsarbeit im Familienbergsteigen bedeutet für mich Gemeinsamkeit und Erfahrungen sammeln. Auf jeden Kurs trifft man die unterschiedlichsten Teilnehmer und jeder kann dem anderen etwas weiter geben. Auch bei den Touren lernt man jedes Mal etwas Neues dazu und kann seinen Horizont erweitern.



*Sanne Kraus,
Bundeslehrteam
Familienbergsteigen*

Kinder für die Natur begeistern

Bei meinen Aus- und Fortbildungen mit den Familiengruppenleitungen im DAV will ich den Teilnehmenden „Werkzeug“ an die Hand geben und sie ermutigen und ihnen Lust machen, mit Kindern draußen unterwegs zu sein.

Dabei ist mir wichtig, mit offenen Augen durch die (Berg-)Welt zu gehen und die Dinge auch aus der Perspektive und mit der Begeisterung der Kinder zu erleben.

Ich hoffe es gelingt mir aufzuzeigen, wie wertvoll die Erfahrungen sind, die wir beim Unterwegssein in der Natur machen und wieviel Spaß wir zusammen haben.



Zitate aus dem Besucherbuch des Alpen Museums während der Ausstellung „Hoch hinaus! Wege und Hütten in den Alpen“

„Eine höchst informative Ausstellung zur großartigen Leistung des Alpenvereins! Ohne diesen Hütten- und Wegebau wäre das Bergsteigen auch in 2018 nur sehr eingeschränkt möglich.“

„Wunderbare Ausstellung – gibt viele Antworten auf Fragen, die ich mir bei Hüttenaufenthalten oft gestellt habe. Und versöhnt mich mit den Neubauten (Höllentalangerhütte).“

„Wir träumen jeden Tag vom Gebirge.“

„Eigentlich wollten wir heute endlich mal wieder in die Berge fahren und wandern gehen, aber das Wetter ist leider zu schlecht. Danke, dass Sie meine Sehnsucht nach den Bergen etwas stillen konnten durch Ihre wunderschöne Ausstellung!“

„Draußen klettern war toll!“ Antonia (5 Jahre)

„Der obere Stock in der Hütte war schön!“ Lorentia (8 Jahre) zur Ur-Hölle



Max Schmidt,
Kinderbetreuer auf
Familiengruppenleiterkursen

Das Funkeln in den Augen der Kinder

Für eine gelungene Kinderbetreuung darf auch der Spaß nicht zu kurz kommen! Ohne Miteinander und Respekt funktioniert das nicht.

Während die Eltern zusammen mit den Teamern lernen und arbeiten, versuchen wir den Kindern eine abwechslungsreiche, aufregende und erlebnisreiche Zeit zu bieten. Daher ist es für mich persönlich der größte Erfolg, das Funkeln der Kinder in ihren Augen zu sehen, wenn wir mit ihnen Spielen, Basteln, Aktivitäten in der Natur durchführen oder mit ihnen auf den Wanderungen sind.



Zitate und Anekdoten von Wanderungen des Projekts A.L.M

„Auf Berge gehen ist schön. Dort kann ich mich mit den Deutschen unterhalten und viel Neues lernen. In meiner Unterkunft spreche ich meistens in meiner Landessprache und komme nicht wirklich raus.“ (Flüchtling aus Eritrea, 19 Jahre)

Dass die Alpen sogar im Schulunterricht im Iran eine Rolle gespielt hatten, war für manchen Deutschen eine Überraschung. Es wurde nach den Namen der Berge gefragt oder die Höhe auf den Apps herausgesucht. Und dann mischte sich etwas Eigenartiges ins Stimmengewirr: fremdländische Musik. Auf den verdutzten Blick einer Teilnehmerin hin übersetzte der junge Iraner Teile des Texts, der von der Schönheit von Heimat handelte. Und dann lachte er: „Persische Musik in bayerischen Bergen – das ist interkulturelle Begegnung!“

Deutsche Kinder und auch Erwachsene lieben den Barfußpfad auf den Kranzberg hinauf – bei unseren ausländischen Mitwanderern aber stießen wir damit auf völliges Unverständnis. Wieso nur ziehen wir ohne jede Not unsere schönen Schuhe aus, um dann

barfuß durch Matsch, über spitze Steine und kalte Erde zu laufen? Seltsam, die Deutschen...

„Jeder Schritt heute – eine Erinnerung an gestern“ hieß es dann nach einer Wanderung im gemeinsamen Chat. Müde Knochen sind schnell vergessen, die Erinnerung an diese gemeinsame Tour aber wird bleiben!

„Skifahren ist das Verrückteste, was ich in meinem Leben gemacht habe. Überhaupt finde ich Schnee total toll. An diesem Wochenende habe ich viel über die Deutschen und was sie alles im Schnee machen gelernt.“ (Flüchtling aus Syrien, 18 Jahre)

„Kann man das Wasser wirklich trinken? Macht das nicht krank?“ (Flüchtling aus Eritrea, 30 Jahre alt, der es nicht glauben kann, wie sauber das Wasser in den bayerischen Alpen ist.)

Viele Geflüchtete sind unheimlich interessiert an den Bergen, sie fragen, wie heißt das und wie heißt das. Manche schauen sich im Anschluss sogar Dokumentationen auf YouTube über die Alpen an und sagen einem dann, dass sie da und dort hinwollen. Ein Geflüchteter hat auch bergspezifische Vokabeln mit Youtube gelernt, u.a. das Wort „Hochmoor“. Als er bei der nächsten Tour neben einer Pfütze stand, fragte er den Tourenbegleiter: „Ist das ein Hochmoor?“ Der Tourenbegleiter musste mehrmals nachhören...

Natur ist für Flüchtlinge nicht immer positiv konnotiert, oftmals sind traumatische Erlebnisse in ihren Heimatländern (dort leben gefährliche Tiere) oder während ihrer Flucht („wir mussten uns immer im kalten Wald verstecken“) damit verbunden. Oder ein Flüchtling aus Eritrea verbindet Bergsteigen mit den Gewaltmärschen, die er in Eritrea während seines „Zwang-Militär-Dienstes“ ableisten musste. Aber in der Gruppe fühlen sich die meisten dann doch wohl...

Zusammengestellt von Anna Heinisch, Projekt A.L.M. – Zentrale Projektkoordination & Region BGL/TS

Sie selbst erlebt begeistert, wie durch A.L.M. die Menschen in ihrer Heimatregion, dem Berchtesgadener Land, ein ‚Stückerl‘ näher zusammen rücken, und dass Integration durch Interaktion gelingen kann.



Strategische Bildungsleitziele 2016 bis 2019

Die Leitziele sind mit den Jahren 2016 und 2017 bereits Rahmenbedingungen für den aktuellen Bildungsbericht (Kapitel A 2.2). Sie sind aber längerfristig angesetzt und werden die künftige Bildungsarbeit prägen.

Die drei bereits vorgestellten Leitziele werden auch die nächsten Jahre weiter verfolgt:

Bildungsangebote des DAV werden auf der Grundlage des Orientierungsrahmens Bildung geplant und organisiert.

Unter dem Aspekt der Leitideen für die DAV-Bildungsarbeit und der Kompetenzorientierung sind sämtliche Bildungsangebote in DAV und JDAV zu beleuchten und die zugrundeliegenden Konzepte entsprechend anzupassen. Die Umstellung der Konzepte im Ausbildungsbereich hat bereits begonnen. Dieser Prozess muss fortgeführt und auch auf andere Bildungsangebote im Bundesverband und in den Sektionen übertragen werden.

Lehrende werden dazu befähigt, Bildungsangebote auf Grundlage des Orientierungsrahmens Bildung durchzuführen.

Auch hier muss der bereits begonnene Prozess fortgeführt, intensiviert und auf alle Lehrenden im DAV übertragen werden. Dabei sind sowohl Lehrende im Bundesverband als auch Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in den Sektionen einzubeziehen.

Strukturen und Prozesse der Bildungsarbeit im DAV werden überprüft und optimiert.

Das Thema Bildung ist durch ein Expertengremium, das in DAV und JDAV über alle Bildungsbereiche hinweg die Bildungsarbeit kontinuierlich weiter entwickelt, institutionalisiert.

Zwei weitere Leitziele sind Auftrag für die künftige Bildungsarbeit:

Bildungsangebote des DAV werden evaluiert und regelmäßig dokumentiert.

Der größte Teil der Bildungsmaßnahmen des Bundesverbandes dient der Qualifizierung der ehrenamtlichen Leitungskräfte in den Sektionen. Die Ausbildungsziele und -inhalte der jeweiligen Lehrgänge müssen sich deshalb am Aufgabenbereich dieser ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren. Diese sollten in die Lage versetzt werden, ihre Sektionsaufgaben sicher und erfolgreich, aber auch persönlich befriedigend leisten zu können. Das ausführende Organ, die Bundesgeschäftsstelle, benötigt für sein Qualitätsmanagement eine Evaluierung seiner Bildungsmaßnahmen.

Auch die Sektionen benötigen für ihre Bildungsangebote ein Feedback von den teilnehmenden Mitgliedern.

Evaluation findet in vielen Bereichen bereits statt, es gibt DAV übergreifend aber keine einheitlichen Maßstäbe zur Evaluation. Eine zielgerichtete Verankerung von Evaluation als Instrument für Qualitätsmanagement wird Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Bildung für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung wird im DAV programmatisch und methodisch weiter entwickelt.

Der DAV setzt sich für die nachhaltige und umweltverträgliche Ausübung des Bergsports ein. Umweltbildung ist hierfür ein Weg. Sie sensibilisiert für die Wahrnehmung der Natur und ermöglicht bewusste Erlebnisse. Sie vermittelt Wissen über ökologische Zusammenhänge im Hoch- und Mittelgebirge, fördert den respektvollen Umgang mit der Natur und regt zur kritischen Auseinandersetzung mit menschlichen Einflüssen an. Sie hilft ein ganzheitliches Bergsportverständnis zu entwickeln, bei dem die Aspekte Erlebnis, Leistung, Umwelt und Gemeinschaft gleichrangig nebeneinander stehen können.

Nachhaltigkeit beinhaltet die Aspekte ökologisch, ökonomisch und sozial, geht also über Natur- und Umweltschutz hinaus. Neben dem Handeln spielen Werte und Haltung eine große Rolle. Dies zu erreichen ist Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bislang gibt es im DAV keine Strategie, Nachhaltigkeit als Basis des Handelns zu verankern und als roten Faden in alle Abläufe und Entscheidungen zu implementieren. Dies wird Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Olympische Erziehung

Sportklettern wird in Tokyo 2020 erstmalig bei den Olympischen Spielen dabei sein. Der Deutsche Alpenverein fördert hierfür umfassend die deutschen Athletinnen und Athleten.

Somit werden die nächsten Jahre die Bildungsaspekte im Wettkampfsport in den Focus rücken. Zu den Grundprinzipien des Olympischen Selbstverständnisses zählt die Aufgabe, Menschen durch sportliche Aktivität harmonisch und ganzheitlich auszubilden und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Die Deutsche Olympische Akademie hebt drei Werte als zentral für die Olympische Erziehung im Sport hervor: Leistung, Fairness und gegenseitige Achtung. Eng damit verknüpft ist das Ziel der Chancengleichheit.

